

Eilert Herms  
Systematische Theologie

Band 1  
§§ 1–59





Eilert Herms

# Systematische Theologie

Das Wesen des Christentums:  
In Wahrheit und aus Gnade leben

Band 1  
§§ 1–59

Mohr Siebeck

EILERT HERMS, geboren 1940; Professor em. für Systematische Theologie an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Tübingen. 1979–1985 o. Professor für Systematische Theologie an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität München. 1985–1995 in gleicher Position an der Universität Mainz. 1995–2008 in gleicher Position an der Universität Tübingen.

ISBN 978-3-16-153914-5

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2017 Mohr Siebeck Tübingen. [www.mohr.de](http://www.mohr.de)

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Hubert & Co. in Göttingen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und gebunden.

Dem Andenken meiner Eltern

Pfarrer Bruno-Walter Herms  
(1913–2010)

Marga Elise Herms, geb. Eilers  
(1915–2001)



»Diese aber sagen, daß alles andere (außer dem Himmel)  
im Werden sei und im Fluß«  
(Aristoteles über Heraklit und seine Schüler: de coelo III/1)

»Gott hat alles schön gemacht zu seiner Zeit, auch hat er die Ewigkeit  
ihnen ins Herz gelegt; nur daß der Mensch nicht ergründen kann das Werk,  
das Gott tut, weder Anfang noch Ende«  
(Prediger Salomo 3,11)

»Wir wissen, daß es keinen Gott gibt als den einen. Und obwohl es  
solche gibt, die Götter *genannt* werden, es sei im Himmel oder auf Erden . . . ,  
so *haben* wir doch nur einen Gott, den Vater, von dem alle Dinge sind  
und wir zu ihm; und einen Herrn, Jesus Christus, durch den alle Dinge  
gemacht sind und wir durch ihn«  
(1 Kor 8,5.6)

»Fürwahr, er ist nicht ferne von einem jeden unter uns. Denn in ihm leben,  
weben und sind wir«  
(Act 17,27b.28a)

»Siehe, jetzt ist die Zeit der Gnade, jetzt ist der Tag des Heils«  
(2 Kor 6,1)

»Irret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten.  
Denn was der Mensch sät, das wird er ernten«  
(Gal 6,7)



# Inhaltsverzeichnis

Vorwort . . . . .	XIX
-------------------	-----

## *Band 1*

### I. Theologie. Ihr Grund und Gegenstand

§ 1 Das christliche Leben: Grund christlicher Theologie . . . . .	3
§ 2 Das christliche Leben: Gegenstand christlicher Theologie. . . . .	39

### II. Das christliche Leben. Sein Grundakt: Glaube. Dessen Grund und Gegenstand: Offenbarung

§ 3 Der <i>exemplarische</i> Charakter des christlichen Lebens als Glaubensbekenntnis: Artikulation gebildeter Lebensgewißheit und Bezeugung ihres Grundes, des Geschehens von Offenbarung . . .	75
§ 4 Offenbarung. Ihre Funktion: Gewährung von Erschlossenheitslagen: der jeweiligen Bestimmtheit unseres dauernden Jetzt-hier .	110
§ 5 Offenbarung. Ihre Dimensionen: Umwelt, Selbst, Welt, Gott . . .	195
§ 6 Offenbarung. Ihre Stufen . . . . .	198
§ 7 Offenbarung. Ihr Effekt, ihre Möglichkeitsbedingung, ihr Grund	215
§ 8 Offenbarung. Grund der verantwortlichen Rationalität unseres Lebens . . . . .	224

§ 9 Offenbarung und Vernunft: Ein asymmetrisches Konstitutionsverhältnis, kein Gegensatz . . . . .	231
§ 10 Der <i>spezifische</i> Charakter des <i>christlichen</i> Lebens als Glaubensbekenntnis: Artikulation der christlichen Lebensgewißheit und Bezeugung ihres Grundes, der Christusoffenbarung. . .	249
§ 11 Der Glaube an die Christusoffenbarung: Vertrauens des sich-Verlassen auf das <i>ausgezeichnete</i> , <i>universal kommunikable Exemplar religiöser Offenbarung</i> . . . . .	298
§ 12 Das christliche Leben als <i>gemeinsames</i> Glaubens- und <i>gemeinsames</i> Offenbarungsbekenntnis . . . . .	331
§ 13 Die Christusoffenbarung I: Grund der unüberbietbaren <i>Konkretheit</i> christlicher Lebensgewißheit . . . . .	344
§ 14 Die Christusoffenbarung II: Bildungsgeschichte christlicher Lebensgewißheit . . . . .	356
§ 15 Die Christusoffenbarung III: Selbstvergegenwärtigung des Versöhnungswillens des Schöpfers in seiner Inkarnation durch den Heiligen Geist als Offenbarung der uranfänglichen Bestimmung des Menschseins . . . . .	369
§ 16 Die Christusoffenbarung IV: Ihr Ort in der Geschichte: Höhe- und Wendepunkt der Bildungsgeschichte der Menschheit	474
§ 17 Die Christusoffenbarung V: Ihre geschichtliche Identität und gegenwartsbestimmende Kraft: Das Wirken der Christusoffenbarung durch die Kirche . . . . .	487
§ 18 Eine überlieferte Gestalt der Offenbarungslehre: Die Lichtelehre . . . . .	492
§ 19 Der <i>Grund</i> der christlichen Lebensgewißheit als ihr <i>Gegenstand</i> : Die <i>Offenbarung</i> des göttlichen Versöhnungswillens als Beginn der Endphase seiner <i>Realisierung</i> . . . . .	510
§ 20 Die christliche Lebensgewißheit ist kraft ihres Gegenstandes gewisse <i>Hoffnung</i> . . . . .	525

§ 21 Die <i>Lebensgewißheit</i> des Glaubens, seine <i>gewisse Hoffnung</i> , als <i>Gegenstand</i> und <i>Grund</i> der Glaubensaktivität . . . . .	529
§ 22 Die <i>gewisse Hoffnung</i> des Glaubens als <i>Motiv</i> der Aktivität des Glaubens I: Die Aktivität des Glaubens als Tun <i>aus</i> Liebe zum Wollen und Wirken Gottes, des Schöpfers: Der <i>Grundakt</i> . .	534
§ 23 Die <i>gewisse Hoffnung</i> des Glaubens als <i>Motiv</i> der Aktivität des Glaubens II: Die Aktivität des Glaubens als Tun <i>aus</i> Liebe zum Wollen und Wirken Gottes, des Schöpfers: Das <i>christliche Leben</i> . . . . .	547
§ 24 Das <i>christliche Leben</i> als <i>Bekenntnis</i> des christlichen Glaubens. . .	551

### III. Das Wortbekenntnis des Glaubens

§ 25 Das <i>christliche Wortbekenntnis</i> als Bekenntnis zu den Konstitutionsfaktoren des Jetzt-hier seiner Sprecher . . . . .	562
§ 26 Die gleichursprünglichen Aspekte der dauernden Konstitution menschlicher Lebensgegenwart: Das Wirken und Werk der Ursprungsmacht (ihre »Ökonomie«) als Manifestation ihres Wesens (ihrer »ousia«) . . . . .	566
§ 27 Aufbau und Themen des Wortbekenntnisses . . . . .	586

#### 1. Das dreieinige Wesen der Ursprungsmacht

§ 28 Die Existenz der Ursprungsmacht. Unsinn und Sinn von »Beweisen« für die Existenz Gottes . . . . .	593
§ 29 Das Wesen der Ursprungsmacht I. Das <i>Zustandekommen</i> der christlichen Sicht und seine trinitarische Struktur (ökonomische Trinität). . . . .	607
§ 30 Das Wesen der Ursprungsmacht II. Der <i>Inhalt</i> der christlichen Sicht: das trinitarische Leben des schaffenden Personseins (immanente Trinität) . . . . .	616

§ 31 Die Eigenschaften der Ursprungsmacht, beschlossen in ihrem trinitarischen Wesen . . . . .	637
<i>2. Die geschaffene Welt-des-Menschen. Die Gewährung des lumen naturae als Verheißung des lumen gratiae</i>	
§ 32 Schaffen . . . . .	667
§ 33 Das Schaffen der Welt-des-Menschen. . . . .	687
§ 34 Die geschaffene Welt-des-Menschen I: Präpersonale Prozesse . .	700
§ 35 Die geschaffene Welt-des-Menschen II: Personale Prozesse . . . .	709
§ 36 Die geschaffene Welt-des-Menschen als Medium für das Werden der vollkommenen Gemeinschaft Gottes mit den Menschen . . .	737
§ 37 Die Welt als der <i>Möglichkeitsraum</i> für das Gebildetwerden der Menschen zu uneingeschränktem Verstehen ihrer selbst, der Welt und Gottes: Die ursprüngliche und bleibende Güte der Welt-des-Menschen. Lehre vom Urstand. . . . .	750
§ 38 Das <i>Geschehen</i> in der Welt als Bildungsgeschichte der Menschheit: Schuld generierende Verblendung, schrittweise zu überwinden durch Offenbarung. Lehre vom »status iste«. . . .	758
§ 39 Der Verheißungscharakter der geschaffenen Welt . . . . .	769
§ 40 Die Ekklesia ab Abel . . . . .	772
<i>3. Die versöhnte Welt-des-Menschen. Die Gewährung des lumen gratiae als Erfüllung seines Verheißenseins im lumen naturae und als Verheißung des lumen gloriae</i>	
§ 41 Das Christusgeschehen als Erfüllung seines Verheißenseins . . . .	778
§ 42 Die gleichursprünglichen Aspekte des Christusgeschehens und ihre konstitutive Ordnung . . . . .	785
§ 43 Das Christusgeschehen I. Die Inkarnation des Wesenswillens (des Logos) des Schöpfers . . . . .	787

§ 44 Das Christusgeschehen II. Das Wirken des inkarnierten Logos im Medium des Heiligen Geistes durch die Mitteilung (Ausgießung) des Geistes . . . . .	824
§ 45 Das Christusgeschehen III. Die Schaffung der Glaubensgemeinschaft als Instrument für die Befreiung und Versöhnung der Menschheit. Die Welt-des-Menschen unter zwei Regimenten und in zwei Reichen . . . . .	847
§ 46 Das Regiment und Reich zur Rechten: Die Glaubensgemeinschaft (Kirche) als Geschöpf und Werkzeug von Gottes Versöhnungshandeln . . . . .	894
§ 47 Das Regiment und Reich zur Linken: Die geschaffene Welt als Gegenstand von Gottes Versöhnungs- und Vollendungshandeln	998
§ 48 Das Christusgeschehen IV. Die Selbstgewißheit des Glaubens: semper simul iustus et peccator . . . . .	1022
§ 49 Der Verheißungscharakter des Lebens im lumen gratiae . . . . .	1045
§ 50 Das Leben im lumen gratiae als Leben in Erinnerung und Erwartung . . . . .	1052
<i>4. Die vollendete Welt-des-Menschen. Das im lumen gratiae verheißene Leben im lumen gloriae</i>	
§ 51 Die erwartete absolute Zukunft der Welt-des-Menschen und darin jedes Einzelnen . . . . .	1059
§ 52 Das Auferwecktwerden zum Gericht . . . . .	1099
§ 53 Christi Gericht der Werke . . . . .	1109
§ 54 Das ewige Leben Gottes: Unsere ursprüngliche und bleibende Heimat . . . . .	1114
§ 55 Unser ewiges Leben in Gott I: Ziel des schöpferischen Lebens Gottes, aber nicht sein Ende . . . . .	1121
§ 56 Unser ewiges Leben in Gott II: Leben in der vollendeten Welt .	1134

§ 57 Unser ewiges Leben in Gott III: Anteilhabe am vollendeten Reich Gottes, am in-sich-Ruhen von Gottes ewigem Leben. . .	1147
§ 58 Unser ewiges Leben in Gott IV: Ewige Seligkeit . . . . .	1160
§ 59 Unser ewiges Leben in Gott V: Die Einheit des vollendeten Reiches Gottes . . . . .	1165

## *Band 2*

### IV. Das Tatbekenntnis des Glaubens

#### *1. Grundfragen der christlichen Ethik (der Theorie des christlichen Ethos)*

§ 60 Der Grund und Gegenstand christlicher Ethik: Das christliche Ethos (als ausgezeichnetes Exemplar von menschlichem Ethos überhaupt) . . . . .	1173
§ 61 Anlaß und Funktion der christlichen Ethik (der christlichen Theorie des christlichen Ethos) . . . . .	1213
§ 62 Der Grund des christlichen Ethos: Der Gegenstand des christlichen Bekenntnisses begründet den Tatcharakter des christlichen Bekenntnisses . . . . .	1219

#### *2. Die Theorie des christlichen Ethos als Pflichtenlehre*

§ 63 Das Tun des Glaubens als Übernahme und Erfüllung der Zumutung, sich selbst angemessen zu verstehen: Die Unabweisbarkeit dieser Zumutung. Ihr Charakter als absolute Pflicht, absolutes Soll. . . . .	1239
§ 64 Der umfassende Charakter der Zumutung . . . . .	1297

#### *3. Die Theorie des christlichen Ethos als Tugendlehre*

§ 65 Die Kraft (virtus) zur Erfüllung der absoluten Zumutung: »Lust und Liebe zu Gottes Gebot«. Christliche Leistungslust, christliche Ehrliche . . . . .	1303
--	------

§ 66 Der Grund des Tuns aus Liebe zu Gott, seinem Willen und Werk: Das <i>Innesein</i> der in Christus offenbaren Liebe (der »Güte und Wahrheit«) Gottes . . . . .	1350
--	------

#### 4. Die Theorie des christlichen Ethos als Güterlehre

§ 67 Das Tun des Glaubens aus Liebe zu Gottes Wollen und Werk als Beitrag zur Realisierung des Guten: Güterlehre der christlichen Ethik. . . . .	1375
--	------

§ 68 Das Tun des Glaubens als <i>individuelle</i> Erfüllung der <i>allgemeinen</i> Zumutung. . . . .	1439
--	------

§ 69 Das Tun des Glaubens als <i>rationale, risikobewußte</i> und <i>gewissenhafte</i> Erfüllung der universalen Zumutung . . . . .	1496
---	------

§ 70 Das Tun des Glaubens als Wahrnehmung der Verantwortung für die <i>Einheit des Zusammenlebens in zwei Reichen</i> . . . . .	1646
---	------

§ 71 Das Tun des Glaubens als Achtung der Gleichursprünglichkeit und wechselseitigen Angewiesenheit von <i>bonum proprium</i> und <i>bonum commune</i> . . . . .	1708
--	------

##### 4.1. Das Tun des Glaubens als Dienst am *bonum commune* (der *Wohlordnung des Zusammenlebens*)

§ 72 Das <i>bonum commune</i> (die <i>Wohlordnung des Zusammenlebens</i> ): Die bildungskräftige Institutionalisierung der Arbeit an den Grundaufgaben des Zusammenlebens. . . . .	1718
--	------

§ 73 Das Tun des Glaubens als Dienst an der <i>Wohlordnung</i> des <i>Gemeinwesens</i> . . . . .	1787
--	------

§ 74 <i>Wohlordnung-im-Wandel</i> als Herausforderung für das Tun des Glaubens . . . . .	1805
--	------

§ 75 Die Institutionen der Reproduktion des menschlichen Zusammenlebens als Gegenstand des Tuns des Glaubens: Geschlechtsgemeinschaft, Zeugen und Empfangen von Menschen, Schwangerschaft, Geburt, Primärsozialisation, Familie und Ehe . . . . .	1852
---	------

§ 76 Der Wandel der Reproduktionsinstitutionen als Herausforderung für das Tun des Glaubens . . . . .	1927
§ 77 Die Institutionen der Sicherstellung des Lebensunterhalts (des Metabolismus) als Gegenstand des Tuns des Glaubens I: Güterproduktion (Arbeit und Technik). . . . .	1977
§ 78 Der Wandel von Güterproduktion und Technik als Herausforderung für das Tun des Glaubens . . . . .	2011
§ 79 Die Institutionen der Sicherstellung des Lebensunterhalts (des Metabolismus) als Gegenstand des Tuns des Glaubens II: Gesundheitspflege (Diätetik und Medizin samt Bio- und Psychotechnik) . . . . .	2064
§ 80 Der Wandel der Heilkunst (Bio- und Psychotechnik) als Herausforderung für das Tun des Glaubens . . . . .	2109
§ 81 Die Institutionen der Sicherstellung des Lebensunterhalts (Metabolismus) als Gegenstand des Tuns des Glaubens III: Wirtschafts- und Sozialordnung (Mittelallokation und Güterverteilung) . . . . .	2154
§ 82 Der Wandel der Wirtschafts- und Sozialordnung als Herausforderung für das Tun des Glaubens . . . . .	2213
§ 83 Herrschaft und Recht (die Institutionen der Gewaltminimierung durch Gewaltmonopolisierung) als Gegenstand des Tuns des Glaubens . . . . .	2245
§ 84 Der Wandel von Herrschaft, Politik und Recht, als Herausforderung für das Tun des Glaubens . . . . .	2338

*Band 3*

§ 85 Institutionen der Forschung als Gegenstand des Tuns des Glaubens: Institutionen der Erweiterung und Kommunikation mittelwahlorientierender Gewißheit. . . . .	2391
§ 86 Der Wandel von Forschung, ihrer Institutionen und der Kommunikation ihrer Ergebnisse, als Herausforderung für das Tun des Glaubens . . . . .	2440
§ 87 Institutionen der Lebensinnkommunikation als Gegenstand des Tuns des Glaubens: Institutionen der Kommunikation zielwahlorientierender Gewißheit. Die Kirche im Kreis anderer Institutionen der Lebensinnkommunikation . . . . .	2467
§ 88 Der Wandel der Institutionen der Lebensinnkommunikation als Herausforderung für das Tun des Glaubens . . . . .	2640
§ 89 Spielen im Tun des Glaubens . . . . .	2695
§ 90 Pflegen und Nutzen von Medien im Tun des Glaubens . . . . .	2747
§ 91 Die Pflege zivilgesellschaftlicher Öffentlichkeit und ihrer Initiativkraft im Tun des Glaubens . . . . .	2806
§ 92 Das öffentliche Bildungswesen als Gegenstand des Tuns des Glaubens . . . . .	2856
§ 93 Die Pflege von Wissenschaft im Tun des Glaubens . . . . .	2885
§ 94 Die Traditionskraft des Gemeinwesens als Gegenstand des Tuns des Glaubens: Der gesellschaftliche Fortschritt und die Bedingungen seiner Nachhaltigkeit . . . . .	2935
§ 95 Feiern im Tun des Glaubens . . . . .	3026
§ 96 Die Mitgestaltung der Globalisierung (der intergesellschaftlichen Ordnung) durch das Tun des Glaubens . . . . .	3058

*4.2. Das Tun des Glaubens als Realisierung des bonum proprium*

§ 97 Die Realisierung des bonum proprium I: Die Lebensaufgabe, die »Vision des Guten« und der Lebensplan . . . . .	3095
§ 98 Die Realisierung des bonum proprium II: Der Lebensgenuß . . .	3232
§ 99 Die Realisierung des bonum proprium III: Die Lebenskunst . . .	3270
§ 100 Die Realisierung des bonum proprium IV: Altern, Reifwerden für die Ewigkeit, Sterben im Glauben . . . . .	3326
Nachwort . . . . .	3403
Sachregister . . . . .	3409

## Vorwort

Zwei Aufgaben evangelischer Theologie sind es, deren Bearbeitung dieses Werk miteinander verbindet: die Gesamtdarstellung einer Systematischen Theologie und die Erfassung des Wesens des Christentums. Eine Systematische Theologie wird geboten, indem das gesamte Spektrum der Themen von Fundamentaltheologie, Dogmatik und Ethik zusammenhängend behandelt wird. Darin ähnelt das Vorliegende Vorgängern aus dem letzten Jahrhundert.<sup>1</sup> Es unterscheidet sich jedoch von ihnen durch seine Sicht des direkten Gegenstandes der Theologie in allen ihren Disziplinen und damit auch in der sogenannten Systematischen Theologie. Dieser direkte Gegenstand aller Theologie ist das gegenwärtige christliche Leben in der Geschichte, wie es sich unter den einheitlichen Bedingungen allen menschlichen Lebens und in unauflöslicher Einbettung in diesen Kontext vollzieht als das Orientiert- und Motiviertsein durch diejenige spezifische Sicht auf Ursprung und Bestimmung dieser unserer Welt, welche den Christen durch die bildungskräftige Begegnung mit dem Lebenszeugnis Jesu Christi zur praktischen Gewißheit geworden ist. Die Realität dieses christlichen Lebens ist dem Theologen aus teilnehmender Erfahrung bekannt und zugänglich. Durch diese Realität des christlichen Lebens und in ihr sind *alle* Materialien, Themen und Aufgabenstellungen gegeben, mit denen die christliche Theologie sich überhaupt zu beschäftigen hat: *alle* Zeugnisse von Ursprung und Geschichte des christlichen Lebens (*alle* seine Monumente dinglicher, textlicher und institutioneller Art sowie *alle* es betreffenden Darstellungen aus der Innen- oder der Außenperspektive), das gesamte Institutionengefüge seines gegenwärtigen Lebens (von den Institutionen des Kultus über die Institutionen der Lehre, des Unterrichts, der Seelsorge, der Leitung und Ordnung der christlichen Gemeinschaft, des sozialen Engagements für die Wohlordnung des Gemeinwesens bis hin zu den Institutionen der individuellen Frömmigkeitspraxis). In dieser geschichtlichen Realität und nur in ihr ist vor allem auch der spezifische Wahrheitscharakter, der dem christlichen Leben im Unterschied

---

<sup>1</sup> P. TILLICH, Systematische Theologie, Bde. I–III (1951 ff.), dt. 1956 ff.; W. PANNENBERG, Systematische Theologie, 3 Bde., 1988 (die ethische Thematik bleibt bei Pannenberg implizit). Zu nennen ist hier aufgrund von Ansatz, Selbstverständnis und Inhalt des Werkes auch: E. HIRSCH, Christliche Rechenschaft, bearbeitet von H. GERDES, 2 Bde., postum 1978.

zum Wahrheitscharakter der nichtchristlichen Lebensformen eignet, gegeben. *Alle* Verstehensprobleme, die von der Theologie überhaupt wahrzunehmen, zu durchdringen, zu bearbeiten und zu lösen sind, sind ihr durch diese Realität des christlichen Lebens, in der sie selber sich bewegt, vorgegeben – also *auch* alle Problembestände der Fundamentaltheologie, der Dogmatik und der Ethik. Dem trägt das vorliegende Werk dadurch Rechnung, daß es die einheitliche, zusammenhängende Behandlung der Problembestände dieser drei Disziplinen, also die *Systematische Theologie, auf dem Wege einer Beschreibung des Wesens des Christentums*, oder eben: *des christlichen Lebens*, bietet.

Ein Vorhaben, das so explizit von sich erklärt, auf das christliche Leben nicht nur *gerichtet* zu sein, sondern auch *auf dessen Boden* zu stehen, scheint damit schon im Ansatz seiner Relevanz für die pluralistische Öffentlichkeit eines Landes wie des unseren verlustig zu gehen. Eine sich auf die angedeutete Positionalität verpflichtende Theologie scheint nicht mehr »öffentliche Theologie« sein zu können. Aber dieser Schein hält keinem genaueren Blick stand: Erstens ist es das Wesensmerkmal jeder pluralistischen Öffentlichkeit, daß sie die Vielfalt des Positionalen umschließt und durch die Anerkennung dieser Vielfalt als *pluralistische Öffentlichkeit* konstituiert wird, also als eine Öffentlichkeit, die von dieser Vielfalt in Bewegung gehalten, belebt und gebildet wird. Eine Öffentlichkeit, in der das Positionale zum Privaten und programmatisch für öffentlich irrelevant, ja störend erklärt wird, wie etwa in gewissen Spielarten eines sich selbst nicht mehr verstehenden »Liberalismus«, ist schon aufgrund dieser Ausklammerung des Positionalen nicht mehr pluralistisch, sondern de facto so totalitär wie die auf religiös/weltanschauliche und ethische Einheitlichkeit des Gemeinwesens insistierenden Stadtstaaten oder (mehr oder weniger großen und schließlich, in Gestalt Roms, sehr großen) Republiken der europäischen Antike (in denen die Fülle des Positionalen nur in Nischen geduldet wurde und die, wie nicht zu übersehen ist, ihre Anziehungskraft und Orientierungsfunktion für die Eliten gerade des aufgeklärten, nachrevolutionären, in rasanter Modernisierung begriffenen Europas keineswegs verloren haben). Zweitens ist für in Wahrheit pluralistische Öffentlichkeiten nichts von öffentlicher Relevanz als eben *gerade* und *nur* das weltanschaulich/religiös-ethisch *Positionale*. Jeder Versuch und Anspruch, sich ethisch auf einer Ebene *überpositionaler* Allgemeinheit zu bewegen, ist unter den Bedingungen des Menschseins nicht einlösbar und daher stets als zweckdienliche, nämlich genau als der Dominanz *einer* Position dienliche, Ideologie zurückzuweisen.<sup>2</sup> Drittens: Alles weltanschaulich/religiös-ethisch *Positionale*

---

<sup>2</sup> Das gilt, wie ich schon hier festhalte, auch für das staatliche Recht eines pluralistischen Gemeinwesens. Daß dieses *Äquidistanz* zu allen in ihm lebendigen und wirksamen weltanschaulich/religiös-ethischen Traditionen und Gemeinschaften hält, heißt nicht, daß

besitzt seine Öffentlichkeitsrelevanz vermöge des *exemplarischen* Charakters, der ihm in allen seinen Spielarten eignet. Denn aufgrund dieses seines exemplarischen Charakters fordert der öffentliche Auftritt *einer* Position alle anderen Glieder des pluralistischen Gemeinwesens unabweisbar heraus, ihrerseits das Tatbekenntnis zum freiheitlichen Pluralismus des Gemeinwesens abzulegen, und zwar eben dadurch, daß sie sich auf die Wesenszüge derjenigen weltanschaulich/religiös-ethischen Gewißheit besinnen, durch die sie selber in ihrem Tun und Lassen orientiert und motiviert sind, diese offenzulegen und in den öffentlichen Prozeß der wechselseitigen Verständigung einzubringen. Solche Verständigung ist für die Position einer jeden *Weltanschauung* möglich und geboten, die nicht sich selbst mit ihrem Grund und Gegenstand, der geschaffenen *Welt*-des-Menschen, gleichsetzt, sondern sieht und damit Ernst macht, daß dieses ihr zu-verstehen vorgegebene und durch sie nicht einholbare reale Allgemeine und Gemeinsame, die geschaffene Welt, auch die Vertreter aller anderen Sichtweisen mit umschließt und trägt. Diese Bedingung erfüllt – nicht nur, aber jedenfalls – der christliche Glaube und die christliche Theologie. In einem in Wahrheit pluralistischen Gemeinwesen ist Theologie nicht *vorbei an* oder *trotz*, sondern *wegen* und *kraft* ihrer Positionalität »öffentliche Theologie«.<sup>3</sup>

Allerdings sind Versuche, das *Wesen* des christlichen Lebens zu beschreiben, von wenigen prominenten Ausnahmen abgesehen,<sup>4</sup> überwiegend älteren Datums.<sup>5</sup> Sie bilden heute in der evangelischen Theologie keinen Brennpunkt der Diskussion<sup>6</sup> und dürften immer noch überschattet sein von Vorbehalten

---

es sich in einem eigenen, *soziokulturell neutralen* Raum oberhalb oder jenseits dieser Vielfalt bewegen könnte. Dazu vgl. die Arbeiten in: E. HERMS, Politik und Recht im Pluralismus, 2008; sowie DERS., Gewissensentscheidung und Rechtsordnung, in: U. EBERT u. a. (Hgg.), Rechtliche Verantwortlichkeit im Konflikt, 2015, 123–163.

3 Vgl. hierzu E. HERMS, Pluralismus und Positionalität, in: DERS., Politik und Recht im Pluralismus, 2008, 317–344.

4 Etwa: J. RATZINGER, Einführung in das Christentum, 1968. Der weitverbreitete Text beschränkt sich jedoch auf eine Auslegung des christlichen Glaubensbekenntnisses. Der Katechismus der Katholischen Kirche von 1997, dt. 2005, geht darüber hinaus und bezieht auch den Gottesdienst und das »Leben in Christus« (also das christliche Ethos) ein.

5 Vgl. dazu R. SCHÄFER, Welchen Sinn hat es, nach einem Wesen des Christentums zu suchen?, in: ZThK 65 (1968) 329–348. Schäfer weist ausdrücklich auf die praktische, nicht zuletzt religions- und kirchenpolitische Orientierungskraft einer jeden Sicht vom Wesen des Christentums hin, die diesem Begriff unumwunden abgesprochen wird von T. RENDTORFF, Art.: Christentum, in: Geschichtliche Grundbegriffe Bd. I (1972) 772–814 (abgeschlossen ebenfalls 1968) – Zum Rückblick auf die ältere Diskussion: F. NÜSSEL, Die Umformung des Christentums im Spiegel der Rede vom Wesen des Christentums, in: A. BEUTEL/V. LEPPIN (Hgg.), Religion und Aufklärung, 2004, 15–32. Für den römisch-katholischen Bereich: K.-H. MENKE, Die Frage nach dem Wesen des Christentums. Eine theologiegeschichtliche Analyse, 2005.

6 Die Enzyklopädien TRE und RGG<sup>4</sup> bieten nicht einmal mehr das Stichwort – wohl aber das LThK<sup>3</sup>, vgl. dort M. SECKLER, Art.: Christentum II. Die Frage nach Wesen und

gegen »Wesens«fragen in der Wissenschaft. Jedoch, für das Leben im Alltag ist die faktische Orientierung an dem, womit wir als mit dem *Wesen*, der verlässlich-dauerhaften Eigenart, seiner Gegebenheiten rechnen, allgegenwärtig – und sei es nur in der negativen Form, daß alle Lebensphänomene, deren verlässlich-dauerhafte Eigenart, deren Wesen also, in entscheidender Hinsicht unklar ist, eine Quelle von Unsicherheit und ein Gegenstand vorsichtiger Abstandnahme bzw. furchtsamer Vermeidung sind. Wesensfragen sind alltags- und praxisrelevant. Weil Theologie entweder überflüssig oder selbst alltags- und praxisrelevant ist, war es also naheliegend, sich auf eine ausführlichere Beschreibung des Wesens des christlichen Lebens einzulassen.

Soll man sich also mit einer Frage beschäftigen, die heute »keiner« oder kaum jemand stellt? Ja, gelegentlich darf man sich davor nicht scheuen. Dann nämlich, wenn der Ausfall der betreffenden Fragen auf einem falschen Vertrauen in die Stichhaltigkeit gängiger Antworten beruht. So steht es heute um verbreitete Sichtweisen auf das christliche Leben: Eine potente europäische Führungselite, deren Stammhaus der Brüsseler Lipsiusbau<sup>7</sup> ist und die ihre entschlossenen Protagonisten in allen europäischen Ländern hat, sich jedoch zu nicht unerheblichen Teilen aus den Traditionen des Laizismus rekrutiert, der seit gut zweihundert Jahren gerade in denjenigen europäischen Ländern blüht, die die Reformation des 16. Jahrhunderts abgelehnt und bekämpft haben, wirkt entschieden darauf hin, daß das Christentum und seine Institutionen auf den Status von Vereinen für die Pflege alteuropäischer kultureller Folklore beschränkt bleiben oder reduziert werden.<sup>8</sup> Auf der anderen Seite scheint sich das Leitungspersonal der christlichen Gemeinschaften so

---

Identität des Christentums (Bd. II [1994] 1107–1115). Auf evangelischer Seite begegnet das Thema erst wieder in: D. KORSCH/C. RICHTER (Hgg.), *Das Wesen des Christentums*, 2002.

<sup>7</sup> Justus Lipsius (1547–1606), Begründer des Neustoizismus (*De constantia* [1584], *Politicorum libri sex* [1589]), nach Verlust der kirchlichen Einheit der westlichen Christenheit zunächst von 1568–1570 in Rom Sekretär von A. P. Kardinal de Granvella, dann 1572–1573 Hinneigung zum Luthertum (Professor an der lutherischen Universität Jena), von 1576–1578 Professor an der katholischen Universität Löwen, danach 1578–1591 Calvinist und Professor an der calvinistischen Universität Leiden, von 1592–1606 wiederum Professor an der katholischen Universität Löwen; im Konvent der Löwener Jesuiten gestorben.

<sup>8</sup> Beleg: die Zähigkeit und der minimale Erfolg der Bemühungen um Anerkennung des öffentlichen Bedeutung von Weltanschauungsgemeinschaften und Kirchen in den EU-Verträgen. Schließlich ist im Entwurf eines Verfassungsvertrags für die Europäische Union vom 18. Juli 2003 in Art 51 Absatz 3 gesagt, daß die Union »in Anerkennung des besonderen Beitrags dieser Kirchen und Gemeinschaften« in einen »offenen, transparenten und regelmäßigen Dialog« mit ihnen eintreten wird. Die Anerkennung des »besonderen Beitrags« von Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften schließt nicht explizit und unmißverständlich die Anerkennung der *Öffentlichkeitsrelevanz* dieser Gemeinschaften ein, und ob der Dialog konkrete Konsequenzen auf den verschiedenen Feldern der Politik der Union haben wird, ist gänzlich offen.

unangefochten vertraut mit dem Wesen des Christentums zu fühlen, daß es zum einen Teil meint, sich im Vertrauen auf das Eigengewicht des Bestandes auf dessen Pflege und auf seine die Zeitgenossen anziehende Präsentation beschränken zu dürfen, und sich zum anderen Teil in der kontinuierlichen Formulierung von »Reform«programmen engagiert, die die Institutionen der christlichen Gemeinschaft in eine gewissen Forderungen des Tages angemessene Gestalt bringen möchten, dabei aber ihre sachlich leitenden Kriterien kaum offenlegen und somit auch nur schwer erkennen lassen. Das Ganze dieses kultur- und kirchenpolitischen Betriebs, der sich an zwar verschiedenen, aber auf allen Seiten jeweils für selbstverständlich gehaltenen und behandelten Anschauung vom Wesen des Christentums orientiert, könnte durch eine Neubesinnung auf das Wesen des christlichen Lebens zu realistischen Korrekturen angeregt werden.<sup>9</sup>

Tatsächlich scheint es aber auch nur so, als sei die Frage nach dem Wesen des Christentums bzw. des christlichen Lebens keine Frage des Tages mehr. Vielmehr sieht sich die Öffentlichkeit der westlichen Länder, keineswegs nur Deutschlands, in einer Zeit zunehmender Migration in Wahrheit nicht mehr nur vor die Frage nach der Bedeutung von *Religion im allgemeinen*, sondern nun auch wieder konkret nach der Bedeutung der *positiven Religionen* für das Zusammenleben gestellt: des Judentums, des Islams und eben – zumindest *schließlich* (!) – auch des Christentums (sowie anderer Weltanschauungs- bzw. Religionsgemeinschaften).

Spricht dagegen etwa der Eindruck, daß es ebensowenig wie *das Wesen* des Judentums, *das Wesen* des Islam auch *das Wesen* des Christentums gibt, sondern daß das Christentum ebenso wie das Judentum oder der Islam in nichts anderem bestehe als in dem, was die vielen Einzelnen, die sich auf das Christentum, das Judentum oder den Islam berufen, jeweils »daraus machen«? Keineswegs. Jede einzelne Berufung auf das Judentum, den Islam oder das Christentum gewinnt ihrerseits erst klare Bedeutung aus der jeweils gemeinten Eigenart dessen, worauf sie sich bezieht. Und mag es auch unterschiedliche, sogar untereinander strittige Ansichten vom Wesen des Judentums, des Islams und des Christentums geben, so können auch diese Differenzen nur soweit klar werden, wie sich einzelne dieser Sichtweisen zu erkennen geben, offenbaren, explizieren, öffentlich dar- und zur Diskussion stellen. Eine geschichtliche Gestalt menschlichen Zusammenlebens, deren »Wesen« nicht mehr interessiert, interessiert überhaupt nicht mehr als ein Phänomen des öffentlichen Lebens. Aber das Wesen des Islams, das Wesen des Judentums

---

<sup>9</sup> F. D. E. SCHLEIERMACHER, Kurze Darstellung des theologischen Studiums zum Behuf einleitender Vorstellungen, <sup>2</sup>1830, §§ 43–53, hat bekanntlich der Darlegung des Wesens des Christentums den Titel »Apologetik« gegeben. In ihrer Fokussierung auf das Wesen des Christentums, und zwar genau des christlichen Lebens, ist meine Theologie also in der Tat »apologetisch« im Schleiermacherschen (und keinem anderen) Sinne.

*interessieren* die Menschen und – zumindest *deshalb* – heute auch wieder das Wesen des Christentums.

Es wird gefragt werden: Wo und in welchem Umfang gibt es das hier beschriebene Christentum überhaupt? Eine berechtigte Frage. Daß sie zu stellen ist, spricht jedoch nicht gegen die vorgelegte Beschreibung des Wesens des Christentums. Denn eine solche Frage kann überhaupt erst aufgrund dieser – oder einer anderen – Beschreibung des Wesens des Christentums gestellt und beantwortet werden. Und die Antwort auf die Frage, wie verbreitet, lebendig, einflußreich und gestaltungskräftig das hier beschriebene Christentum in heutigen Gemeinwesen, etwa der Berliner Republik, ist, läßt das vorliegende Werk wohlweislich offen. Es ist jedoch in dem Vertrauen geschrieben, daß dieses Christentum jedenfalls unter denen anzutreffen ist, die den christlichen Gottesdienst mitfeiern und zur Unterhaltung der christlichen Gemeinschaft beitragen.

Zu den genannten Erwägungen und Motiven für die Abfassung des vorliegenden Werkes kommen andere hinzu, die sich mir im Rückblick auf meine eigenen früheren Arbeiten aufgedrängt haben: Deren verschiedene thematische Richtungen konvergieren auf das Thema »christliches Leben« in seiner komplexen Struktur. In der Einheit dieser sachlichen Ausrichtung bilden die verschiedenen Themen der bisher vorgelegten Einzelbeiträge einen kohärenten Zusammenhang.<sup>10</sup> Auf diesen Zusammenhang habe ich schon in den Vorworten zu den seit 1982 erschienenen Aufsatzbänden hingewiesen. Ich bin aber dankbar, ihn nun auch als ganzen darstellen zu können. Insofern hat das hier Vorgelegte den Charakter einer späten Synthese. Daraus erklären sich einige seiner Eigenarten:

1. Der Leser wird durchgehend auf Themen und Thesen stoßen, die ihm schon in früheren Veröffentlichungen begegnet sind. Die erneute Durcharbeitung der Themenbereiche hat ihren einheitlichen Zusammenhang deutlicher hervortreten lassen. Gleichzeitig konnten auch die Einzelthemen, die mir seit meinen Qualifikationsarbeiten und den ersten systematischen Skizzen von 1974 bis 1979 wichtig waren, eine sachlich vertiefte Darstellung erfahren: epistemologische Themen (Erfahrung, Offenbarung, Wahrheit, Gewißheit), onto-theologische, kosmologische und anthropologische Themen (Gegenwart, Prozeß, menschliches und göttliches Personsein, Gemeinschaft) sowie die darin begründeten Themen der Ethik, der Metaethik, der ethischen Prinzipienlehre (Handlungstheorie) und der materialen Ethik (Sozial- und Individualethik).

---

<sup>10</sup> Das »christliche Leben« ist der einheitliche Gegenstand schon der reformatorischen Predigt Luthers. Vgl. dazu E. HERMS, Das Evangelium für das Volk. Praxis und Theorie der Predigt bei Luther, in: DERS., Offenbarung und Glaube, 1992, 20–55; DERS., Leben in der Welt, in: A. BEUTEL (Hg.), Luther Handbuch, <sup>2</sup>2016, 471–484.

2. Der hier vorgelegte Text geht in Teilen (wenn auch nicht zum größten Teil) auf Vorlesungen zurück, die ich zwischen 2006 und 2012 in Tübingen und Berlin gehalten habe. Daraus erklärt sich die Zweischichtigkeit der Darstellung: Formulierung einer These, die den Themasachverhalt des Paragraphen in mehreren Sätzen komprimiert umreißt, mit anschließender satzweiser Erläuterung. Das ermöglicht eine Rezeption auf zwei Ebenen: einerseits durch Lektüre nur der Thesen, andererseits durch Lektüre auch der Erläuterungen (fortlaufend oder selektiv).

Die Erläuterungen laden den Leser – wie schon die Hörer – dazu ein, die deskriptiven Aussagen der Thesen durch den eigenen Blick auf die in Rede stehenden Lebensphänomene nachzuvollziehen und zu verifizieren. Ziel war und ist, daß Hörer und Leser zum *eigenen Sehen* der ihnen mit ihrer eigenen Lebensgegenwart zu-sehen gegebenen Phänomene des Mensch- und Christseins gelangen. Dieses Ziel kann nicht anders als dadurch erreicht werden, daß der Autor sich selbst auf diesen beiden Ebenen – These und Erläuterung – bewegt und seine Gesprächspartner dadurch einlädt, an seiner Bewegung zwischen seinem eigenen dictum, seiner eigenen intentio und der ihm samt allen seinen Adressaten gemeinsam *zu-sehen* vorgegebenen (nicht auch allseits schon *gesehenen*) res (Sache) teilzunehmen.

3. Dies Verfahren hat einen offenkundigen Nachteil: Der Autor kommentiert sich selbst. Das ist unverhohlen selbstbezüglich und wird dem Autor vorgeworfen werden. Das muß er hinnehmen und auf sich beruhen lassen.

Erstens ist nämlich Verstehen – wenn es nicht nur so heißt – unvermeidlich und immer zuerst und zuletzt selbstbezüglich (eben bezogen auf das *nur* im Medium der Selbsterschlossenheit der eigenen Lebensgegenwart für den Autor der Verstehensvollzüge zugängliche Reale der *einen*, ihm und allen seinesgleichen gemeinsamen, *Welt*). Was nicht aus- sondern einschließt, daß es sich auch bei einem sich selbst kommentierenden Autor um eine in der *gemeinsamen* Welt lebende und auf andere Autoren bezogene, durch kritische Lektüre ihrer Texte gebildete, nämlich sichtfähig gewordene, Person handelt. Geneigte Leser werden das nicht übersehen.

Zweitens kann das Ziel, mit den Gesprächspartnern in ein allseits eigenes Sehen hineinzufinden, nicht zugleich mit dem anderen erreicht werden, dem Hörer/Leser eine Einführung in die vom Autor verarbeitete Literatur und deren methodisch durchsichtige Kommentierung zu liefern. Methodisch durchsichtig kann die Auseinandersetzung mit anregenden großen Autoren der Vergangenheit und Gegenwart immer nur in Spezialuntersuchungen und speziellen Lehrveranstaltungen (Spezialvorlesungen und Autoren-Seminaren) gelingen. Spezimen eines solchen Studiums älterer und zeitgenössischer Autoren habe ich andernorts vorgelegt. Jede methodisch durchsichtige Auseinandersetzung mit der Sachsischt eines anderen Autors wird übrigens an den Tag bringen, daß auch sie – das Nachvollziehen von Realitätsbezug und Sa-

chintention des Fremdautors und deren Beurteilung – sich im Medium der Selbstbezüglichkeit des Lesers/Kritikers vollzieht und sich nicht anders vollziehen kann. Wenn eine systematische Gesamtdarstellung durchgezogen ist von Kurzreferaten über vom Autor zur Kenntnis genommene Literatur und deren bewertende Kommentierung, besteht die doppelte Gefahr, daß die systematische Darstellung einerseits in ihrer eigenen sachlichen Durchsichtigkeit beeinträchtigt wird und daß sie zugleich andererseits auch den angesprochenen Fremdauteuren nicht gerecht wird. Es besteht die Gefahr einer Demonstration der Belesenheit des Verfassers, die dem Hörer/Leser nur eine in der Sache nicht nachvollziehbare Rubrizierung von Fremdauteuren in solche bietet, die mit dem Verfasser übereinstimmen, und solche, die dies nicht tun. Hart gesagt: Der Leser hört von vielen Dingen läuten, erhält aber keine Anleitung, die Sachen selbst zu Gesicht zu bekommen. Die vorliegende Darstellung verzichtet also bewußt auf die nochmalige Bekanntmachung all dessen, was der Autor gelesen hat, und die ausdrückliche Kommentierung dieses Materials. Zitiert werden Bibel, Gesangbuch, Bekenntnisschriften und – von ganz seltenen Ausnahmen abgesehen – nur gelegentlich Klassiker.

Verstärkt wird der Charakter der Selbstbezüglichkeit des Werkes dadurch, daß ich durchgehend Hinweise auf eigene frühere Veröffentlichungen gebe. Das kann die Vermutung wecken, ich würde mich in einem nur von mir selbst bevölkerten theologischen Universum bewegen. Auch das muß ich hinnehmen. Ich wollte aber wegen des Synthesecharakters dieser Darstellung nicht darauf verzichten, auf frühere eigene Beschäftigungen mit der jeweils anstehenden Thematik hinzuweisen. Das erleichtert dem Leser die Wahrnehmung von Kontinuität und Diskontinuität in meiner Sicht der Dinge. Gleichzeitig bieten die früheren Texte Hinweise auf die Debattenkontexte, in denen diese Sicht entstanden ist.

4. Die grundlegenden Anregungen zur folgenden Gesamtdarstellung stammen aus meinem Luther- und Schleiermacherstudium.<sup>11</sup> Aus ihm stammen auch die Motive für mein Interesse am Thema »Erfahrung«,<sup>12</sup> an Klassikern des amerikanischen Pragmatismus,<sup>13</sup> an dessen Denken in Prozessen, an der Epistemologie und Fundamentalanthropologie der kontinentaleuropäischen

---

<sup>11</sup> Zum ersteren vgl. etwa E. HERMS, *Luthers Auslegung des Dritten Artikels*, 1987; DERS., *Opus Dei gratiae: Cooperatio Dei et hominum. Luthers Darstellung seiner Rechtfertigungslehre in De servo arbitrio*, in: *Luj* 78 (2011) 61–136; zum letzteren DERS., *Herkunft, Entfaltung und erste Gestalt des Systems der Wissenschaften bei Schleiermacher*, 1974 (1970 fertiggestellt); DERS., *Menschsein im Werden. Studien zu Schleiermacher*, 2003.

<sup>12</sup> Siehe unten Anm. 23.

<sup>13</sup> Vgl. E. HERMS, *Radical Empiricism. Studien zu Psychologie, Metaphysik und Religionstheorie Willam James*, 1977 (1973 fertiggestellt).

Phänomenologie,<sup>14</sup> Lebensphilosophie<sup>15</sup> und an der neueren Wissenschaftstheorie.<sup>16</sup> Außerdem verdanken sie sich dem Lehrbetrieb an evangelisch-theologischen Fakultäten mit seinem berufsorientierten Themenkanon sowie der Teilnahme – gelegentlich auch in amtlichen Positionen – am Leben evangelischer Gemeinden, Landeskirchen und Kirchengemeinschaften.

Somit ist der exemplarische Anschauungsbereich für die folgende Beschreibung des Wesens des christlichen Lebens das mir durch teilnehmende Erfahrung gegenwärtige christliche Leben in der Tradition der Wittenberger Reformation des 16. Jahrhunderts. Ob das den Anspruch hinfällig macht, eine Beschreibung des Wesens *des* christlichen Lebens zu sein, wird sich daran entscheiden, ob Angehörige anderer christlicher Konfessionen in der vorgelegten Beschreibung Wesenszüge des christlichen Lebens, wie es ihnen vertraut ist, wiedererkennen können oder nicht. Für das Leben in der reformatorischen Tradition ist der Anspruch unaufgebbar, Exemplar eben *des* christlichen Lebens überhaupt zu sein.

Vorgreifend läßt sich die hier entfaltete Gesamtsicht wie folgt umreißen: Das christliche Leben ist das ausgezeichnete Exemplar von menschlichem Zusammenleben überhaupt, das jeweils durch eine irgendwie geschichtlich gebildete Selbst-, Welt-, Weltursprungs- und Weltzielgewißheit der Interaktanten orientiert und motiviert ist und dieses Orientiert- und Motiviertsein auch leibhaft manifestiert. Als solches ist es zur Gänze das leibhaft-ganzheitliche Bekenntnis des christlichen Glaubens. Es ist von der Gewißheit des Glaubens inspiriert, orientiert und motiviert und somit auch Ausdruck dieser Gewißheit in Wort und Tat. Diese Gewißheit ist die *ursprüngliche und unauflösliche Einheit* von Selbstgewißheit, Umweltgewißheit, Weltgewißheit und Gottes-, also Weltursprungs- und Weltzielgewißheit. Sie ist die Einheit von *Selbstgewißheit, Umweltgewißheit und Weltgewißheit*, indem sie die Gewißheit der Faktizität des begrenzten Dauerns der Lebensgegenwart von Menschen als innerweltlich-leibhafter Personen ist. Gleichzeitig ist sie die – auch schon vor und außerhalb des Christentums (etwa im Judentum und im Islam) reale – Gewißheit des Geschaffenseins dieses kontingent-faktischen begrenzten Dauerns der innerweltlich-leibhaften Lebensgegenwart der Menschen, also auch des unentrinnbaren Umgriffenseins dieser geschaffenen innerweltlich-leibhaften Dauer unseres Personseins von der ungeschaffenen, absoluten Dauer der Allgegenwart des schaffenden Personseins Gottes und dessen zielstrebig

---

<sup>14</sup> Studiert an Autoren wie F. Brentano, E. Husserl, H. Bergson, M. Heidegger, J. P. Sartre, M. Merleau-Ponty.

<sup>15</sup> Studiert an W. Diltheys wissenschaftstheoretischen Schriften.

<sup>16</sup> Hier verdanke ich grundlegende Einsichten und Anregungen: W. STEGMÜLLER, *Metaphysik, Skepsis, Wissenschaft* (1954), <sup>2</sup>1969; DERS., *Das Wahrheitsproblem und die Idee der Semantik* (1957), <sup>2</sup>1968; DERS., *Probleme und Resultate der Wissenschaftstheorie und Analytischen Philosophie*, Bde. I, II und IV, 1969 ff.

Welt schaffendem Wollen und Wirken. Diese Gewißheit ist durch die Christusoffenbarung konkretisiert worden zur Gewißheit über die *innere Eigenart* des göttlichen Wollens und Wirkens. Und zwar zu dieser: Gott will und wirkt unsere Welt schaffend und er genießt sich in diesem seinem Wollen und Wirken. Er will und wirkt unsere Welt als die seines geschaffenen Ebenbildes. Er will und wirkt also uns als diejenigen, denen sein Wollen und Wirken durch sein Werk, somit durch ihr eigenes Dasein, als geschaffenes (leibhaft-innerweltliches), gerichtetes und gerechtfertigtes Personsein zu-verstehen gegeben ist und deren eigenes Wollen und Wirken sein Wollen und Wirken auch tatsächlich angemessen versteht. Durch sein Ertragen und Überwinden unserer Blindheit, also durch sein uns mit ihm *versöhnendes* Handeln, will und wirkt Gott uns als diejenigen, die durch die Begegnung mit Christus *seiner*, des Schöpfers, aufhelfenden Zugewandtheit zu *uns* und *unserem* Wollen und Wirken – die uns auch dann schon gilt, wenn, und soweit, wie wir sein Wollen und Wirken noch nicht angemessen verstehen<sup>17</sup> – gewiß werden, dadurch Anteil an *seinem* uns-Genießen gewinnen und darin *ihre* ewige Seligkeit erreichen.<sup>18</sup> Das christliche Leben vollzieht sich als der leibhafte Ausdruck, das leibhafte Bekenntnis dieser Gewißheit. Es vollzieht sich somit als Streben nach *dieser* Seligkeit, also nach der ewigen Seligkeit, nach *dieser* »Eudämonie«, also nach der ewigen »Eudämonie«, das heißt: nach dem Mitgenuß des göttlichen Wohlgefallens und Genießens. Für den Glauben ist die in Christus offenbare Wahrheit und Gnade des Schöpfers Ursprung und Letztattraktion unseres Lebens, dieses Leben somit selbst Leben *in* dieser Wahrheit und *aus* dieser Gnade des Schöpfers und als solches: Schöpferlob und Dienst am Nächsten. Wo zunächst (klassisch mit Kantischen Argumenten) das »protologische«<sup>19</sup> und daraufhin dann auch das »eschatologische Büro« geschlossen<sup>20</sup> worden ist, ist es mit dem christlichen *Leben* vorbei (wie Franz Overbeck richtig gesehen hat<sup>21</sup>) und *darum* dann auch mit der christlichen *Theologie*.

17 Der Zorn Gottes über unsere Schuld lebt selber von seinem Wohlgefallen an uns und manifestiert dieses.

18 Hierzu vgl. Luthers Sicht des Heiligen Geistes als des Wohlgefallens des Schöpfers an seinem eigenen Wirken und Werk (Gen 1,31), das dessen Erhaltung und Vollendung trägt. Skizziert von: E. HERMS, Art.: Heiliger Geist, in: V. LEPPIN/G. SCHNEIDER-LUDORFF (Hgg.), Das Luther-Lexikon, 2014, 287–291.

19 Dazu vgl. unten Teil III Paragraph 32 Satz 5 Nr. 4.

20 Vgl. E. TROELTSCH, Glaubenslehre, 1925, 36. – Aktuelles Beispiel: Die Losung des 35. Evangelischen Kirchentags 2015 in Stuttgart stammt aus Ps 90,12: »Lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden«, läßt aber die erste Hälfte weg und lautet nur: »... auf daß wir klug werden«.

21 F. C. OVERBECK, Über die Christlichkeit unserer heutigen Theologie (1873), <sup>2</sup>1903. Dies anzuerkennen schließt nicht die Zustimmung zu den beiden eigenen Grundüberzeugungen Overbecks ein, a) daß zwischen Glauben und Wissen ein radikaler und unaufhebbarer Gegensatz bestehe (a.a.O. 22: »[...] der Antagonismus des Glaubens und des Wissens ist ein durchaus unversöhnlicher«. Diese Behauptung ruht ausschließlich auf in der damaligen

Indem also die Theologie das *Selbstverständnis* des christlichen Glaubens nachzeichnet, zeichnet sie zugleich sein *Wirklichkeits-* und *Wahrheitsverständnis* nach.<sup>22</sup> Sie findet dieses Wirklichkeits- und Wahrheitsverständnis des Glaubens in völliger Übereinstimmung mit derjenigen Wende des allgemeinen Wirklichkeits- und Wahrheitsverständnisses, die – im »Westen« – mit der Renaissance einsetzt und deren Grundeinsicht sich in der Vielfalt ihrer rationalistischen, empiristischen, kritizistischen, idealistischen, dann auch gewisser materialistischen, positivistischen, pragmatistischen, sprachphilosophischen, phänomenologischen und neuerdings »realistischen« Variationen durchhält. Diese Grundeinsicht ist: Dem Menschen (der Menschheit) ist in der ihm (ihr) unhintergebar und unüberholbar vorgegebenen Selbstpräsenz (Selbsterschlossenheit) seines (ihres) Daseins als innerweltlich-leibhaftes Personsein zugleich seine *Welt* und deren schaffender *Grund* präsent, also zu-verstehen gegeben und zugänglich. Und *vorbei* an dieser ihrer eigenen Selbstpräsenz ist der Menschheit *gar nichts* präsent; sind der Menschheit, und damit auch jedem einzelnen Menschen, Wirklichkeit und Wahrheit *überhaupt nicht* präsent, zu-verstehen gegeben und zugänglich.<sup>23</sup>

---

Bildungswelt gängigen Vorstellungen von Religion und Wissenschaft, die auch Overbeck für selbstverständlich hielt, für nicht weiter klärungsbedürftig, und die daher auch seinem Denken ungeklärt zugrunde liegen) und b) daß das Wesen des Christentums selbst Weltverneinung sei (etwa a.a.O. 110: Die »Seele« des Christentums ist »die Weltverneinung«).

22 Zu den fundamentalanthropologischen und ontotheologischen Implikationen schon der reformatorischen Beschreibung des Selbstverständnisses des Glaubens vgl. W. HÄRLE/E. HERMS, Rechtfertigung das Wirklichkeitsverständnis des christlichen Glaubens, 1979 (bes. 41–77, 100–140; 174–197); E. HERMS, Art.: Wahrheit, systematisch-theologisch, in: TRE 35 (2003) 363–378; DERS., Das Wirklichkeitsverständnis des christlichen Glaubens – Rechtfertigung, in: CHR. POLKE u. a. (Hgg.), Niemand ist eine Insel. Menschsein im Schnittpunkt von Anthropologie, Theologie und Ethik (FS W. Härle), 2011, 139–180; DERS., Opus Dei gratiae: Cooperatio Dei et hominum. Luthers Darstellung seiner Rechtfertigungslehre in De servo arbitrio, in: LuJ 11 (1978) 61–135; DERS., Revelation and truth: A Lutheran perspective, in: NZSTh 54 (2012) 377–395.

23 Auf exemplarische Artikulationen dieser Einsicht bin ich in meiner Beschäftigung mit der Karriere des Erfahrungsbegriffs (E. HERMS, Art.: Erfahrung, philosophisch, in: TRE 10 [1982] 89–109), mit D. Hume (DERS., David Hume [1711–1776], in: ZKG 94 [1983] 279–312), mit J. G. Herder (DERS., Art.: Herder, in: TRE 15 [1986] 279–312), mit F. Schleiermacher (DERS., Leibhafter Geist – Beseelte Organisation. Schleiermachers Psychologie als Anthropologie. Ihre Stellung in seinem theologisch-philosophischen System und ihre Gegenwartsbedeutung, in: J. DIERKEN/A. V. SCHELIHA [Hgg.], Akten des Schleiermacherskongresses 2015), mit W. James (E. HERMS, Radical Empiricism. Studien zur Psychologie, Metaphysik und Religionstheorie William James', 1977; DERS., W. James: Freiheitserfahrung und wissenschaftliche Weltanschauung, in: J. SPECK [Hg.], Grundprobleme der großen Philosophen. Philosophie der Neuzeit V, 1991, 68–114) und mit dem Wissenschaftsverständnis der Neuzeit gestoßen (E. HERMS, Das Selbstverständnis der Wissenschaften heute und die Theologie, in: DERS., Kirche für die Welt, 1995, 349–387). – Neuere Bestrebungen, diese Grundeinsicht als lediglich europäisches Denkmuster evoluti-

Der Abschluß des umfangreichen Textes in fortgeschrittenen Jahren weckt Dankbarkeit – Dankbarkeit gegenüber Gott und vielen Menschen, ohne die ich meinen Weg nicht hätte gehen und meine Einsicht nicht erreichen können: Dankbarkeit schon gegenüber Lehrern aus der Schulzeit, gegenüber akademischen Lehrern, gegenüber Mitstudierenden, gegenüber meinen Familien, der eigenen und der Herkunftsfamilie, gegenüber den nächsten Menschen, die mir den Rücken frei gehalten haben und halten, gegenüber Freunden aus der Frühzeit der eigenen wissenschaftlichen Arbeit, die bis auf den heutigen Tag wichtige Gesprächspartner geblieben sind, gegenüber unbefangenen kommunizierenden Kollegen (auch anderer Fächer und Fakultäten) in München, Mainz und Tübingen, Dankbarkeit gegenüber der Aufmerksamkeit, den kritischen Anregungen und auch gegenüber der – wer dürfte das ehrlicher Weise verschweigen – Mut machenden Anerkennung geschätzter Studierender und jüngerer Kollegen, gegenüber der Zuverlässigkeit des Verlages und nicht zuletzt gegenüber den Lehrstuhlmitarbeitern, den wissenschaftlichen und den nichtwissenschaftlichen, in München, Mainz und Tübingen. Für unschätzbare Hilfe bei der Drucklegung des Werkes, bei den Korrekturen und bei der Anfertigung des Registers ist namentlich zu danken Frau Ilse König im Verlag Mohr Siebeck sowie Herrn Diplomtheologen Michael Kuczera.

Die Drucklegung ist durch einen namhaften Zuschuß der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert worden. Die Erstellung des Registers wurde großzügig von der Fritz-Thyssen-Stiftung unterstützt. Für beides danke ich sehr.

Rückblickend ist mir klar, daß ich das Lebensgefühl, aus dem heraus ich gelebt und gearbeitet habe, lebe und arbeite, dem Pfarrhaus verdanke, aus dem ich stamme, und meinen Eltern. Ihrem Andenken ist das Buch gewidmet.

Tübingen, in der Passionszeit 2016

Eilert Herms

---

onstheoretisch zu relativieren und sich von ihr zu emanzipieren, bleiben gleichwohl dem in dieser Einsicht erfaßten Sachverhalt als ihrem faktischen Boden und Horizont verhaftet.

# I. Theologie. Ihr Grund und Gegenstand



## § 1 Das christliche Leben: Grund christlicher Theologie

**These:** Das Leben der Christenheit und das christliche Leben steuert und artikuliert sich selbst in der Geschichte mit Hilfe von Theologie **(1)**. Die Theologie schuldet dem christlichen Leben eine orientierungskräftige Beschreibung seines Wesens: seiner geschichtlichen Identität **(2)**. Die Lösung dieser Aufgabe ist ein integrales Moment der Selbstdarstellung der Christenheit als Zeugniskommunität in der Welt **(3)**.

**Satz 1:** Das Leben der Christenheit und das christliche Leben steuert und artikuliert sich selbst in der Geschichte mit Hilfe von Theologie.

1. »Christenheit« wird hier so verwendet wie in bekannten Kirchenliedern – »Welt ging verloren / Christ ist geboren / freue dich, ja freue dich, o Christenheit«;<sup>1</sup> oder: »Kommt und laßt uns Christum ehren, / Herz und Sinne zu ihm kehren; / singet fröhlich, laßt euch hören / wertes Volk der Christenheit« (EG 39,1). – sowie von Luther im Katechismus<sup>2</sup> und auch sonst.<sup>3</sup> Gemeint ist die Gesamtheit derer, die zu allen Zeiten und an allen Orten Jesus Christus – ergriffen von ihm als dem Mensch gewordenen Wort (Logos) Gottes, und das heißt: ergriffen vom Geist der Wahrheit seines am Kreuz vollendeten Lebenszeugnisses – als Heiland der Welt erkennen, ihn als ihren Herrn bekennen und in seinem Reich unter ihm leben. Will sagen, gemeint sind alle, die den Rhythmus des natürlichen Daseins in der Abfolge der Sonnenjahre leben, indem sie dem Sinn, dem Ursprung und dem Letztziel, dieses natürlichen Lebens folgen, wie er ihnen durch das Christusgeschehen erschlossen und praktisch gewiß geworden ist und dessen gegenwartsbestimmende Wirksamkeit sie im gleichbleibenden Rhythmus des Kirchenjahres und seiner Christusfeste feiern.<sup>4</sup> Gemeint ist also das »christliche Gesamtleben«:<sup>5</sup> das vom Sohn Gottes, Jesus Christus, im Medium des Geistes Gottes geschaffene und erhaltene neue Volk Gottes.

Es ist das »neue Volk« Gottes im Unterschied zum »alten Volk Gottes«. Letzteres ist das Volk Israel. Dies Volk ist die ethnische Gemeinschaft, welche als der *geschichtliche Ort* der Selbstoffenbarung Gottes des Schöpfers aller Welt von diesem selbst erwählt worden ist. In dieser Ethnie hat sich die Selbststoff-

fenbarung des Schöpfers aller Welt – von der Offenbarung seines Namens und seines Willens bis hin zur Inkarnation seines Willens (als Gemeinschafts- und Versöhnungswille)<sup>6</sup> – Deo volente ereignet. Diese Selbstoffenbarung des Schöpfergottes adressiert sich *durch ihren Inhalt* von Anfang an<sup>7</sup> faktisch und dann in zunehmender Explizitheit<sup>8</sup> nicht nur an die *eine* Ethnie, die der Schöpfer als den innergeschichtlichen Ort seiner Selbstoffenbarung erwählt hat, sondern zugleich an *alle* Ethnien, die ganze Menschheit.<sup>9</sup> Das neue Gottesvolk, das Volk der Christenheit, ist dasjenige Volk Gottes, das er sich durch nichts anderes als durch diese seine im Christusgeschehen vollendete innergeschichtliche Selbstoffenbarung geschaffen hat und das als solches Menschen aus allen möglichen Ethnien umfaßt: Juden *und* Heiden.

Die in sich identische Einheit des Geschehens der geschichtlichen Selbstoffenbarung des Schöpfers *in* Israel<sup>10</sup> verbindet das alte und das neue Volk Gottes zu einer unlöslichen Einheit (Röm 9–11): Das neue Gottesvolk, die Gemeinschaft der an die endgültige Manifestation des Gemeinschafts- und Versöhnungswillens des Vaters im Sohn durch den Geist der Wahrheit Glaubenden, hat den bleibenden Grund und Gegenstand dieses seines es konstituierenden Glaubens in der Selbstoffenbarung des Schöpfers *im* alten Gottesvolk. Und das alte Gottesvolk ist durch die *in ihm* begonnene und vollendete Selbstoffenbarung des Schöpfers ipso facto *bleibend* eingeladen zum Leben in demjenigen neuen Gottesvolk, welches durch die in ihm selbst, also *im alten Gottesvolk*, geschehene Vollendung der Selbstoffenbarung des Schöpfers begründet ist und Menschen aus allen Ethnien, Juden *und* Heiden, umfaßt. Weil das Evangelium *im* alten Gottesvolk selbst in die Geschichte eingetreten ist, ist es dieser Ethnie schon durch sein geschichtliches Auftreten bekannt. Somit gehört diese Ethnie nicht zu der Gesamtheit derjenigen Völker (Mt 28,19), welchen das Evangelium erst noch durch das neue Gottesvolk bekannt zu machen ist. Weil das Evangelium im alten Gottesvolk aufgetreten und schon dadurch diesem Volk bleibend bekannt ist, scheidet dieses Volk als Adressat der Mission des neuen Gottesvolkes aus.

Das neue Volk Gottes, das durch die Offenbarung des gekreuzigten Jesus von Nazareth als der Inkarnation des aller Welt geltenden Schöpferwillens geschaffen und erhalten wird – eben das »Volk der Christenheit« –, ist die »ekklesia« (Vollversammlung) nicht irgendeines einzelnen durch politische Gewalt (das »Schwert«) zusammengehaltenen »Reiches« (des Römischen, des Deutschen, des Britischen, des Russischen, des Amerikanischen, des Chinesischen etc.), sondern des »Reiches Christi«. Dessen Besonderheit besteht darin, daß es nicht durch leibhaftige Verwandtschaftsbande oder durch die Herrschergewalt einer Obrigkeit zusammengehalten wird, sondern ausschließlich durch den Geist der Wahrheit, in dessen Medium für Adressaten des Wahrheitsanspruchs des Evangeliums die Stichhaltigkeit dieses Anspruchs gewiß wird. Das Reich Christi ist das Reich, das durch das Gesetz der Freiheit (Jak 1,25; 2,12),

welches in dieser Wahrheitsgewißheit begründet ist, zusammengehalten wird, und das somit als die leibhafte »communio sanctorum« (die »Gemeinschaft am Heiligen und der Heiligen«, das ist die Gemeinschaft der von der Wahrheit Gottes ergriffenen und in dieser Wahrheit lebenden Menschen) in der Geschichte existiert.

»Christenheit« ist also – wie schon Luther sah<sup>11</sup> – dasjenige deutsche Äquivalent zum griechischen Ausdruck »ekklesia theou« oder »ekklesia Iesou Christou«, welches das von diesem Ausdruck intendierte Reale klarer bezeichnet als das den Sprachgebrauch dominierende Lehnwort aus dem Griechischen: »Kirche«. Dessen primäre Referenten sind heute das Kirchengebäude und die Organisation Kirche mit ihren Ämtern und Amtsträgern. Beide sind zwar *wesentliche* Epiphänomene des neuen Gottesvolkes. Beide stehen aber immer in der Gefahr,<sup>12</sup> sich vor das Grundlegende – das neue Gottesvolk, die vom Geist Christi, dem Geist der Wahrheit, geschaffene und erhaltene leibhafte Gemeinschaft der an Christus Glaubenden – zu schieben, es unsichtbar oder undeutlich zu machen. Sie tendieren dazu, das Grundlegende als Abkünftiges erscheinen zu lassen.<sup>13</sup>

2. Die Rede vom »christlichen Leben« bezeichnet ein Reales, das mit dem durch »Christenheit« bezeichneten Realen umfangsgleich ist, aber doch nicht einfach identisch: »Christenheit« bezeichnet die durch das eine und in sich identische Wirken des inkarnierten Wortes (Logos) Gottes im Medium des Geistes der Wahrheit geschaffene und erhaltene *Gemeinschaft* in ihrer ursprünglichen (durch diesen ihren Ursprung geschaffenen und erhaltenen) Einheit, die kraft der Einheit ihres sie schaffenden und erhaltenden Ursprungs (des Wirkens des inkarnierten Wortes Gottes durch den Geist der Wahrheit) auch alle davon ergriffenen einzelnen Menschen in ihre Einheit eingliedert – und zwar eben *als* einzelne Menschen in ihrer Unverwechselbarkeit, Unersetzbarkeit und Unvertretbarkeit als leibhafte Personen, also unter *Wahrung* dieser ihrer Individualität (Unverwechselbarkeit, Unersetzbarkeit und Unvertretbarkeit). Manifest ist somit die reale Einheit der Christenheit, des neuen Volkes Gottes, nur als die Einheit des eigenverantwortlichen Interagierens aller einzelnen Christen. Jenseits der Vielheit dieser Zentren interaktiver Initiative ist die Christenheit nicht real.<sup>14</sup> Die Rede vom »christlichen Leben« meint dieses Interagieren in der Eigenverantwortlichkeit seiner vielen individuellen Träger, also den Vollzug des Zusammenlebens in der Christenheit jeweils am Ort und in der Verantwortung seiner vielen unverwechselbaren individuellen Autoren.

Ist damit nicht die Einheit der Christenheit aufgelöst? Ist es damit nicht ausgeschlossen, noch von *dem* christlichen Leben im Singular zu sprechen? Keineswegs. Vielmehr schließt die Individualität des Vollzugs des christlichen Lebens zugleich mit der unverwechselbaren Eigenart und der unvertretbaren Verantwortlichkeit des Vollzugs am Ort jeweils einer einzelnen Person und

durch diese auch eine für alle diese individuellen Vollzugsorte *gemeinsame, in sich identische Bedingung* ein: nämlich die Zugehörigkeit eines jeden dieser individuellen Interaktanten zur Christenheit. Für diese Zugehörigkeit ist, wie gesagt, konstitutiv und wesentlich das Ergriffensein jedes Einzelnen von dem im Gekreuzigten inkarnierten Gemeinschafts- und Gnadenwillen des Schöpfers durch den Schöpfergeist, den Geist der Wahrheit, und damit die Gewißheit über Ursprung und Ziel unserer gemeinsamen Welt und darin auch der je eigenen Existenz – eine Gewißheit, die sich bei jedem Einzelnen als motivierende Zielorientierung seiner individuellen Lebensführung auswirkt.

Dieses zugehörigkeitskonstitutive Ergriffensein beseitigt nun zwar, wie gezeigt, nicht die Verschiedenheit der Individuen, sondern ist jeweils real als eine Qualifikation des individuellen Personseins der Ergriffenen, schließt also die Individualität der Ergriffenen und die zwischen ihnen allen waltende Verschiedenheit ein. Aber unbeschadet dieser verbleibenden Verschiedenheit stellt das beschriebene Ergriffensein doch alle diese Individuen unter eine in sich einheitliche, identische und für sie alle gemeinsame komplexe Bedingung. Diese gemeinsame Bedingung hat folgende Aspekte:

a) Das Offenbarwerden der Wahrheit des Schöpfers, der Welt und ihres eigenen Lebens im inkarnierten Schöpferlogos durch den Schöpfergeist (den Geist der Wahrheit) ergreift sie alle als ein Zugriffsgeschehen, welches unbeschadet der unaufhebbaren Individualität und damit auch Verschiedenheit seiner vielen Adressaten dennoch einen *in sich identischen einheitlichen Ausgangspunkt und Vollzugsmodus* aufweist. Es hat *einen*, in sich identischen Ausgangspunkt: den inkarnierten Schöpferlogos, das Mensch gewordene Wort Gottes, mit seiner Wirkvollmacht; und es hat *einen* einheitlichen, in sich identischen Vollzugsmodus: die Aufdeckung des einheitlichen Wahrheitsanspruchs des inkarnierten Schöpferlogos und seiner Stichhaltigkeit durch den einen Geist der Wahrheit für seine vielen verschiedenen individuellen Adressaten.

b) Es betrifft seine verschiedenen Adressaten alle in derselben Hinsicht ihres Existierens, nämlich hinsichtlich des ihnen allen gemeinsamen Existierens in der Einheit ihrer für alle identischen, gemeinsamen Welt.

c) Und es betrifft sie alle in dieser identischen Hinsicht in einer identischen Weise: nämlich in der Weise der Erschließung der eigenen Identität des einen und einheitlichen Ursprungs dieser ihrer einen gemeinsamen Welt: und zwar genau in der Weise, daß ihnen allen die Eigenart dieses Ursprungs, sein »Wesen«, als Welt schaffendes *Personsein*, und die Eigenart seines schaffenden Zielwillens – nämlich seine Eigenart als Welt schaffender Wille des schaffenden Personseins Gottes zur vollendeten und versöhnten Gemeinschaft unseres geschaffenen Personseins mit ihm – sichtbar wird. Dem dauernden Realisiertwerden dieses schaffenden Zielwillens verdankt sich das Realsein der einen, allen gemeinsamen Welt-der-Menschen und in dieser das Realsein aller menschlichen Individuen, also auch das eigene Realsein jedes Glaubenden.

Somit weist die konkrete Lage jeder individuellen menschlichen Person, die Glied der Christenheit (des Reiches Christi) ist, zwei gleichursprüngliche Charakteristika auf:

– Jede steht auf ihre individuelle, unverwechselbare und unersetzbare Weise unter gewissen für alle identischen Bedingungen – nämlich a) unter der Bedingung des in-der-einen-gemeinsamen-Welt-Seins und b) unter der Bedingung des Ergriffenseins durch das Christusgeschehen und dem ihm verdankten Offenbarsein des wahren Ursprungs und Ziels dieser Welt, also unter der Bedingung des Hineingezogeneins, des Eingegliedertseins, in das Reich Christi –, und

– jede hat unter diesen gemeinsamen Bedingungen ihre individuell eigenverantwortliche Interaktion mit allen anderen zu vollziehen: ihre christlich orientierte und motivierte Interaktion mit allen in der gemeinsamen Welt existierenden anderen Mitmenschen *und* ihre christlich motivierte und orientierte Interaktion mit allen in der Einheit der Christenheit, der »ekklesia Iesu Christi«, existierenden anderen Mitchristen.

Damit ist klar, daß die Rede von der »Christenheit« und von dem »christlichen Leben« in der Tat jeweils eine Sache meinen, die mit der des anderen Ausdrucks umfangsgleich ist. Beide meinen ein und dasselbe Reale, aber in irreduzibel verschiedener Hinsicht: Die Rede von der »Christenheit« bezeichnet das Realsein der einheitlichen Bedingung, deren Realität der Grund dafür ist, daß das unter der realen Einheit dieser Bedingung reale individuelle Handeln in seiner ganzen Verschiedenartigkeit gleichwohl im Singular angesprochen werden darf und muß, nämlich als der eine Inbegriff aller individuellen Interaktionsvollzüge, die unter dieser ihnen allen gemeinsamen, *einen* Bedingung stehen: eben als das *christliche* Leben. Und die Rede vom »christlichen Leben« meint die Vielzahl individueller Lebensvollzüge, durch die jene einheitliche Bedingung sich selbst zur Wirkung bringt – eben dadurch, daß sie als die in sich eine und identische Bedingung aller dieser irreduzibel verschiedenen Interaktionsvollzüge ihnen dennoch die gemeinsame Ausrichtung gibt.

3. Damit ist auch das *Verhältnis* sichtbar, in dem Christenheit und christliches Leben als zwei irreduzibel verschiedene Aspekte eines einzigen Realen zueinander stehen. Es ist das Verhältnis einer Wechselbedingung mit unaufhebbarer Asymmetrie:

Die Wechselbedingung besteht darin, daß einerseits die Realität der Einheit der Christenheit die Bedingung ist, unter der allein es das christliche Leben als Inbegriff aller individuellen personalen Lebensvollzüge, die unter der Bedingung der Zugehörigkeit zur Christenheit, der Anteilhabe am Reich Christi stehen, gibt, und daß andererseits das christliche Leben in der Vielzahl seiner individuellen Lebensvollzüge das Manifest- und Wirksamwerden

der Christenheit auf Erden, das Manifest- und Wirksamwerden des Reiches Christi, bedingt.

Die unaufhebbare Asymmetrie besteht darin, daß der Bedingungsmodus jeweils ein unterschiedlicher ist, und darin, daß zwischen beiden eine unumkehrbare Hierarchie besteht:

Die Realität des Reiches Christi, geschaffen und erhalten *allein* durch den Zugriff der Vollmacht des inkarnierten Schöpferlogos mittelst des Schöpfergeistes auf einzelne mit ihm zusammenlebende Menschen, ist die Bedingung dafür, daß überhaupt konkrete einzelne, individuelle Menschen an ihm Anteil haben können. Anders gesagt: Die Christenheit ist dasjenige Volk, das überhaupt nur als das Reich Christi real ist; also nur real als das Volk, das durch den Zugriff der Herrschaft Christi auf die Selbst- und Weltgewißheit der Glieder dieses Volkes, die ihr Personsein qualifiziert, als *dieses* Volk zustande gekommen ist und erhalten wird. Die Christenheit ist das Volk, das nur kraft des Regierens der in Christus durch den Schöpfergeist offenbaren Wahrheit in den Herzen der Glieder dieses Volkes real ist und bleibt. Und es ist dies Regieren der Vollmacht des inkarnierten Wortes Gottes, des Schöpfers, durch den Geist Gottes, des Schöpfers, das allein durch sich das Volk der Christenheit, das Reich Christi, real sein und bleiben läßt. Als dieses Geschöpf des das Volk der Christenheit schaffenden und regierenden Zugriffs der Vollmacht des inkarnierten Wortes Gottes durch den Geist Gottes ist das Volk der Christenheit in sich selbst die *hinreichende* Bedingung dafür, daß alle seine Glieder als Einzelne in individueller Weise unter der Herrschaft Christi leben, also die hinreichende Bedingung für das christliche Leben. Oder noch pointierter: Das sich sein Volk schaffende vollmächtige Regieren des Mensch gewordenen Wortes Gottes vermitteltst des von ihm gesandten Geistes der Wahrheit ist die *hinreichende* Bedingung dafür, daß Menschen als Individuen an diesem Reich Anteil bekommen, seine Glieder werden.

Und zwar ist es sowohl für die erste Generation als auch für alle weiteren Generationen des neuen Gottesvolks die *allein* hinreichende Bedingung für die Gliedschaft an diesem Volk. Das ist so unbeschadet der Tatsache, daß die innerweltliche Situation, in der die Gliedschaft am Volk Gottes durch den Zugriff des inkarnierten Wortes Gottes vermitteltst des Geistes Gottes für die erste Generation geschaffen wird, bleibend von der jeweiligen Situation unterschieden ist, in der sie für die späteren Generationen geschaffen wird: Die Situation der ersten Generation, die durch den Zugriff des inkarnierten Wortes in die Gliedschaft am Volke Gottes versetzt wird, ist *allein* durch das inkarnierte Wort Gottes und seinen regierenden, Reich schaffenden geistlichen Zugriff bestimmt. Hingegen ist die Situation jeder folgenden Generation darüber hinaus immer auch dadurch bestimmt, daß das durch Christus geschaffene neue Volk Gottes in der Welt manifest ist, und zwar in der Gestalt, die es durch das christliche Leben in ihm gewonnen hat. Für die Situation, in der jede auf die

erste folgende spätere Generation ihre Gliedschaft am neuen Gottesvolk empfängt, gilt also: Das Reich Christi, das Volk der Christenheit, ist innerweltlich manifest in einer Weise, die nicht mehr in *direkter Ausschließlichkeit* allein durch das Gemeinschaft stiftende Handeln des inkarnierten Wortes Gottes bestimmt ist, sondern immer auch durch den *Effekt*, das *Werk*, dieses Handelns des inkarnierten Logos: also durch die durch ihn geschaffene Gemeinschaft; und diese kann ihrerseits nicht anders, als immer auch mitbestimmt zu sein durch die individuelle Weise, in der alle Glieder des neuen Volkes Gottes diese ihre individuelle Gliedschaft an diesem Volk individuell ausleben.

Weil der Zugriff der Vollmacht des inkarnierten Wortes Gottes vermitteltst des Geistes Gottes von der Art ist, daß er sich das neue Volk Gottes durch Zugriff auf Einzelne schafft und erhält, deshalb verleiht er durch sich selbst auch diesen Einzelnen, die durch ihn zu Gliedern dieses Volkes gemacht worden sind, und ihrem eigenverantwortlichen Leben in diesem Volk Einfluß auf die Manifestation und die Wirkungsbedingungen dieses Volkes in der Welt. Der eigene Zugriff der Vollmacht des inkarnierten Wortes Gottes vermitteltst des Geistes der Wahrheit auf seine menschlichen Adressaten, der das neue Volk Gottes, das Reich Christi, schafft, ist also in sich selbst von der Art, daß er den Gliedern des durch ihn geschaffenen Volkes, den »Untertanen« des von ihm geschaffenen Reiches, selbst unvermeidbaren Einfluß auf das Manifestwerden dieses neuen Volkes, dieses Reiches, in der Welt verleiht, und zwar einen Einfluß auf dasjenige *Manifestwerden* dieses Volkes in der Welt, welches eine konstitutive und wesentliche Bedingung (und insofern auch ein Mittel) für die Erhaltung dieses neuen Volkes Gottes durch seinen Gründer und Herrn, das Mensch gewordene Wort Gottes, also Gott selbst, ist.

Aber dieser unvermeidliche *Einfluß* des Lebens im neuen Volk Gottes, also des »christlichen Lebens«, auf das *Manifestwerden* dieses neuen Volkes, dieses neuen Reiches, ist immer von beschränkter Art: Er *erhält* dieses Volk ebenso wenig wie er es *geschaffen* hat. Somit gilt:

Die Christenheit – das neue Volk Gottes, das Reich Christi – ist als solche, eben als ein Volk, unvermeidlich in der Welt leibhaft manifest. Und die Gestalt dieses leibhaften Manifestseins der Christenheit in der Welt ergibt sich unvermeidlich aus dem christlichen Leben der Vielen in ihr. Aber weder *schafft* noch *erhält* dieses Gestaltetwerden der Christenheit (des neuen Volkes Gottes, des Reiches Christi in der Welt) durch das christliche Leben die Christenheit (das neue Volk Gottes, das Reich Christi) in der Welt. Vielmehr steht dieses christliche Leben in der Christenheit immer unter der *vorlaufenden* Bedingung, daß die Christenheit (das neue Volk Gottes, das Reich Christi) schon als Geschöpf des inkarnierten Wortes Gottes und seiner Vollmacht durch den Geist Gottes geschaffen ist und erhalten wird.<sup>15</sup> Das Realsein der Gemeinschaft als das Geschöpf des Gemeinschaft schaffenden Handelns Gottes ist die unüberholbar *vorgängige* Bedingung für die Möglichkeit und die Notwendigkeit (Un-

vermeidlichkeit), daß sie, die Gemeinschaft, ihre in der Welt manifeste Gestalt nicht vorbei an dem auf sie Einfluß nehmenden Leben der vielen Einzelnen *in* ihr gewinnt.

Das gilt übrigens für die Schaffung und Erhaltung der geschöpflichen Gemeinschaft der Menschen, also für das Reich des Schöpfers und das menschliche Leben in ihm, schon genauso wie dann wiederum für die Schaffung und Erhaltung der durch das inkarnierte Gotteswort gestifteten Gemeinschaft, also das Reich des Sohnes, und das menschliche Leben in ihm.

4. Ist dies alles im Blick, kann auch nicht übersehen werden, daß die Christenheit und das christliche Leben, wie der Satz impliziert, »in der Geschichte« real sind. Die Christenheit ist es kraft ihrer Verfaßtheit als »Volk«, und das christliche Leben ist es kraft seiner Verfaßtheit als leibhaftes Leben *in* einem »Volk«. <sup>16</sup>

Jedes Volk existiert prozessual, in dem Prozeß seines Erhaltenwerdens in seiner – ebenfalls prozessual verfaßten – Umwelt durch erhaltungsdienliche Auseinandersetzung mit ihr; also konkret: durch ein Prozedieren innerhalb der Prozesse seiner ihm vorgegebenen Umwelt, welches geeignet ist, das Volk innerhalb des Prozedierens seiner Umwelt zu erhalten. Und das heißt: Jedes Volk ist eine innergeschichtliche Realität: ein reales im-Werden-Sein innerhalb von allem Werden in der Welt.

Dasselbe gilt auch vom neuen Volk Gottes. Zwar ist es nicht begründet und zusammengehalten durch Bluts- und Abstammungsverwandtschaft wie eine Familie oder ein Stamm, auch nicht durch herrscherliche Gewalt wie das Volk eines weltlichen Reiches, also ein Reichs- oder Staatsvolk, sondern begründet und zusammengehalten durch das Ergriffensein seiner Glieder durch das Mensch gewordene Wort Gottes, das heißt durch ihr Ergriffensein vom Geist der Wahrheit seines am Kreuz vollendeten Lebenszeugnisses. Aber dieser Unterschied berührt nicht denjenigen Zug, den dieses Volk, diese Gemeinschaft, mit allen anderen teilt: die reale Einheit eines Inbegriffs von Bedingungen zu sein, die für eine Mehrzahl von einzelnen Menschen gemeinsam sind, unter denen somit die individuelle Lebensführung eines jeden steht und die auch in jeder individuellen Lebensführung als diese gemeinsamen erfüllt werden. Nicht nur die Realität der Einheit eines Inbegriffs von biotisch-ökonomischen Bedingungen, unter denen menschliche Individuen als unter ihren gemeinsamen zusammenleben, und nicht nur die Einheit eines Inbegriffs von politischen Bedingungen, unter denen Menschen als unter ihren gemeinsamen zusammenleben, sondern auch die Einheit eines Bestandes an Lebenszielgewißheit, unter dem Menschen als ihrem gemeinsamen zusammenleben, ist real nur als eine geschichtliche: das heißt nur als eine solche, die innerhalb des sie umgebenden innerweltlichen Werdens geworden ist und im Werden verbleibt.

Dasselbe gilt auch für das Leben *in* solchen Gemeinschaften. Es gilt also auch für das christliche Leben *in* der christlichen Gemeinschaft:

Dies christliche Leben *in* der Christenheit ist in sich selbst ein eigenverantwortliches Prozedieren von menschlichen Individuen, das als solches ein Werden, eine Geschichte, innerhalb eines Werdens, innerhalb einer Geschichte, nämlich innerhalb der christlichen Gemeinschaft, ist, die ihrerseits innerhalb des Werdens in ihrer Umwelt im Werden ist.

5. Weiterhin spricht der Satz von *Selbststeuerung* und *Selbstartikulation* der Christenheit und des christlichen Lebens in der Geschichte. Damit bringt er einen Zug zur Sprache, der für alles dasjenige Werden innerhalb des Werdens in unserer Welt konstitutiv und wesentlich ist, welches als »Geschichte« im spezifischen Sinne angesprochen wird.

In einem *weiten* und *unspezifischen* Sinne kann alles Werden innerhalb unserer Welt als »Geschichte« (gleich: »Geschehens«zusammenhang) angesprochen werden. In diesem weiten Sinne kann man von der Geschichte von chemischen Elementen, von der Geschichte von Galaxien, von der Geschichte von biologischen Spezies etc. sprechen. Gemeint ist dann stets nichts anderes als das Gewordensein und im-Werden-Sein verschiedener bestimmter Weisen des Werdens (eben der chemischen Elemente, der Galaxien, der biotischen Spezies etc.). Dabei wird stets vorausgesetzt, daß diese bestimmten Weisen des Werdens (die bestimmte prozessuale Existenz der chemischen Elemente, der Galaxien, der biotischen Spezies etc.) ihrerseits ebenso wie ihr Gewordensein auch ihr im-Werden-Sein ausschließlich durch mehr oder weniger regelmäßige Einwirkungen von außen, also durch das Werden in ihrer Umwelt erleiden.

Im *spezifischen* Sinne wird von »Geschichte« im Blick auf andersartige Phänomene des Werdens gesprochen. Nämlich nur im Blick auf solche, zu deren Bestimmtheit es gehört, daß sie ihr geworden-und-im-Werden-Sein nicht nur durch Einwirkungen aus ihrer Umwelt erleiden, sondern auch aus sich heraus mitbestimmen und zwar durch *eigenverantwortliches* Wählen – durch eigenverantwortliches realisierendes Wählen, das sich nicht nur als Wählen zwischen alternativen *einzelnen Schritten* ihres Prozedierens vollzieht und auch nicht nur als Wählen zwischen alternativen *Regeln* ihres Prozedierens, sondern auch durch eigenverantwortliches Wählen zwischen alternativen *Weisen des eigenen Wählens selbst*, die sich als *Wählen verschiedener Ziele* voneinander als verschiedene Weisen des Wählens unterscheiden, also in einer Weise, die in der unmittelbaren Präsenz (Erschlossenheit) eigener Wahlmöglichkeiten *als* eigener geschieht und das heißt: in Akten der Selbstbestimmung im Medium und Licht von ursprünglich-unmittelbarer Selbsterschlossenheit, Selbstgegenwärtigkeit.

In diesen Fällen ist die Identität, das heißt die Bestimmtheit der besonderen Weise des Werdens, die sich in allen seinen Phasen durchhält, von besonderer

Art: Sie ist nicht nur für die Umwelt dieses bestimmten Werdens da, sondern immer auch für das bestimmte Werden selbst: Das bestimmte Werden ist für es selbst da – und zwar da für es selbst *als* ein solches, das aus verschiedenen eigenen Möglichkeiten nicht nur des Prozedierens in der Umwelt, sondern des Wählens aus verschiedenen eigenen Möglichkeiten des Wählens aus zuwählenden Prozeßalternativen selber eigenverantwortlich zu wählen hat. In kritischer Anlehnung an überlieferte Verwendungsweisen der Rede von »Person« und »Personalität« bezeichne ich die so geartete Identität eines Werdens als die Identität eines *personalen* Werdens.<sup>17</sup>

Die alle Phasen eines solchen Werdens überdauernde Bestimmtheit, also die Identität eines solchen Werdens, ist seine Bestimmtheit, selber sich – unter den Bedingungen seines Bestimmtwerdens durch Umweltprozesse, die keineswegs selbst personale sein müssen und auch nicht ausschließlich solche sind (aber auch solche umfassen können und auch tatsächlich umfassen) – durch eigenverantwortliche Wahl aus Möglichkeiten des eigenen Wählens, die ihm als solche unmittelbar präsent sind, also im Lichte seiner unmittelbaren Selbstpräsenz (Selbstbewußtseins), selbst bestimmen zu müssen.<sup>18</sup>

Die Rede von »Geschichte« im spezifischen Sinn bezeichnet das Ganze dieses personalen Werdens in der Welt. Alles menschliche Prozedieren in der Welt ist so bestimmt (und das heißt: es macht die Eigenart allen menschlichen Prozedierens in der Welt, sein Wesen, aus), daß es nicht umhin kann, sich in dieser Weise des *personalen*, durch unmittelbar selbstbewußte Selbstbestimmung eigenverantwortlich mitbestimmten, Werdens zu vollziehen.

Auch dieses Werden ist eingebettet in (und somit bedingt durch) das es umgebende Werden. Dies aber nur notwendig, nicht hinreichend. Hinreichend ist es erst durch den Vollzug seiner unmittelbar selbstbewußten, also auch verantwortlichen – nämlich seiner Gründe selbst immer schon irgendwie in-neseienden – Selbstbestimmung bedingt.

Aufgrund dieses Eingebetteteins in ein umgebendes Werden vollzieht auch dieses personale, Selbstbestimmung einschließende, Werden sich in Wechselwirkung mit Umwelt; und zwar mit einer Umwelt, zu der nicht nur andersartige Prozeßindividuen zählen, sondern auch gleichartige (wie es stets der Fall ist: Galaxien etwa sind in ein Werden eingebettet, das nicht nur, aber auch das Werden anderer Galaxien einschließt; biotische Spezies sind in ein Werden eingebettet, das nicht nur, aber auch das Werden anderer biotischer Spezies einschließt, das Werden jedes Exemplars einer Spezies ist in ein Werden eingebettet, das nicht nur, aber auch das Werden anderer Exemplare derselben Spezies einschließt). Menschen prozedieren personal in einem sie umgebenden Werden, das nicht nur, aber immer auch das personale Prozedieren von ihresgleichen, von anderen Menschen, einschließt – und das somit ein Werden ist, das ebenfalls immer Züge der Selbstbestimmung aufweist.

Damit ist gegeben, daß das personale Prozedieren von Menschen die bei-

den im Satz angesprochenen gleichursprünglichen Züge der *Selbststeuerung* und der *Selbstartikulation* besitzt. Den Zug der *Selbststeuerung* besitzt es, weil der Verlauf des Werdens des einzelnen Menschen innerhalb des es umgreifenden und bedingenden Werdens seine hinreichende Bedingung – und damit seine definitive Gestalt – immer erst aus dem Vollzug der Selbstbestimmung dieses Menschen erhält. Die wesentliche Bezogenheit auf Umwelt, und zwar nicht nur auf außermenschliche, sondern auch, und zunächst, auf menschliche Umwelt, also auch auf das personale Werden anderer Menschen, macht es unvermeidlich, daß der Selbststeuerung einschließende Verlauf des Prozedierens eines Menschen ipso facto, also immer, auch die Funktion seiner *Selbstartikulation* für eben diese seine menschliche Umwelt einschließt: und zwar der Artikulation seines Selbst, wie es eben als Autor seiner Selbststeuerung *in* dieser seiner Selbststeuerung manifest, für andere da, ist. Diese Selbstartikulation jedes Menschen für seine menschliche Umwelt ermöglicht, ja verlangt es dann ihrerseits, daß ihr in der Selbststeuerung Rechnung getragen, diese also zu einer solchen wird, in welcher jeder einzelne Mensch sein Prozedieren, soweit dieses selbstbestimmt ist, so steuert, daß es seinem vorgängigen Zusammensein mit anderen seinesgleichen unter der Einheit eines Inbegriffs von realen gemeinsamen Bedingungen, also seiner konstitutiven Gemeinschaftlichkeit, Rechnung trägt. Jedes personale Individuum, das als solches nur als unverwechselbare Variation von gemeinsamen Bedingungen des Werdens real ist, steuert sein eigenes Prozedieren eigenverantwortlich am Maßstab seiner eigenen *individuellen Identität*, und das heißt am Maßstab seiner unverwechselbaren *Teilhabe* am Gemeinsamen, also am Maßstab seiner *individuellen* Gemeinschaftstreue, oder: am Maßstab des *individuellen*, undelegierbaren, unvertretbaren Beitrags, der ihm schon durch seine Existenz *in* der Gemeinschaft *für* die Gemeinschaft zu leisten aufgegeben ist. Mit anderen Worten: Indem die Selbststeuerung des personalen Lebens in einer personalen Gemeinschaft am Maßstab der je eigenen *individuellen* Identität (und das heißt: individuellen Gemeinschaftsteilhabe) der Glieder der Gemeinschaft erfolgt, diese individuelle Identität der Glieder der Gemeinschaft aber stets nichts anderes ist als die unverwechselbare und unersetzliche Eigenart von deren leibhaftes-Glied-der-Gemeinschaft-Sein, die individuelle Identität eines Individuums also immer nur als auf Gemeinschaft bezogene real ist, erfolgt die an individueller Identität orientierte Selbststeuerung also immer de facto in individueller wechselseitiger *Selbstartikulation* und somit in *individueller Gemeinschaftsorientierung*.

Was voraussetzt, daß dem sich selbst steuernden Glied einer Gemeinschaft dieser Maßstab – der de facto durch sein Sein als individuelles, unverwechselbares und unersetzbares, Glied der Gemeinschaft gesetzt ist – in irgendeiner (mehr oder weniger angemessenen) Weise auch *explizit* erschlossen ist.

Das bedingt dann auch das Werden dieser Gemeinschaft(en) selbst: Zwar

wird es nicht durch die gemeinschaftsorientierte Selbststeuerung der einzelnen Glieder geschaffen oder erhalten, aber die Gestalt des Manifestwerdens der Gemeinschaft wird durch die identitäts- und gemeinschaftsorientierte Selbststeuerung aller ihrer einzelnen Glieder bestimmt.

Damit aber ist ipso facto auch die Aufgabe gestellt, auch diese im Werden befindliche Gestalt des Manifestwerdens der Gemeinschaft – nach innen und nach außen – verantwortlich zu steuern.

Dies alles gilt auch für das christliche Leben im Volk der Christenheit (in der christlichen Gemeinschaft). Es gilt also:

– a) Das christliche Leben der Einzelnen hat sich am Maßstab des eigenen, individuellen – also unverwechselbaren und unersetzbaren – leibhaftes-Glied-der-christlichen-Gemeinschaft-Seins, also orientiert an der individuellen christlichen Identität in ihrer konstitutiven Bezogenheit auf die Identität der christlichen Gemeinschaft (also an der individuellen christlichen Identität als individueller *Gemeinschaftsteilhabe*), zu steuern; an einem Maßstab also, der ihm in irgendeiner mehr oder weniger angemessenen Weise erschlossen und damit zu-verstehen<sup>19</sup> gegeben ist.

– b) Das sich in dieser Weise selbst steuernde christliche Leben der Einzelnen nimmt Einfluß auf die Gestalt, in der die Gemeinschaft in der Geschichte manifest wird.

– c) Somit stellt sich auch hier die Aufgabe, auch die Manifestationsgestalt der christlichen Gemeinschaft (des Volkes der Christenheit) in der Geschichte zu steuern – am Maßstab der Identität dieser Gemeinschaft selbst, das heißt: am *Maßstab der Bedingungen, die konstitutiv sind für das Auftreten dieser Gemeinschaft in der Geschichte und deren dauerndes Erfülltsein die Dauer des Realseins dieser Gemeinschaft in der Geschichte begründet und trägt*.

Der Maßstab für diese Steuerung der im Werden befindlichen Manifestationsgestalt der Gemeinschaft kann in nichts anderem bestehen als in den Bedingungen desjenigen Evidenzgeschehens, dessen Gewißheit schaffender Zugriff auf Einzelne die Gemeinschaft in ihrer dauernden innergeschichtlichen Eigenart (Identität) geschaffen hat und erhält (womit dieses Evidenzgeschehen zugleich auch die Bedingungen für die individuelle Identität der einzelnen Glieder dieser Gemeinschaft geschaffen hat und erhält): Die Gestalt, in der die Gemeinschaft sich in ihrer Umwelt manifestiert und für ihre Umwelt artikuliert, muß von der Art sein, daß in dieser Gestalt der Wahrheitsanspruch des Mensch gewordenen Wortes Gottes so präsent bleibt, daß sich der Geist der Wahrheit dieses Wortes der jeweiligen von den Gliedern der Gemeinschaft zu verantwortenden Artikulationsgestalt dieses Wahrheitsanspruchs bedienen und ihn für die Adressaten dieses Anspruchs als stichhaltig evident machen kann. Die Gemeinschaft bedarf also einer Institution, die eben diese Selbststeuerung der Gemeinschaft – am Maßstab der Übereinstimmung der interaktionsabhängigen Gestalt ihres Manifestwerdens in ihrer und für ihre Umwelt

mit den Bedingungen des sie schaffenden und erhaltenden Evidenzgeschehens – vollzieht.

Mit anderen Worten: Was für das asymmetrische Zusammenspiel zwischen dem Gegebensein einer Gemeinschaft in ihrer geschichtlichen Identität und dem individuellen Ausleben der Gemeinschaftszugehörigkeit *in* ihr allgemein gilt, das gilt auch für das Zusammenspiel des Gegebenseins der christlichen Gemeinschaft, des Volkes der Christenheit, in seiner innergeschichtlichen Identität und dem individuellen Ausleben der Zugehörigkeit zu dieser Gemeinschaft im christlichen Leben seiner einzelnen Glieder *in* der Gemeinschaft:

Zunächst einmal kann die Gemeinschaftszugehörigkeit der Einzelnen nicht anders ausgelebt werden als in einer verantwortlich selbstbestimmten Weise und darum auch in der Weise der individuellen Selbststeuerung des individuellen Prozedierens am Maßstab seiner individuellen Gemeinschaftszugehörigkeit, am Maßstab des individuellen, unvertretbaren Beitrags zur geschichtlichen *Manifestations- und Artikulationsgestalt* der Gemeinschaft (des »Volks der Christenheit«) in seiner geschichtlichen Umwelt und für diese.

Gleichzeitig beeinflusst aber diese Selbststeuerung der individuell ausgelebten Gemeinschaftszugehörigkeit die Gestalt, in der die christliche Gemeinschaft, das »Volk der Christenheit«, in ihrer geschichtlichen Umwelt manifest wird, und eben dadurch ihre Eigenart für diese ihre Umwelt artikuliert. Jedoch schafft und erhält diese vom christlichen Leben (der individuell ausgelebten Gemeinschaftszugehörigkeit) abhängige Gestalt des Manifestwerdens der christlichen Gemeinschaft in ihrer geschichtlichen Umwelt und für diese nicht durch sich selbst die Gemeinschaft, das Volk der Christenheit, sondern jede dieser geschichtlichen, dem steten Wandel unterliegenden Manifestationsgestalten des Volkes der Christenheit setzt dessen Geschaffenwordensein und sein Erhaltenwerden durch das Bewährtwerden des Wahrheitsanspruchs des inkarnierten Wortes Gottes an seinen Adressaten im Medium des Geistes der Wahrheit voraus. Und das heißt: Diese interaktionsabhängigen Manifestationsgestalten des durch die geistgewirkte Bewährung des Wahrheitsanspruchs des inkarnierten Wortes Gottes an seinen Adressaten geschaffenen Volkes stehen dauernd unter der Alternative, den Wahrheitsanspruch des inkarnierten Wortes Gottes so klar leibhaft präsent zu halten, zu artikulieren, daß sich der Geist der Wahrheit dieser Manifestations- und Artikulationsgestalt des Wahrheitsanspruchs des inkarnierten Wortes Gottes bedienen kann und dadurch die Gemeinschaft selbst als solche erhält, oder mehr oder weniger unklar werden zu lassen, so daß sich der Geist der Wahrheit dieser unklaren leibhaften Artikulationsgestalten dieses Wahrheitsanspruchs nicht bedienen kann, sich ihrer auch nicht bedient, und genau dadurch (durch dieses Nichtbewähren undeutlicher oder verkehrter Artikulationsgestalten des Wahrheitsanspruchs des inkarnierten Wortes Gottes) die Gemeinschaft seinem »Gericht« unterzieht, indem er

# Sachregister

## **Abendmahl/Herrenmahl** (s. Gottes-

- dienst; Kirche; Predigt; Sterben; Taufe)
- Einsetzungsberichte 381 f.
- Feier und Verkündigung des Evangeliums 1017 ff., 1363, 1369, 1676
- geschichtliches Ereignis 382 f.
- Feier des versöhnenden Geschehens der Inkarnation 882
- – des Ursprungs der Kirche 895, 957 ff.
- – eingeschlossen: ein Handeln »in persona Christi« 883 f.
- – Gemeinschaftsvollzug 884 f.
- – Öffentlichkeit und Einladungscharakter 885 ff.
- Feier und leibhafte Begegnung des Evangeliums 944
- Feier der offenbar gewordenen Wahrheit des Evangeliums 959
- Gedächtnis des inkarnierten Logos 861 ff.
- Identifikationsworte 385
- institutioneller (praktischer, liturgischer) Kanon der Zeugnis- und Überlieferungspraxis der Christenheit 970 f.
- – eingeschlossen: der schriftlich fixierte Kanon des ursprungsgemäßen Vollzugs der Feier (s. Bibel) 23
- – notwendige Bedingung der dauernden Wirksamkeit des Kanons: Amt der Episkopé (s. Amt)
- leibhaft fortwirkendes Lebenszeugnis Jesu 383–385
- Manifestation der geschichtlichen Identität der Kirche 954
- Monument und Gedächtnismedium des Inkarnationsgeschehens 861–863, 923–927
- Evangeliumspredigt eingeschlossen 927
- Teilnahme möglich und verpflichtend für Getaufte (Glieder der Christusgemeinschaft) 944 f.
- ursprüngliche und dauernde Manifesta-

- tion der Christusgemeinschaft («ecclesia de eucharistia») 957
- Verkündigungscharakter des Abendmahls, seine sprachlichen Elemente 882–887, 927–944
- – Einsetzungs- und Identifizierungsworte 931
- – Einsetzungsbericht 938 f.
- – Lese-, Vortrags- und Auslegungsteil 939–944
- Wiederholungsgebot (Gründonnerstagsgebot) 384 f., 862, 882–885
- Zeugnischarakter 886
- Zuwendung zu Christus im Sterben 3389–3391, 3395
- Adäquanz** (s. Wahrheit)
- Affekt** (s. a. Aussein-auf; Menschsein)
- Agnostizismus** 595
- Altern/Alte** 1853, 1922 ff., 3326 f.
- Integration der Alten 1719
- Reifwerden für die Ewigkeit 3326 f.
- Altruismus** 1709
- Amt** (kirchliches)
- Berufung, ordentliche ins Amt 974
- Amt der Episkopé 974
- – Aufsicht über die Kanongemäßheit (Ursprungs- und Sachgemäßheit) der Ordnung und Praxis der Kirche (des kirchlichen Lebens) 974, 2468
- – Recht qualifizierten Vetos 977 f.
- Ausübungsbefähigung (Irrtumsfähigkeit der Amtsträger und ihrer Amtsführung nicht ausschließend) 974
- – Beschränkung auf das officium externum 975 f.
- – diskursive Anerkennung und Befolgung von Amtsträgerurteilen 977
- – formaler und sachlicher Charakter der Autorität des Amtes 977 f.
- – Kompetenzerfordernis: Ausbildung und Ordination 976
- – Konsensinteresse (magnus consensus) 978

- limitierende, nicht direktive Amtsausübung 976
- Zeugnisamt der Gesamtkirche 896
- Ausübung in spezifischer Amtsordnung 979
- Berufung ins spezifische Amt in deren Namen und Auftrag 974
- geistliche Autorität der Gemeinde 978
- Notwendigkeit des 974
- Unverzichtbarkeit der Rechtsform der Ordnung des (s. Recht) 974
- Anrede (Adressierung)**
- des Geschaffenen durch das Geschaffene 858
- durch den inkarnierten Logos 402 f., 913
- durch das Zeugnis der Kirche 942
- an-sich-Sein/für-uns-Sein** (s. a. Christusoffenbarung, Offenbares Explizitwerden des an-sich Bestimmtheits im sich-selbst-Erleben-im-Mitsein 46, 49, 54, 61, 62)
- Anthropologie** (s. a. Aussein-auf; Handeln; Menschsein; menschliches Zusammenleben; Natur; Personsein; Kooperation; Verantwortung; Wollen)
- Existenzrelationen 1174
- fundamentale Anthropologie (Fundamentalanthropologie)
  - Natur des Menschen (s. u.)
  - »transzendente« Fakten der 2154
  - universale Bedingungen des Menschseins 79, 80
- im steten Wandel der Institutionen des Erwerbs- und der Kommunikation handlungsleitender Gewißheit eingeschlossen 2440
- im-Werden-Sein des Menschenseins als »Gods-own-work-in-progress« 1303, 1375
- Natur (und Würde) des Menschen 1239 f., 1245
- Sicht der Natur des Menschen, christliche 116–123
  - geschaffenes Ebenbild des Schöpfers XXVIII, 621–628, 687 ff., 694
  - Gewißheit über die, im lumen gratiae 2291
  - Leben auf Anderes hin 1350
- Mensch als Partner Gottes, bildungsbedürftiger und -fähiger 1240
- Kooperation 1173, 1304 (mit dem Schöpfer *und* allen geschaffenen Personen)
- Zumutung der und Befähigung zur Kooperation 694, 1239
- Sozialnatur: Gewährwerden der Gemeinsamkeit von Dauer und Bestimmung innerweltlich-leibhafter Person gegenwart 1304, 1324 f., 1375, 1377 f., 1439
  - geschichtliches Zusammenleben einzelner Menschen 1708
  - universal: radikale Zumutung undelegierbarer (individueller) Eigen- und Gemeinschaftsverantwortung 1439 f.
- Würde des Menschen: seine Natur 1239 f., 2154, 2035
  - gezeugter, ungeborener Kinder 1852, 1928
  - keine Einschränkung durch Schwächen oder Devianzen in der körperlichen Entwicklung 1928
- Zugänglichkeit (Erschlossenheit), perspektivische der universalen Natur des Menschen 1486
- »anthropologische Wende«** (des Denkens seit der Renaissance; s. a. Erkennen; Selbsterschlossenheit)
- Selbsterschlossenheit des Menschen als innerweltlich-leibhafte Person ipso facto Erschlossenheit von *allem* Realen (Selbst, Umwelt, Welt) und Wirklichen (Weltursprung und -ziel) für den Menschen XXIX (auch XXV), 27, 42 f., 54, 63 (Zugänglichkeit Gottes: nur in seinem Offenbarsein durch und für sein Geschöpf: den Menschen), 65 (Zugänglichkeit der Möglichkeitsbedingungen allen Verstehens), 67, 70, 99–102, 116–123
- Gott nur erkennbar durch sein Offenbarsein im vom ihm gebildeten Menschsein 63, 69 f., 423
- Apostolikum** (s. a. Wortbekenntnis)
  - Bekenntnisstruktur 574–584
  - Drei-Gliederung 574 f.
- Arbeit** (s. Güterproduktion)
- Armut** 1972, 1975
- assertio** 75, 558

**Athanasianum** 260, 560, 852

**Atheismus** 177, 595 f.

**Auferweckung** (s. Eschaton)

**Aussagen/dicta**

– des Glaubens (s. dort)

– dicta (unterschieden von intentio und res) 39, 99–104

**Aussein-auf/Begehren (christlichen Glaubens)** (s. höchstes Gut) 1174 f., 1193 ff.

– Ausgerichtetsein auf das absolut Gute (auf das Ziel des gegenwärtig in Realisierung begriffenen Wesenswillens Gottes) kraft Angezogenenseins von ihm, also: aus Liebe zu ihm 1375

– Begehren 1496, 1497, 1524 ff.

– Grund:

– – Anziehungskraft (affektbestimmende) des Höchsten Gutes (von Gott gesetztes Ziel der Lebegenwart) 1350

– – Gewißeheiten 1175

– – Gewißein (Offenbarsein) innerweltlicher Lebegenwart als Manifestation des Schöpfungs-, Versöhnungs- und Vollendungswillens Gottes 1303

**Autorität** 1446, 2422–2426

– als Verpflichtungsgrund 1446, 2529

– der Macht 2529, 2913

– des ordinierten episkopéfähigen Amtes 977 f.

– des Maßstabs (kirchen)rechtlicher Regeln 2524 ff.

– der Wahrheit 2467, 2528, 2529, 2539, 2591, 2913

– – der Wahrheit des Evangeliums 2615

– – irrige Engführung auf Erst- und Letztautorität der Wahrheit aus den »sciences« 2886

– – vermittelt durch institutionelle Autorität 2649

– (kirchen)rechtlicher Regeln 2524 ff.

– von Gewißeheit 2467, 2885

– von Menschen für Menschen (natürliche und insitutionelle) 2424

**Basis/Basen** (von Prozessen: apersonalen und personalen) (s. Gegenwart; Werden/Prozedieren)

**Bekenntnis** (s. Glaubensbekenntnis, Tatbekenntnis, Wortbekenntnis)

**Beruf** (s. Lebensaufgabe)

– Einheit der Teilnahme an der Realisierung des bonum commune und bonum proprium 3096, 3194–3209

– Kern gebildeter Lebensgewißeheit 3096, 3194–3209

**Berufung** (s. Amt)

**Beweise** (s. a. Gewißeheit, logische; Gottesbeweise) 94

– rein formallogischer Charakter aller Beweise 593–606, 1410 f., 1427 ff.

**Bibel** (die Heilige Schrift der christlichen Bibel)

– gesamt kirchlich rezipierte Sammlung gottesdienstlicher Leseschriften 23, 971–973

**Bildung, Geschehen von**

– Bildung von (expliziter) Selbstgewißeheit in Gemeinschaft 75, 80 (sichselbst-Erleben-in-Gemeinschaft [im-Mitsein]), 84, 89

– Bildung, nicht Schaffung von Gewißeheit 89

**Bildungsbedürftigkeit des Menschen** (s. a. Menschsein) 320, 456 f., 465–467, 1404–1406, 1646, 2392, 2856

**Bildungsgeschichte** (s. Geschichte; Rationalität; Sünde; Welt) 79, 474–486 (Bildungsgeschichte der Menschheit), 758, 1087, 1137 f., 1174, 1197 f., 1362, 2475–2491, 2491–2501

– »Ahaerlebnis« der Wahrheit des Evangeliums 1647

– allgemeine Bedingungen von Bildungsgeschichte 2480–2490

– Bildungsgeschichte, ihre Dimensionen: Individuum, Gattung, Kosmos 515 f., 522, 590

– Bildungshandeln 1174

– – der Ursprungsmacht (Gottes) (radikales) (s. Schaffen) 824–872, 912 ff., 915 f., 923

– – menschliches 913, 1852 f., 1928, 2856 ff.

– der Einzelperson: im ungehemmten Verlaufen ihrer Bildungsgeschichte besteht seelische Gesundheit 2099–2105

– Einheit der Bildungsgeschichte der Menschheit, ihr Grund: die wirksame Autorität der Wahrheit 2467

– – Einheit (Kontinuität) der Bildungsgeschichte des Einzelnen 3185

- Gebildetwerden 1174
- Medium: sich-selbst-Erleben-in-Gemeinschaft 52 f., 758–768
- Rückgebundenheit der Bildungsgeschichte der Individuen an die Gemeinschaft, in der sie verläuft 1498, 2491
- Überwindungsprozeß von unvermeidlichen schuldgenerierenden Verblendungszuständen 754–768
- Varianzfaktor (inhaltlich und formal) aller Aktantenrationalität 1498
- Bildungshandeln Gottes** (s. Schaffen)
- Bildungskraft/Bildungspotential**
- Bildungskraft
- – der innerfamilialen Kommunikation 1949 f.
- – des Gemeinwesens (seiner Ordnung) 1302, 1405, 1448, 2055, 2058
- Bildungspotential
- – die in einem Gemeinwesen erreichbaren und kommunizierbaren Bestände praxisleitender, mittel- und zielwahlleitender, Gewißheit 2960, 2967, 2973, 2977, 3002, 3007, 3011 f., 3022 ff.
- Verhältnis Bildungskraft zum Bildungspotential: Ausschöpfung der Bildungspotentials 2940–2945, 2949 ff.
- Bildungswesen, öffentliches** (s. a. Religionsunterricht) 2856 f.
- Bedingung angemessener Aufgabenerfüllung des: Pflege von Institutionen der öffentlichen Allgemeinbildung und Berufsvorbereitung 2856
- Gegenstand des Tuns des Glaubens:
- – Engagement für angemessene rechtliche Ordnung des: 2857 (Öffentlichkeitsschutz, freie – auch kirchliche – Schulträgerschaft, christlicher Religionsunterricht an allen Schulen)
- – Pflege der öffentlichen Bildungsinstitutionen: wesentlich für Glaubensgemeinschaft 2857
- Biowissen und -technik** (s. Gesundheit[spflege])
- Böses** (s. Gut/Güter)
- sein Platz im Werden des Guten 725–727
- Buddhismus** 316
- Christenheit** (Leben der; »christliches Gesamtleben«) (s. a. christliches Leben in der Christenheit; Christus; Individualität; Jesus; Kirche; neues Volk Gottes) 3–5
- das neue Volk Gottes (s. a. altes Volk Gottes) 3–5
- »ekklēsia« (s. a. Kirche) 4 f.
- Gemeinschaft der Christen in ihrer ursprünglichen Einheit 5
- Gemeinschaftszugehörigkeit als Qualifikation und Bedingung individuellen Personseins 6 f.
- geschichtliche Identität 20–23
- – Anspruch: Selbststeuerung und -artikulation (vgl. auch Kirche) 23
- – Grund: Personidentität des Mensch gewordenen Wortes Gottes 22
- – real als »Reich Christi« 8–10
- gleichursprüngliches, asymmetrische Wechselbedingung zwischen »Christenheit« (Gemeinschaft der Christen) und »christlichem Leben« (Leben aller Einzelnen) 7–10
- christliches Leben** (s. a. Christenheit; Ethos, allgemein [1180–1201, 1201–1208] und christliches [1208–1211]; Glaubensbekenntnis; Individualität; Personsein) XIX, XXIV, XXVII, 1, 5 f., 1173
- Anspruch: Selbststeuerung in individueller Selbstartikulation (Individualität in Gemeinschaftsorientierung) 14–16, 23 f., 43 f.
- Bedingungen gelingender Selbstexplikation 321–329
- – konkrete Thematisierung des realen Gegenstandes christl. Glaubens 321–326
- – Pflege geeigneter Kommunikationsinstitutionen (»Sitze im Leben«) 326–328
- – Treue (kritische) zur Gemeinschaft der Glaubenden (Kirche) 328 f.
- Besonderheit des 53
- bildungsgeschichtliche Konstitution des 2480–2491
- Effekt der Christusoffenbarung 340
- Eigenverantwortung der Einzelnen für das christliche Leben 44–48, 2469
- – keine kirchliche Ordnung des christlichen Lebens 2617–2625

- einzig real als christliches Zusammenleben von Christen – mit Christen und Nichtchristen 328 f.
  - einzig reale Gestalt des Glaubensbekenntnisses 61
  - exemplarischer Charakter des XXVII, 47–49, 51
    - – ausgezeichnetes Exemplar der Bildungsgestalt menschlichen Lebens XXVII, 344 f.
    - – Exemplar religiösen Lebens 315–319
    - – spezifisches Gemeinschaftsleben im Universalraum menschlichen Lebens 338 f.
  - Fest- und Kultusordnung 327
  - Gegenstand von Theologie 40–52
  - Gegenwärtigkeit des 43
  - Geschichtlichkeit des 42 f.
  - Grundakt des (s. Glaube) 1171
  - geschichtliche Realität/Identität des XIX, 10, 11, 25–27
    - – Bekanntheit und Zugänglichkeit aus teilnehmender Erfahrung XIX, XXVII
    - – mit ihr gegeben: spezifischer Wahrheitscharakter des christl. Lebens XIX f.
    - – mit ihr gegeben: alle Materialien, Themen und Aufgabenstellungen christl. Theologie XIX
    - – mit ihr gegeben: alle Problembestände Systematischer Theologie XX
    - – Selbstgegenwärtigkeit des 40–45
    - gleichursprüngliches, asymmetrisches Wechselverhältnis von »christlichem Leben« und »Christenheit« 7–10
    - – bezogen auf geschichtliche Identität (s. dort) 14–16
  - Identität des (identische Bedingungen individueller Personqualifikation) 5–7, 40, 44 f.
  - kommunikativer Charakter des (übersprachlich) 60 f.
  - leibhaft-ganzheitliches Bekenntnis des christlichen Glaubens XXVII, XXVIII
    - – Gewißheit des Glaubens (Inspiration, Orientierung und Motivierung) (s. a. Gewißheit; menschliches Zusammenleben) XXVII
    - – Letztattraktion (motivierende Zielorientierung): Wahrheit und Gnade des Schöpfers XXVIII, 6
  - – Schöpferlob und Dienst am Nächsten XXVIII
  - Leben in Wahrheit und aus Gnade 52, 54–56
  - Prozeßcharakter 553
  - übersprachliches Kontinuum individuellen Christseins 48 f.
  - vorgegebene Verstehenszumutung 47–49, 549 f.
  - Wahrheitscharakter des XIX f.
  - Zugehörigkeitsbedingung: Christusgewißheit 46 f.
- Christus (Messias, »Gesalbter«)**  
(s. a. Volk Gottes; Christusoffenbarung) 3
- dreifaches Amt Christi (Prophet, Priester, König) 776 f., 1022–1030
  - Evangelium Christi 369 (471)
  - Heiland der Welt 3
  - Herr (»kyrios«) 3
  - inkarnierter Schöpferlogos als Ort des Offenbarwerdens des Schöpferwillens 6, 387–389, 427–438
  - Lebenszeugnis Jesu Christi (bildungskräftige Begegnung mit ihm) XIX
  - Notwendigkeit seines Leidens 388 f.
  - Person des Mensch gewordenen Wortes Gottes 36 f.
    - – als Grund der geschichtlichen Identität des Volkes Gottes 22 f.
  - »Reich Christi« (s. a. Geist d. Wahrheit; Gesetz d. Freiheit; Christenheit) 3, 9
  - Sühnopferfrage 389–392
  - zweifacher »status« 816 f., 821
- Christusgeschehen/Christusoffenbarung** (s. a. Christusgewißheit; Gewißheit d. Glaubens, Inkarnation) XXVIII, 117–121, 1219, 1431, 2630 ff.
- *an sich* in seinem Werk manifester Schöpferwille wird explizit *für uns* 54, 62 f.
  - – Offenbarwerden des Schöpfungssinnes 3026, 3042–3046
  - Aspekte des Christusgeschehens, gleichursprüngliche 778–1057, 785 f.
  - apostolische Bezeugung 356–361
  - ausgezeichnetes, nämlich unüberbiet-

- bares Exemplar religiöser Offenbarung 350–354
- Erfüllung seines Verheißenseins 778 ff.
- Konkretisierung vorchristlicher Gottes-, also Weltursprungs- und -zielgewißheit XXVIII (Erschließung des Wesens Gottes, seiner inneren Eigenart), 629, 1219, 1232–1238
- Vorgängermomente (Erzväter, Mose, Propheten) 274 f., 299–306, 479
- zusammenfassendes Moment der uranfänglichen, mit der Schöpfung einsetzenden Erschließungsgeschichte 274, 299
- Beginn der Versöhnungsvollendung 470–472
- Beginn des Lebens im *lumen gratiae* 494–507
- bildungsgeschichtliche Unüberbietbarkeit 320, 477 f.
- das Christsein konstituierendes Bildungs-/Evidenzgeschehen (Wahrheitserfahrung) 53 f., 293 f., 313, 477
- Evidentwerden der Wahrheit der assertio: Jesus ist der Christus 558 f., 1650
- individual-gemeinschaftliches Bildungsereignis (asymmetrisch) 483–485
- Effekt 404–409, 1058 (Gewißheit des Geschaffen- und Erhaltenwerdens der Welt-des-Menschen als Realisierung des Wesenswillens des Schöpfers [Gods own Work in progress]), 1431
- Effekt am Einzelnen: Leben im Glauben als *semper simul iustus et peccator* (s. Glaubensgewißheit)
- Effekt an der Welt-der-Menschen: Leben in zwei Regimenten und in zwei Reichen (s. Zwei-Reiche)
- Gewährung des Lebens im *lumen gratiae* als Erfüllung seines Verheißenseins im *lumen naturae* 778–784
- Empfänger 400–402
- Erleben der Wahrheit des Gotteszeugnisses Jesu 1350
- notwendige Bedingung: Begegnung mit dem Offenbarungszeugnis der Kirche 1350
- Erschließung der Gegenwart (des Jetzt-hier) als Manifestation des Wesens der Ursprungsmacht (ihrer Wahrheit und Gnade) XXVII f., 307–310, 410–416, 477, 1058
- im Medium des Heiligen Geistes 399 f., 438 f., 445, 449–451, 567 f.
- gemeinschaftsstiftender und -vollendender Charakter 400–402, 407–409
- geschichtliches Ereignis 372–409, 563
- Datierung 374 f.
- Historizität der 373 f.
- welt-/heilsgeschichtlicher Charakter 477, 490 f., 778–784
- geschichtlich-fortwirkender Ursprung der Bildungsgeschichte des Glaubens 22, 370 f.
- Grund: Logos-Inkarnation (s. Inkarnation)
- Wirken: Schaffung und Bildung der Welt-des-Menschen im Medium des Heiligen Geistes durch dessen Mitteilug (Ausgießung) (s. Inkarnation; Heiliger Geist)
- Gewißheitswandel 404 f.
- Grund des Glaubens als Gegenstand des Glaubens 52 ff., 513 f., 1223–1226
- Implikat des einheitlichen Schöpferwillens 489 f.
- impliziert Kirche als Werkzeug seiner geschichtlichen Selbstvergegenwärtigung 53, 487–489, 858, 1350
- individuell-gemeinschaftsbildendes Erschließungsgeschehen 337 f.
- Inhalt 376–392
- »Lichterlehre« (s. *lumen naturae, gratiae* und *gloriae*) 492–507, 573 f.
- Manifestation der Liebe Gottes 534
- Natürlichkeit der Christusoffenbarung 310–315
- Offenbarung der wahren (Endlichkeits-, Bildungs- und Versöhnungs-) Bestimmung des Menschen 454–458, 464–471
- Osteroffenbarung als Selbstmanifestation des Schöpferwillens 386–389
- Selbstvergegenwärtigung des Schöpfers für sein geschaffenes Ebenbild innerhalb der Welt in seinem inkarnierten Logos durch den Heiligen Geist 369 ff., 562, 566

- uneingeschränkte Möglichkeit vernünftiger kommunikativer Selbstexplikation 319 f.
- universale Adressatengemeinde 402 f.
- Urheber (der Inhalt der Christusoffenbarung als Offenbarsein ihres Grundes): Selbsterschließung der Ursprungsmacht 392–400
- »Ursakrament« 956
- Verheißung, die dem geschaffenen Personsein immanent ist, erfüllt 476–485
  - – objektive Verheißung und subjektive Erwartung 478 f.
- Zusammenwirken von Inkarnation und Geistausgießung (s. Inkarnation) 1043
- zweites Moment der Heilsökonomie 576–578
- Christusgewißheit** (christliche Daseinsgewißheit; Evidenz der Wahrheit des Christuszeugnisses) (s. a. christl. Leben; Christusoffenbarung)
  - Antwort auf Frage nach dem Wesen (nicht nach der Existenz) der Ursprungsmacht XXVIII, 603 f.
  - ausgezeichnetes Exemplar religiöser Daseinsgewißheit 348 f.
  - christliche Weltursprungs- und Zielgewißheit XXVIII, 525–528, 532 f.
  - – Gewißheit der Gnade d. Schöpfers 53–58
  - – Gewißheit von Welt als im Kommen begriffenem Reich Gottes 47, 52 f., 312–315 (Gewißheit des Dauerns von Persongegenwart als Selbstäußerung der Schöpfermacht), 377 f.
  - – Verheißungsgewißheit 530 f., 536 f.
  - Effekt der Christusoffenbarung 53 f.
  - Evidenz der Wahrheit des Lebenszeugnisses Jesu 307–309
  - gewisse Hoffnung 367 f. (Zukunftserwartung), 525–528
  - hinreichende Bedingung der Christusgewißheit: Christusoffenbarung (Selbsterschließung der Wahrheit des Christuszeugnisses) 356–361
  - notwendige Bedingungen 361–366
  - Wahrheitsevidenz und Gewißheitsbildung 366–368
- Dauern** (s. Faktizität [des Dauerns innerweltlich-leibhafter Persongegenwart]; Gegenwart; Persongegenwart; Offenbares; Sein) 40 f., 133, 135 f., 139–141, 158–165, 165–167, 2391, 3326, 3335 ff.
  - begrenztes/unbegrenztens 157
  - des Jetzt 111, 131 f., 133, 139–141
  - in geschaffener (innerweltlicher) Persongegenwart: Wesen (»Substanz«) unseres (menschlichen) Personseins 158 ff., 165 ff.
  - des Jetztthier (bedingter Persongegenwart) 133, 158–165
  - Kontinuität des Werdens in Gegenwart durch Dauern der Gegenwart (des Jetzt[hier]) bedingt 139, 1188
  - Überdauern: einheitlicher Horizont 154
  - Verhältnis zum Werden
    - – enthoben dem bestimmten Werden, das sich im (begrenzten) Dauern einer bestimmten Gegenwart vollzieht 139 f.
    - – nicht enthoben dem übergeordneten Werden, in dem das Medium (die bestimmte Gegenwart) eines bestimmten Werdens geworden ist 139 f.
  - identitätstiftendes 163
  - unbeherrschbar, unkontrollierbar von dem, was im Dauern einer bestimmten Gegenwart real geworden ist 164
  - Welt, ihr Dauern extern bestimmt 156
- Dekalog** 557
- Demokratie**
  - Vorzüge und Gefährdungen des föderalen, gewaltenteiligen, Rechtsstaates parlamentarischer Demokratie 2339, 2363–2378
- Diakonie** 2468, 2585–2588
- Diätetik** (s. Gesundheit[spflege])
- Effizienz**
  - Steigerung von Effizienz nicht alleiniges Fortschrittskriterium 2462
  - Vorzugswürdigkeitskriterium der Wegwahl 1498
- Ehe als Rechtsinstitut** (s. a. Elternschaft; Familie; Reproduktion menschlichen Zusammenlebens; Recht; Scheidung) 1852, 1853, 1900, 1906–1917, 1928, 1969–1972
  - Erforderlichkeit *alternativer* Rechtsinsti-

- tute für andere Gestalten verbindlicher Lebenspartnerschaft 1928, 1970
- Ehre**
- Ehrliebe 1304
- Eigentum** (s. a. Güterproduktion; Sozialordnung; Sozial- und Wirtschaftsordnung; Wirtschaftsordnung) 1335, 1393 ff. (Leib), 2154 f., 2160–2162, 2165 (Eigentumsrechte)
- Eigentumscharakter gewisser Güter (im Unterschied zu öffentlichen Gütern) 2154, 2168–2175
- Elite(n)**
- europäische XXII
  - Funktionselite (Spezialelite) 1456, 1740, 2233, 2668, 2671, 2679, 2684, 2685, 2747, 2766, 2770 f., 2775, 2834, 2853, 2918
- Elternschaft** (s. a. Ehe; Familie; Reproduktion menschlichen Zusammenlebens)
- im lumen gratiae:
    - – Achtung der Unauflöslichkeit leiblicher (biologischer) Elternschaft 1852 f., 1927 f.
    - – Begründungsbedürftigkeit des Auseinanderfallens biologischer Elternschaft und sozialer Erziehungsgemeinschaft 1928
- Engel** 728–734
- Episkopé, Amt der** (s. Amt)
- Erinnerung und Erwartung** (s. a. Eschaton; Zukunft/Vergangenheit) 35
- Dauer (objektive) von Persongegenwart begründet die Einheit von beidem 92, 122 (Erinnerung)
  - Einheit von 1052 ff., 1061 ff.
  - – Grund der 1063 f.
  - Implikat bleibender Gegenwart christlichen Lebens 41 f.
  - Erinnerung 35, 41 f., 43 (gründend in [impliziert von] Dauern der Gegenwart), 122, 1052 ff., 1094 f., 2475 ff.
  - – Gegenstand: erinnertes Werden 1075 f.
  - Erinnerung (»Gedächtnis«) Gottes 1093
  - Erwartung 1052 ff., 1065 ff., 1068 ff.
  - – auf Erinnerung gestützt 1069 f.
- Erkennen, Möglichkeitsbedingung des** (s. a. anthropologische Wende; Gegenwart; Offenbarung; Phänomen; Selbsterschlossenheit; Selbstpräsenz; Verstehen)
- Erkenntnistheoretischer Irrweg: »Objekt-Subjekt« Differenz 115 f., 118–120
  - Individualität des 43 f.
  - vorsprachliche Bedingungen des 52
  - Zugänglichkeit des Realen durch Selbsterschlossenheit menschlicher Personen XXV, XXIX
    - – begrenzt durch jeweilige Erschlossenheitslage 127, 128–131
    - – *perspektivische (positionale)* Zugänglichkeit des *Allgemeinen* XX, 1433, 1486
  - Zugänglichkeit des realen geschichtlichen christlichen Lebens durch seine Gegenwärtigkeit (für es selbst) 39, 42–44, 46 (Gegenwärtigsein = zu-verstehen Gegebensein), 741
  - Zugänglichkeit des Schöpferwirkens: manifest durch gegenwärtiges eigenes Sein-im-Werden (s. a. anthropologische Wende) 53, 63, 69 ff.
  - – asymmetrische Gleichursprünglichkeit von Selbst- und Gotteserkenntnis 286–293
- Erkennen, Vollzug:** s. Verstehen
- Erschließungsgeschehen** (s. a. Erschlossenheitslage; Offenbarung)
- Aufeinanderfolge: sukzessiv, selektiv 129
  - Evidentwerden des Wahrseins einer Behauptung 559
- Erschlossenheitslage** (s. a. Offenbarung) 110, 126 f., 128 ff., 131 ff.
- jeweils reale Bestimmtheit unseres Personseins, unserer Persongegenwart (Handlungsgegenwart) 110, 129 f., 133 (unseres Jetzthier)
  - Bildungsgestalt menschlichen Lebens 344, 350, 515 f.
  - christliche/vorchristliche 607
  - des Glaubens 593
  - eingeschlossen: Inbegriff von »Gesichtem« 127
  - Effekt von Offenbarung 127 f.
  - Funktion:
    - – Konstitution d. realen Bestimmtheitslage leibhaften Personseins 129–131
    - – Umfangsumgrenzung realen Verstehens 128 f.

- gemeinschaftliche Züge 131, 330 f.
- Grund (Erschließungsgeschehen) als Gegenstand von Glauben und Verstehen 511–514
- Inbegriff der jeweiligen Möglichkeiten unseres uns-selbst-Verstehens 127, 128–131
- kontinuierliches im-Werden-Sein (Veränderung) von Erschlossenheitslagen 132
- religiöse Erschlossenheitslage 345–349
- Verfaßtheit jeder Erschlossenheitslage als »Jetzt-hier« 110 f., 131 f.
- Erwählung**
- des Schaffens und des Geschaffenen 687, 697 f.
- der Kirche 864
- Eschaton** (s. a. Tod)
- Aussagen über das
  - impliziter Gegenstand des Wortbekenntnisses 1058 f.
  - Möglichkeitengrund von 1058 f.
  - »prophetische« Aussagen einer realen Verheißung 1058
- consummatio mundi (Vollendung des Schöpfungs- und Offenbarungsgeschehens durch Verleihung des lumen gloriae) 1105 ff.
- Erreichtsein des Ziels des Schöpfers, seines Wesenswillens (der versöhnten und vollendeten, Gemeinschaft des geschaffenen Ebenbildes des Schöpfers mit dem Schöpfer) 1058 f., 1064
  - erwartet: absolute Zukunft 1059 (der Welt-des-Menschen und darin jedes Einzelnen)
  - erwartet: das Erreichtsein des Zieltes Gottes und der Bestimmung des Menschen 1064 (Grund solcher Erwartung)
  - Gemeinschaft des geschaffenen mit dem schaffenden Personsein 1080, 1081 ff., 1129 ff. (asymmetrisches füreinander-Sein des ganzgewordenen geschaffenen und des schaffenden Personlebens)
  - Ganzgewordensein der Welt-des-Menschen als Medium der Gemeinschaft Gottes mit den Menschen 1080–1083
  - Ganzgewordensein leibhafter Gemein-
- schaft 1084 f. (eschatische Leibhaftigkeit)
- erwartete »Gestalt« des 1058 f.
- Auferwecktwerden aller zum Gericht (»consummatio mundi«) 1099–1108
- Allversöhnung 1110 ff., 1165 ff.
- Wiederkunft Christi zum Gericht der Werke 1106 (unverstelltes Präsentwerden des Schöpferlogos), 1109 (Christi Gericht der Werke)
- ewiges Leben in Gott 1121 ff. (Ziel, nicht Ende des schöpferischen Lebens Gottes), 1134 ff. (Leben in der vollendeten Welt), 1147 ff. (Aufgenommensein in Gottes ewiges Leben), 1152 ff. (in Gottes ewigem Leben ruhende, sich in ihm vertiefende Gemeinschaft mit Gott)
- ewige Seligkeit XXVIII, 1160 ff.
- vollendete Einheit des Reiches Gottes, jenseits der Differenz des Reiches zur Linken und zur Rechten 1165 ff.
- Realität des 1059
- »Unsterblichkeit der Seele«: Bleiben der geschaffenen Person coram Deo über ihr irdisches Leben und über ihr Ganzgewordensein hinaus 1059
- Ziel (nicht Ende) des schöpferischen Lebens Gottes 1121, 1147
- Zwischenzustand 1059 f., 1090 ff., 1092 ff., 1139 ff.
- Ethik** (s. a. Sein/Sollen) 1171 f., 1173–1212, 1213–1218, 1375 ff., 1431 ff.
- allgemein: reflexive Selbstexplikation (Theorie) eines Ethos 1171 f., 1216 ff.
- christliche: reflexive Selbstexplikation (Theorie) des christlichen Ethos 1213–1218
  - Möglichkeitengrund: Selbsterschlossenheit des christlichen Ethos 1173
- einheitlicher Gegenstand (das aus der Christusoffenbarung stammende Gewißsein) verlangt seine dreifache Explikation in der Pflicht-, Tugend- und Güterethik 1376
- Güterethik
  - Konkretgestalt der Ethik (tüchtige Pflichterfüllung *Implikat* der Realisierung des Guten) 1172
  - als Einheit von Sozial- und Individualethik 1439

- Leistung für das Ethos: Selbstaufklärung des christlichen Ethos 1213, 1217
- nach außen: Rechenschaftslegung 1213, 1500
- nach innen: Problem- und Konfliktbewältigung 1213, 1217
- Situationsethik 1545 ff.
- Urteilsbildung, ethische 1498, 1550–1562, 1599 ff.
- Verhältnis Ethik/Ethos: reflexiv-explikativ, nicht fundierend 1213–1215
- deskriptiv XXV, 1422–1434
- Verhältnis zur Dogmatik 1427
- Verhältnis Gesinnungs-/Verantwortungsethik 1352 f.
- Verhältnis zur Theologie 1172 f.
- Ethos** (Lebensform: XX) (s. a. Zivilisation) 30 f., 81 f., 1171, 1173, 1197–1201, 1201–1211, 1532–1540, 1746 f.
- allgemein 1173 f., 1180–1201 (vgl. christliches Leben), 1219
- Fundament: 1175 (Gütergewißheit), 1219 (jeweilige Weltursprungs- und Zielgewißheit, vorchristlich: Ungewißheit über Wesenswillen der Ursprungsmacht, damit auch über Ursprung und Ziel der Welt)
- Angewiesenheit auf Ethik wegen erfahrener Nichtselbstverständlichkeit/Strittigkeit 1213
- Bildungsgestalten des 1174, 1201–1204
- Ethosdegeneration (Verleugnung von kommunizierter religiös/weltanschaulicher zielwahlleitender Gewißheit) 1806, 1832 f.
- Ethosgemeinschaft 1174
- Ethosgestalten 246, 1297, 1540 f.
- Fortschrittsdienlichkeit des Ethos 2936
- Gefahr der Ethosdegeneration 1806
- Voraussetzung stabiler Sozialordnung 2936
- christliches 1171, 1204–1208, 1219–1232
- angemessener Umgang des christlichen mit nichtchristlichen Ethosgestalten 1297
- Eintreten für rechtlich abgesichertem Glaubens- und Gewissensfreiheit 1297
- exemplarischer Charakter 1173, 1219 (spezifische Bildungsgestalt menschlichen Ethos)
- Fundament des vorchristlichen Ethos 1219
- Fundament (Grund) des christlichen Ethos: Gewißheit über den Wesenswillen des Schöpfers Weltursprungs- und -zielgewißheit 121, 1173, 1219–1238, 1350–1374
- aufgrund seines Fundaments: Übernahme der absoluten Zumutung 1239–1302, 1303 (Pflichtethos)
- aufgrund seines Fundaments: Fähigkeit zur Erfüllung der absoluten Zumutung 1303–1349 (der Grund des christlichen Ethos [die durch die Christusoffenbarung geschaffene Gottes-, also Weltursprungs- und -zielgewißheit] schafft »Lust und Liebe zu Gottes Gebot«)
- aufgrund seines Fundaments: Wollen und Wirken (also Realisieren) desjenigen innerweltlich Guten, das der Realisierung des absolut Guten durch Gott entspricht 1375–1438
- »Glaubensgerechtigkeit«: Begriff des Wesens des christlichen Ethos 1439
- innerkirchliche Diskurse über christliches Ethos 2469
- umfassend obwohl spezifisch (in perspektivischer Erschlossenheit des Daseins gründend) 1297
- Eudämonie** (s. a. Genuß) XXVIII, 1373
- Seligkeit XXVIII, 529, 1160 ff.
- Europa** XXII
- europäische Antike (s. a. ethische Einheitlichkeit; totalitäre Öffentlichkeit) XX
- laizistische Folklorisierung und Privatisierung des Christentums XXII
- Evangelium** (s. a. Abendmahl; Christus; Jesus; Kirche)
- Bezeugung der Christusoffenbarung 409, 941 (für alle Welt)
- Evangelium/Gesetz 1311 (Verheißung/Zumutung)

- Evangelium Jesu Christi (gen. auctoris und obiectivus) 962
- Evangelium von der Herrschaft des Schöpfers über die Schöpfung 1325
- Evangelium von der Inkarnation des Logos 862
- Evangelium von Gott in Christus 943
- Evangelium von Jesus als dem Christus: Inhalt der apostolischen Botschaft 921, 928, 929
- geschichtl. Auftreten im alten Gottesvolk 4
- Glaubensgegenstand 949
- Gotteszeugnis Jesu und der Kirche 1350, 1363
- Inhalt des: der sich gegenwärtig realisierende Wesenswille des Schöpfers als Versöhnungswille 47, 53, 55, 57, 950, 1035, 1432, 1847, 2482 (Ursprungs- und Zielgewißheit des Evangeliums)
- – Pantheismus (Act 17,28) 3348
- Inhalt des Verkündigungscharakters der Abendmahlfeier 885 (Evangelium zu predigen), 895 ff., 953, 959, 1017 ff. (Feier und Verkündigung des Evangeliums, auch 2642)
- Kraft Gottes 1008
- Kommunikation des Evangeliums, Institutionen der (kirchlich, familial) 1902, 2480–2490
- Licht des Evangeliums 2488
- mündlich 914
- Predigt des Evangeliums (ursprungstreue): signum ecclesiae verae 961, 963, 966
- »Summe des Evangeliums«: die ipsissima vox der Identifikationsworte in der Mahlfeier 942
- vom heilschaffenden opus Dei/Vorrang vor dem Gesetz (der Zumutung des opus hominum) 784, 880, 900, 921 (Botschaft von der iustitia Dei activa), 1007 ff.
- – Herrschaft über das Reich zur Rechten durch das Evangelium 1003 (zur Linken: durch Gesetz)
- – ontologische Zusammengehörigkeit von Gesetz und Evangelium 1007 ff., 1041
- »Wahrheit des Evangeliums« (Grund der Glaubensgewißheit, ihr Gegenstand und Gegenstand des Bekenntnisses) 920, 926, 962, 999, 1017, 1035, 1350, 1361 (Ergriffenwerden von ihr, auch 1366, 1431, 1647, 1648, 1650, 1655, 2476), 2487 ff. (Kommunikation der, auch 2549)
- – Evidentwerden (–gewordensein) der Wahrheit des Evangeliums 1432, 2477 f., 2488, 2495
- – Momente der Wahrheit des Evangeliums 2549
- – Selbstvergegenwärtigung der kommunizierten Wahrheit des Evangeliums 2468, 2469, 2544 ff., 2549, 3319
- Wahrheitsanspruch und –gewißheit des 4 f., 926, 1361, 2477 (Kommunikation des)
- Evidenz** (s. Wahrheit)
- Evolution** (s. Welt)
- innerkosmische (Ursprung des Menschseins) 714–724
- Prozeßbedingungen der 700–708
- Ewigkeit** (s. Gegenwart)
- Existenzrelationen** (s. a. Anthropologie; Menschsein), einheitliches Gefüge der 111, 741
- Selbstverhältnis (s. dort): Zugänglichkeit des Gesamtgefüges
- Umweltverhältnis (s. dort)
- Ursprungsverhältnis (s. dort): Grund der Realität des Gesamtgefüges
- Weltverhältnis (s. dort)
- Faktizität** (s. a. Dauern)
- Faktizität des (begrenzten) Dauerns unserer innerweltlich leibhaften Person gegenwart XXVII, 39, 40 ff., 52, 93, 94, 99, 100, 101, 104 f., 157 (Faktizität unseres nicht anders Könnens), 190, 305 f., 312–315, 336, 2391, 2806, 2885, 3260, 3330 f., 3348 (in absoluter Person gegenwart Gottes umgriffen und getragen von seinem Gemeinschafts- und Versöhnungswillen)
- Familie** (s. a. Elternschaft; Ehe; Lebenssinnkommunikation; menschliches Zusammenleben; Reproduktion)
- Abfederung von Lebensrisiken
- – Erschwerung in Marktgesellschaft 1805, 1831
- elementare und unüberholbare Form

- menschlichen Zusammenlebens 1852–1926, 1963–1975
- Folge und Voraussetzung von Zeugung und Geburt 1852, 1879–1888
- Großfamilie 1973–1975
- »sozialer Uterus« (intergenerationeller Lebenszusammenhang, integrale Erfüllung aller Grundaufgaben menschlichen Zusammenlebens) 1746, 1853, 1898 ff., 1946 ff., 1973 ff.
- – Begründungsbedürftigkeit des Auseinanderfallens von biologischer Elternschaft und sozialer Erziehungsgemeinschaft (Gleichsetzung von Familie mit möglichen und notwendigen Ersatzformen inakzeptabel) 1853, 1917–1919
- – bleibender Regelfall auch in moderner Marktgesellschaft 1928, 1963 ff.
- – Grund: faktische physische und soziale Bildungsbedürftigkeit des Menschen 1852
- – Erschwerung der Sozialisationsfunktion der Familie in moderner Marktgesellschaft 1806, 1829, 1928, 1946–1963, 2640–2642, 2654–2665, 2665–2669
- – Folge und Voraussetzung des Zeugnens und Empfangens von Menschen 1852, 1893–1897
- – natürlich-normaler Kontext des Alters und Lebensabschieds 1853, 1922–1924
- Schutzbedürfnis der Sozialisationsfunktion der 1928
- – rechtliches Schutzinstitut: Ehe (s. dort)
- Verbot des Inzests 1928, 1973 ff.
- Vormundschaft und Adoption 1928, 1973–1975
- Feiern** 3026–3057
- allgemein: Wesenszug menschlichen Tuns 3026, 3033–3036
- Arten und Gegenstände des Feierns (»Begängnisse« und »Veranstaltungen«) 3036–3038
- Feier der Identität von Sozialgebildenen 3026, 3038–3041
- Feier der Identität von Religions- bzw. Weltanschauungsgemeinschaften als *Gewißheitsgemeinschaften*: Kern der Lebensinnkommunikation 3026, 3041 f.
- Feier des Christusgeschehens: Kern der christlichen Lebensinnkommunikation 3026, 3042–3046
- – Feier des Ursprungs der Glaubensgemeinschaft und des Glaubens (Evidentgewordensein er Wahrheit des Lebenszeugnisses Jesu) 923 ff., 927 ff., 944 ff., 2579, 2589, 2591, 2692 f.
- Feiertagsordnung, rechtliche 3026, 3046–3051
- Respektierung der Feiern nichtchristlicher Lebensinngemeinschaften 3026, 3046–3048
- Teilnahme der Christen an Identitätsfeier von Gemeinschaften (Institutionen) anderer Grundaufgabenbereiche (sämtlich nicht Lebensinngemeinschaften) 3026, 3051–3057
- Forschung** (s. a. Wegewahl [Mittelwahl])
- Gewinnung von gemeinsamer wege(mittel)wählleitender praktischer Gewißheit 2391, 2405–2410
- – Experimentierpraxis zur Entwicklung neuer Techniken 2011, 2013–2015, 2118–2122
- – Gegenstandsbereiche: apersonales *und* personales (soziales) Prozedieren 2391 (Wissen um Wirkregeln im präpersonalen *und* personalen Geschehen), 2440 (natur- *und* geisteswissenschaftliche Forschung)
- – Grenze, ethische: Achtung der Würde des Menschseins 2118
- – Umfang stets erweiterbar (Vorläufigkeit aller Ergebnisse) 2392, 2417–2424
- Kommunikation von gemeinsamer wege(mittel)wählleitender praktischer Gewißheit 2391 f., 2413–2417
- – Bedingung des technologischen Fortschritts der Gemeinwesen 2440, 2453–2455
- – Bedingung der Minimierung von sozialen Asymmetrien 2440, 2455 f.
- Möglichkeitsbedingung
- – der Gewinnung gemeinsamer Wirkregelgewißheit 2391, 2408–2410
- – der Gewinnung gemeinsamer Situationsgewißheit 2391, 2411–2413

- der Kommunikation gemeinsamer Wirkregelgewißheit 2391, 2413–2416
- der Kommunikation gemeinsamer Situationsgewißheit 2391, 2413–2416
- Organisation (Institutionalisierung) der Gewinnung und Kommunikation von gewegahlleitender Regel- und Sitationsgewißheit
- Grundinstitution: technische Produktion materieller und sozialer Güter (im Rahmen von rechtlicher Herrschaft und durch sie geschützt) 2392, 2424–2429
- Leitungsautorität (Inhaber des Verfügungsrechts über Produktionsmittel in Eigenhaftung): 2392, 2429–2434
- Verhältnis des Glaubens zu Forschung: konstruktiv-kritisch 2392, 2434–2439, 2441, 2461–2465
- Wandel der Organisation (Institutionalisierung) von Forschung 2440–2445
- Ausdifferenzierung (der Interessen und Träger) 2440, 2445–2447
- Dominantwerden des Machterweiterungs- gegenüber dem Aufklärungsinteresse 2440, 2451–2453
- Ignorierung der Abhängigkeit von Forschung von gemeinsamer zielwahlleitender Gewißheit 2440, 2456–2461
- Verselbständigung natur- und geisteswissenschaftlicher Forschung gegeneinander 2440, 2447–2451

### **Fortschritt** (s. a. Zivilisation)

- Bedingung seiner Nachhaltigkeit: Tradition 2935 f.
- der Bildungsgeschichte der Gattung 2491 ff.
- technologischer: Steigerung von Macht und Verantwortlichkeit menschlichen Handelns 2440 f.

### **Freiheit** (s. a. Persongegenwart; Zumutung)

- bedingter eigenverantwortlicher Freiheitsgebrauch 344
- Gesetz der (s. a. Reich Christi) 4
- rechtliche Sicherung der Freiheit von: Meinung, Denken, Forschen und Leh-

- ren, Überzeugung und Gewissen, Religion und Weltanschauung 2246
- verpflichtete 1304

### **Fremdbestimmtwerden** 156, 1089, 1197, 1537

- radikal *und* relativ 156 f.
- Widerfahrniskontinuum (s. a. Weltlauf) 1537

### **Frieden**

- angemessener Zustand des Zusammenlebens leibhafter *Personen* (Konfliktlösungen ohne Anwendung von Gewalt) 2245
- »Frieden äußerlich« 317, 550, 2214, 2245
- notwendige Bedingung verständigungsgestützten inneren Friedens 2246
- »Frieden innerlich«
- Stabilisierung des »Friedens äußerlich« 2245
- friedliche Koexistenz in kulturellem Pluralismus 246 f.
- Friedens- und Rechtsordnung politisch zu garantieren 2214
- Gefahr des »outsourcings« der Sicherung von »Frieden äußerlich« 2339

### **Fühlen (Erschlossenheit)**

- Innesein eigener Befindlichkeit (Sinnesempfindungen einschließend, aber nicht durch sie begründet) 90, 94
- Innesein der Liebe Gottes 1350, 1351 ff.

### **Ganzwerden**

- des Lebens Jesu (s. Jesus)
- menschlichen Lebens (s. dort)
- Welt-des-Menschen (s. dort)
- Übergang von Ganzwerden ins Ganzgewordensein 1059

### **Gebet** (s. a. Zugewandtheit) 3296–3317

- Fundament und Kraft christlicher Lebenskunst 3271
- Gemeinschaft mit Verstorbenen im 3327, 3399

### **Gedächtnis** (s. a. Erinnerung)

- Abendmahl (»zu seinem Gedächtnis«) 382–386, 557, 855, 859, 860, 876, 882–885, 891, 906, 930–938, 962, 971, 1088, 1099, 2016, 2564, 2570, 2580, 3043, 3308

- als Befindlichkeit (versus Erinnerungsbe-  
mühen) 860 f.
- Gedächtnischarakter des Gewißseins  
1209 f.
- Gedächtnisfähigkeit (neuronale Bedin-  
gungen der) 2136
- gemeinschaftliches Gedächtnis 3093
- Gottes Gedächtnis 650, 1093–1096,  
1099–1101
- menschliches Gedächtnis 2016, 2021,  
2024, 2037, 2053, 2791
  - – der Vorfahren 3054
- Gegenwart** (s. a. Jetzt-hier; Person-  
gegenwart; Personsein; Vergangen-  
heit/Zukunft; Werden) 133, 134–139,  
1173, 1187–1201
- Arten von Gegenwart: je nach Be-  
stimmtheit der Basis des sich in ihr  
vollziehenden Werdens apersonal oder  
personal (Persongegenwart s. dort)
  - – Relate apersonaler Gegenwart: aper-  
sonale Basis bezogen auf Horizont  
*ihrer* möglichen Bestimmtheiten (Ho-  
rizontB) 144
  - – Relate personaler Gegenwart: perso-  
nale Basis bezogen auf Horizont *ihrer*  
möglichen Bestimmtheiten (Hori-  
zontS) 144 f.
  - – Relation apersonaler Gegenwart: nur  
fremdbestimmtes Verwirklichen mög-  
licher eigener Bestimmtheiten 145
  - – Relation personaler Gegenwart: auch  
selbstbestimmtes Verwirklichen mög-  
licher eigener Bestimmtheiten 145–  
147
  - – Relation personaler Gegenwart,  
grundlegendes Strukturmerkmal:  
Gegenwartsgegenwart (ursprünglich-  
unmittelbare Selbstpräsenz: Selbst-  
präsenz konstitutiv für die Wirklich-  
keit der Selektorbasis, nicht umge-  
kehrt: 150) 147–153, 616, 1174 f.,  
1189 ff.
- Arten von personaler Gegenwart: je  
nach Bestimmtheit der (Selektor)Basis  
bedingt (umgriffen, nur realisierend,  
innerweltlich) oder unbedingt (aus-  
schließlich umgreifend, ausschließlich  
realisierend, weltschaffend) 133, 152 f.,  
155 ff.
- bestimmte Gegenwart eines bestimmten  
Werdens 139 f., 163
  - – geworden im Medium eines über-  
greifenden, übergeordneten Werdens  
in übergreifender (überdauernder)  
Gegenwart 140, 163
- Dauer von Gegenwart begründet objek-  
tive Erinnerung 92, 134
- Dauer von Gegenwart: Möglichkeits-  
bedingung der Kontinuität von Wer-  
den 132, 135, 139–141, 1069, 1173,  
1188 ff., 1350
  - – absolute Dauer der absoluten Gegen-  
wart (Ewigkeit) 157
  - – relative Dauer der Gegenwart von  
Welt 157, 741
  - – relative Dauer von innerweltlicher  
Gegenwart 158 f.
- Erschlossenheit von Gegenwart: Gegen-  
wart als uns zu-verstehen Vorgegebenes  
(Phänomen) 134
- Erschlossenheit von Gegenwart (spezifi-  
sche: durch die Christusoffenbarung) als  
Gegenstand des christl. Wortbekenntnis-  
ses 278–280
- Fundament des Werdens 136
- Hierarchie übergreifender Bestimmthei-  
ten von Gegenwart 139–141, 151 f.
- Medium (Möglichkeitsbedingung) allen  
Werdens ([a]personale Ggw. als Medi-  
um [a]personalen Werdens) 135, 136,  
137, 144–147, 148 f., 1187–1189
  - – personale Gegenwart als einzig hin-  
reichende Bedingung apersonaler  
Gegenwart 151–153
- Phänomencharakter (nicht: fiktional)  
134–139
- relationale Verfaßtheit als Prozeßmedi-  
um 134, 135 f.
  - – Bezogenheit einer »Basis« auf den Ho-  
rizont ihrer möglichen ausstehenden  
und zur verwirklichenden Selektion  
anstehenden Bestimmtheiten 135,  
136
  - – dauerndes Ausgespanntsein des Jetzt  
zwischen Basis und ihrem Möglich-  
keitshorizont 135 f.
  - – dauerndes Ausgespanntsein zwischen  
Verwirklichtem (Vergangenem) und  
zu-Verwirklichendem (Zukünftige-  
gem) 136

- Relation, wirkliche (wirksame) (Mögliches selektiv verwirklichende) 135, 136, 153 f.
- Relation 133, 153–155 (sechsstellige)
  - – Relate
  - – Relat 1: Basis 153 f.
  - – Relat 2: HorizontB 154
  - – Relat 3: Selektor 154
  - – Relat 4: HorizontS 154
  - – Relat 5: finaler Bestimmtheitszustand der personalen Basis 154
  - – Relat 6: (an)fragender Selektor 154
- undatierbare Möglichkeitsbedingung des Datierens 132, 137
- Verhältnis apersonale/personale Gegenwart 133, 151–153
  - – (a)personale Basen in ihrer jeweiligen Bestimmtheit/Horizont *ihrer* (also nicht aller möglichen) noch ausstehenden, zur selektiven Realisierung anstehenden möglichen Bestimmtheiten 136 f., 147–149
  - – apersonale Gegenwart real nur in personaler 152
  - – Untrennbarkeit (Ursprünglichkeit) beider Seiten (in beiden Fällen) 139, 152
- Verhältnis absolute (ungeschaffens-weltschaffende) Persongegenwart/bedingte (geschaffene, innerweltliche) Persongegenwart 133, 155–158
  - – geschaffene nur in ungeschaffener 158
  - – Untrennbarkeit beider Seiten 667 f.
- Verwirklichen in Gegenwart
- – unumkehrbar 137
- – wirkregelbeherrscht (s. Wirkregel) 138
- Gegenwartsgegenwart** 147 ff., 616, 1174 f., 1189 ff., 1191 f.
- Geld** (s. Wirtschafts- und Sozialordnung)
- Gemeinschaft** (s. a. Individuum; Grund und Gegenstand des Glaubens; Kirche; menschliches Zusammenleben)
  - Gemeinschaft des Arbeitens 3282 ff.
  - Gemeinschaft des Erlebens 3282 ff.
  - Gemeinschaftlichkeit 1400–1404
  - Gleichursprünglichkeit von Gemeinschaft und Individuum 15 ff., 84–86, 2806, 2807–2811, 3296 f.
  - Gemeinschaft der Glaubenden (mit Christus, Gott und untereinander): s. Kirche
    - – Konstitution der 559, 3319 (Grundgeschehen der)
  - keine Herde 301, 727, 736, 842, 1181–1184, 1379, 1470, 1688, 1710, 1733, 2363, 2459 f., 2950, 2980, 3263 ff., 3278, 3335 ff.
  - religiös-sittliche/bürgerliche Gemeinschaft 1410, 1916, 2690
- Gemeinwesen/Gesellschaft** (s. a. Bildungskraft; menschliches Zusammenleben) 48, 60, 209, 244, 246, 328, 400, 1297, 1330, 1405, 1407, 409 f., 1433, 1448, 1451–1456 (Def.), 1464, 1494, 1557, 1573 ff., 1590, 1673, 1677, 1701–1706, 1718 f., 1736, 1740, 1750, 1751 (Def.), 1781, 1786 f. (Def.), 1790–1904, 1805 (Def.) 2000 und weiterhin oft
  - entwickelte (komplexe)/wenig entwickelte 1948, 2198, 2243, 2345, 2348, 2442, 2728, 2748–2766, 2774–2785, 2878 ff., 2917 ff.
  - – familiale 2177 f., 2344 ff., 2654 ff.
  - – pluralistische (moderne) 2224, 2620, 2735 ff.
  - – Übergang 2645 ff.
  - Dissoziierung des Gemeinwesens 2243
  - – Kohäsion des 2909, 2913
  - Entwicklungs-/Fortschritts-/Zukunftsfähigkeit des 100, 1600, 1732, 1806, 1829, 1836, 2935 (Zukunftsfähigkeit), 2995, 3016
    - – Fortschritt des 2490, 2936, 2956
  - Ethosfundamente des 2368
  - Gesamtordnung des 2216, 2370 und öfter
  - Grundaufgabenbereiche: s. menschliches Zusammenleben
  - Koexistenz aller Gemeinwesen in der Einheit der Welt 2193, 2221, 2223, 2315, 3058–3094
  - Lage des Gemeinwesens 1840, 2200, 2220, 2645, 2757 (Gesamtsituation), 2767
    - – Bild der Lage 2772
    - – Reichtum eines 2201, 2242
  - Sozialordnung: kein Gemeinwesen ohne 2199
  - Stabilität des 2187, 2229
  - Wohlordnung des Gemeinwesens

- (s. a. Gemeinwohl) 1806, 1819, 1827, 1835
- Dienst des Glaubens an der: zielt auf bildungskräftige Ordnung 2642, 2693, 2747, 2773
  - gleich: bildungskräftige Ordnung des Gemeinwesens 1855, 1983 f., 2011, 2033 f., 2036, 2049–2058
  - manifest in seiner Bildungskraft 1724–1728, 1753, 1774 ff., 1830 ff., 1842–1847, 2034
  - Sicht der Wohlordnung abhängig vom Ergebnis der Verständigung zwischen den koexistierenden Ethosgemeinschaften 2227
  - Zielkonsens (über zu erreichende und zu erhaltende Wohlordnung) unverzichtbar 2505–2514
- Genießen/Genuß** (s. a. Gut; Lebensgenuß; Ziele) 1175, 3095, 3232–3269, 3278
- göttliches:
    - Gottes Selbstgenuß in seinem Welt-schaffen XXVIII
  - menschliches:
    - des Erfülltseins der Zumutung 1219, 3095, 3096–3137, 3232 ff., 3278
    - in Erinnerung gegenwärtig-Sein des Erfülltseins der Zumutung 3232, 3233–3235
    - eschatisches Mitgenießen des Selbstgenusses Gottes XXVIII, 1162 ff.
    - Wahrheitsgenuß 3232 f., 3262–3264
- Gerechtigkeit** (s. a. Wirtschafts- und Sozialordnung) 1439
- ethischer Leitbegriff (Qualität des Personseins, der Haltung, der Aktion, der Gemeinschaftsordnung) 1465–1469
  - im christlichen Ethos: Gerechtigkeit des Glaubens 1439
  - iustitia distributiva, contributiva und commutativa 2155
  - mit Subsidiarität und Solidarität 1719, 1764–1771
- Gericht** 15 f.
- eschatisches Gericht der Werke durch Christus 1109–1113
  - Sündenstrafen als Gericht Gottes 762 f.
- Geschichte** (s. a. Bildungsgeschichte; christliches Leben; Isomorphie; Offenbarung; Personalität; Theologie; Volk Gottes; Werden/Prozedieren) 369–372, 1719, 1806–1814
- Bildungs- und Offenbarungsgeschichte 370–372, 483–485, 3020
  - Gegenstand der Rede von »Geschichte«
    - spezifisch (personales Werden/Prozedieren im Lichte von Selbsterschlossenheit) 11–14, 21–23
    - unspezifisch (bloßer Geschehenszusammenhang) 11
  - »geschichtliches Ereignis« 370
  - geschichtliche Identität menschlichen Lebens und Zusammenlebens (am Beispiel des Christentums) 16 f.
  - Heilsgeschichte 577
  - umfaßt das menschliche Zusammenleben in allen Grundfunktionsbereichen 1015 ff.
  - kein Kampf aller gegen alle 1303
  - Sicht des Glaubens auf die: Weltgeschehen insgesamt Gottes Bildungs- und Versöhnungshandeln 1013–1015
  - Überdauern der universalen Möglichkeitbedingungen von Geschichte 1016–1020
  - nach jeweiliger Bildungsgestalt variierende Qualität des geschichtlichen Lebens (Zusammenlebens der Menschen) 1016
  - Weltgeschichte (Polysemie der Rede von) 474–476
- Geschlechtsgemeinschaft/Sexualität**
- auszeichnender Ausdruck wechselseitiger, umfassender Attraktivität von Personen füreinander 1852, 1859–1870
  - Zeugen und Empfangen von Menschen 1852, 1870–1879
  - Verpflichtungskraft der Personwürde der gezeugten und empfangenen Menschen 1877–1879
  - Zwiageschlechtlichkeit des Menschen unüberholbar 1852, 1875
- Gesellschaft** (s. Gemeinschaft, Gemeinwesen, menschliches Zusammenleben)
- Gesetz** (s. a. Evangelium; Kausalität)
- Gebot (s. Pflicht; Sollen/[Sein]; Zumutung; Norm)
  - Gebot Gottes 1311, 1325
  - Wirkregel (s. dort)
- Gesinnung** (s. a. Aussein-auf) 1352

### **Gesundheitspflege, Institutionen der** 2064 f.

- bildungsgeschichtliches Gewicht der Erfahrung von Verlust und Wiedergewinnung von Gesundheit 2064, 2070–2072
- Gesundheit
  - – Gegebenheit von Gesundheit primär 2078 f.
  - – Inbegriff natürlicher (sozio-physischer) Stoffwechselbedingungen des Menschseins in all seinen Lebensphasen 2064, 2066–2070, 2082 (relativ)
  - – körperliche Gesundheit 2092 f., 2095 ff.
  - – psychische Gesundheit 2093 f., 2097 ff.
- Gesundheitspflege
  - – Institutionen der Diätetik 2078, 2079, 2105 ff.
  - – Institutionen des Heilens 2078, 2080
  - – Institutionen der Medizin 2085, 2105 ff.
  - – Institutionen der Seelsorge 2085, 2102 ff.
  - – Motiv: Anerkennung leibhaften Personenseins als Genußmedium der Gott-Mensch-Beziehung 2064, 2076 f.
- Gesundheitsrelevanz der Ordnung des Zusammenlebens 2105–2107, 2110, 2145–2152
- Wandel durch Fortschritte von Biowissen und Biotechnik 2109, 2111–2114
  - – Schwerpunktthemen: Lebensanfang (2125–2130), Psychokonditionierung (2130–2131), Organtransplantation (2131–2136), Lebensende (2136–2139) 2110, 2123 ff.
  - – Zustimmung zur Erweiterung von Biowissen und Biotechnik, keine die Würde des Menschen mißachtenden Forschungsverfahren 2109, 2118–2122
- Wandel durch eine Psychotechnik auf dem Boden von Mißkonzeptionen des Psychischen 2109, 2114–2118
  - – kritischer Umgang mit angebotenen Psychotechniken 2140–2145
- Ziel: Gesundheit konkret (wesentliche Relativität und Wechselbedingtheit von körperlicher und seelischer Gesundheit) 2064, 2085–2105
  - – auch Grenze des akzeptablen Einsatzes fortgeschrittenen Biowissens und fortgeschrittener Biotechniken 2109, 2122
- Gewalt** 2245 (Begriff), 2265–2270
  - Bedrohungscharakter von Gewalt:
    - – Verunmöglichung der Befriedigung menschlicher Lebensbedürfnisse (Verständigung, Güterproduktion und -genuß) 2245, 2248–2253
    - – wesentlich (unvermeidlich) für menschliches Zusammenleben 2245, 2253–2256, 2265–2270
    - – Widerspruch zur Personalität menschlichen Zusammenlebens 2245, 2251–2253
  - Minimierung durch Monopolisierung von 2245, 2246 f., 2273–2279
- Gewaltmonopol** (s. Herrschaft)
- Gewißheit**, praktische (s. a. Glaube; Offenbarung; Wahrheit) 52 ff., 75, 80, 90–94, 1171, 1173, 1496 f., 1505–1511
  - äquivok: die Rede von »logischer Gewißheit« (s. a. Beweise) 93 f.
  - Bestimmtheit unseres unmittelbaren Selbstbewußtseins 1497
  - Bewußtsein von Wahrheit, Innesein von Adaequanz (asymmetrisches Zusammenfallen von adaequatio rei ad intellectum nostrum [Sachwahrheit] und adaequatio intellectus nostri ad rem [Verstehenswahrheit]) 92
    - – gefühlte Befindlichkeit eigenen Gewißseins 90 f.
    - – Gefühl von Adäquanz (nicht argumentativ vermittelt) 91 f.
    - – Gefühl von Adäquanz einer subjektiven Erwartung gegenüber einer objektiven Verheißung 88, 92, 123
    - – zweifelsfreie (jeden nicht selbstwidersprüchlichen Zweifel ermöglichende) Bezogenheit auf Reales 41, 90 f. (s. Gewißsein), 92, 94, 96
  - bildungsgeschichtlich konstituiert
    - – gewährte Wahrheitsevidenz 52 f., 293 f.
    - – Konstitutionsbedingungen 100–104
    - – Möglichkeitsbedingung: Offenbarung 104–107

- primäre und sekundäre 91 f., 98
- primäre Gewißheit: Möglichkeits- und Unvermeidlichkeitsgrund sekundärer Gewißheit (praktisch gewisses Vorverständnis von Wahrheit überhaupt, Möglichkeitsbedingung von »Suchen« und »Finden«) 65 ff., 123 f.
- primäre Gewißheit, ihr Realitätsgrund: durch Offenbarung Offenbares 104–107
- sekundäre: »gebildete« Selbstgewißheit 84, 98
- unüberwindlich: praktischer Charakter von Gewißheit 92, (auch wissenschaftlicher) 93 f.
- unüberwindlich: Relativität von Gewißheit 92 f.
- Wahrheitsgewißheit: Gewißheit überwundener Unwahrheit 1009 ff.
- Einheit von handlungsleitender Selbst-, Umwelt-, Welt- und Gottes(Ursprungs)gewißheit (s. dort) XXVII, 75, 80, 99–102, 1058
- des Evangeliums (s. a. Evangelium) 4 f., 914
- explizite praktische der Faktizität des Dauerns unserer etc. 3330 f., 3348
- Konkretisierung durch Christusoffenbarung (s. a. Christusoffenbarung; Glaubensgewißheit) XXVIII (zur Gewißheit über die intima Gottes)
- Gegenstandsarten verschieden 1497 f.
- Gewißheit über Letztziel (vorgegebenes)<sup>10</sup> (Lebenszielgewißheit) 1497
- Gewißheit über reale weltimmanente Ziele und Wege 1497 f.
- Gewißheit über Verhältnis (Unterschied und Zusammengehörigkeit) Ziel/Wege 1497 f., 1498, 2391 (Gefahrenpotential der Verwechslung), 2440 f. (Gewinnung, Erhaltung und Erweiterung gemeinsamer ziel- und wegeahleitender Gewißheit durch institutionalisierte Kommunikation)
- Gewißheit über Vorzugswürdigkeitskriterium von Zielen und Wegen 1498
- Gewißheit über Vorzugswürdigkeit tatsächlich gewählter realer Ziele und Wege 1498
- Gewißheit über verwirklichte Situationsbestimmtheiten 2391, 2400–2405
- Gewißheit über Wirkgesetze im Weltgeschehen 1497 f., 2391, 2400–2405
- Gewißheit über den Wesenswillen Gottes 1625 ff.
- religiöse Gewißheit 70
- Leistung
- Grund unseres bestimmten Wählens 1497 f.
- motivierend und orientierend XXVII, 534 ff., 550, 553, 1219, 1232 ff., 1351, 1379, 1825 f., 2124
- orientierend und motivierend 59, 212, 229, 249, 254, 1249 ff., 1270, 1299, 1338, 1475 ff., 1615, 1636, 1669 ff., 1765, 1775, 1782 ff. und weiterhin oft
- praktische Gewißheit zugemuteter Selbstbestimmung 93 f.
- Reflexions- und Kommunikationszumutung 1496
- wege- und zielwählleitend 1498, 1540–1545
- wegewahlorientierende Gewißheiten (Wirkregelgewißheit *und* Situationsgewißheit) 2391, 2400–2405
- Zielorientierung individueller Lebensführung 6
- Gewißheit als Selbstgewißheit Einzeler** (s. a. Bildung, Gewißheit; Glaube [Gewißheit des]) 75, 87, 94–98
- allgemeine Form 90–98
- erinnert ihre Bildungsgeschichte 2491 f.
- konstitutive Einheit von objektiver Erinnerung, objektiver Verheißung und objektiver Zumutung 75, 90, 97–98
- unmittelbares, zweifelfreies (Zweifel erst ermöglichendes) Gegenwärtigsein von Personen für sie selbst 75, 90, 94, 96
- Basis innerweltlich-leibhaften Personseins 75, 90, 98
- Bewußtsein der Wahrheit über sich selbst 87
- Dauer (bedingte und begrenzte) der Selbstgewißheit: Medium (kontinuitätstiftendes) aller Veränderungen des Selbstseins 95

- eins mit Umwelt-, Welt- und Ursprungsgewißheit XXVII, 52 ff., 75, 80, 88, 99–102, 2098
- – Gewißheit des Ganzen der eigenen leibhaft-innerweltlichen Persongegenwart 99
- – Gewißheit des Ganzen auch: »Daseinsgewißheit« (102, 104), »Lebensgewißheit« (102)
- – Gewißheit des individuellen Selbst 99 f.
- – Umweltgewißheit 100
- – Weltgewißheit 100 f.
- – Weltursprungs- und -zielgewißheit (s. Religion) 101 (Daseinsgewißheit, Lebensgewißheit)
- Erfordernis kommunikativer Reproduktion 89 f.
- *gebildet*, nicht *geschaffen*, durch sich-selbst-Erleben-in-Gemeinschaft 89
- primäre und sekundäre (geschichtlich gebildete) 87, 89, 91 f., 98
- Gewißheit als Selbstgewißheit von Gemeinschaften** 89 f.
- Gewißsein** 1174
- allgemein: Adäquanzgefühl (nicht argumentativ vermittelt) 91 f., 1232–1238
- allgemein: Befindlichkeit des Gewißseins 90
- – Befindlichkeit des Bezogenseins auf »Reales« (zu-verstehen *Vorgegebenes*) 90 f.
- – Bezogensein wahrheits- und irrumsfähig 91
- – Bezogensein, das *real* keinen Anlaß zum Zweifel gibt 90, 91
- – primäre Zweifelsfreiheit: Unmöglichkeit eines nicht selbstwidersprüchlichen Zweifels im Bezogensein auf Reales (auf die Faktizität unserer uns zu-verstehen vorgegebene Persongegenwart), Adäquanzgefühl ohne vorgängige Vergewisserungsaktivität 92
- – sekundäre Zweifelsfreiheit: im Bezogensein auf Reales (kontingente Bestimmtheiten unserer Persongegenwart) Zweifel nicht mehr erforderlich, Adäquanzgefühl nach vorgängiger Vergewisserungsaktivität 92
- christliches 1219, 1220–1232
- – aus der Christusoffenbarung stammendes: einheitlicher Gegenstand der christlichen Ethik 1376
- – Gegenstand und Inhalt: heilszielstrebiges und darin begrenztes Dauern geschaffener Persongegenwart als Verwirklichtwerden des Wesenswillens (des Gemeinschafts- und Versöhnungswillens) des Schöpfers 1375
- – Innesein des Wesenswillens Gottes 1350 ff.
- mittelwahlleitendes (s. Wählen)
- zielwahlleitendes (s. Wählen)
- Gewissen**
- allgemein: Medium der (bildungsgeschichtlich varianten) Rationalität menschlichen Zusammenlebens 1500, 1610–1640
- – allgemeine Wesenszüge 1611–1614
- – Anerkennung der Gewissenhaftigkeit des Handelns anderer als Anerkennung ihres Personseins 1621 ff.
- – Rationalität (bildungsgeschichtlich variante) aller Gewissenentscheidungen 1500, 1610–1618
- – Wachwerden des Gewissens 1615–1618
- christliche Bildungsgestalt des menschlichen Gewissens 1501, 1624 ff.
- – »das *gute* Gewissen des verlorenen Sohnes« 1501, 1627 ff.
- – Fähigkeit und Pflicht zur Achtung abweichender Bildungsgestalten des Gewissens 1501, 1619 ff.
- – Maßstab: Gottes-, Welt-, und Selbstgewißheit des Glaubens 1501, 1624 ff.
- Glaube** (s. a. Gewißheit, praktische; Lebensgewißheit) 73 ff., 238
- abstrakte und phänomengerechte Rede von 242 f.
- – Polysemie der Rede von 59 f.
- Akt/Gewißsein 59 f.
- – Akt: Grundakt menschlichen Prozedierens (aller situativen Einzelakte) 253 f., 294 f., 529 f. 1171
- – Akt: Grundakt manifest in Zielgerichtetheit des (christlichen) Lebens 339–342
- – Akt: Grundakt des Verzichts 1165 f.
- – Akt: vertrauendes sich-Verlassen auf

- seinen Grund und Gegenstand (seine handlungsgleitende Selbstgewißheit [Inbegriff seiner handlungsleitenden ziel- und wegwahleitenden Gewißheit]) 104–107, 298 ff., 345 f.
- Akt: vertrauender Ausgriff auf objektiv verheißene und angemessen erwartete Zukunft 1065 ff.
  - Akt: Vollzug, finaler 1089 ff. (Verzicht auf weiteres selbstbestimmtes Werden)
  - Gewißsein des Glaubens: christlich gebildete Einheit von Selbst-, Umwelt-, Welt- und Weltursprungs- und -zielgewißheit XXVII, 1625 ff.
  - Gewißsein: bildungs-, also offenbarungsgeschichtliche Bestimmtheit des Jetzt-hier 562
  - Gewißsein: (reife, vollständig erschlossene) Lebensgewißheit 227 f., 250–252
  - Glaubensgewißheit als Grund und Gegenstand der Glaubensaktivität 529–534
  - Glaubensgewißheit mutet individuellen Vollzug des Glaubensaktes zu 342 f.
  - Aussagen des 1058 (Gegenstandsbezug der)
  - direkter Gegenstand: (religie) Erschlossenheitslage von Lebensgegenwart 281–286
  - differenzierte und komplexe Einheitlichkeit des Glaubensgegenstandes 564
  - Gegenstand (direkter) von Theologie 58, 63
  - Grund und Gegenstand des (christlichen) Glaubens 73, 75, 104 ff., 273–276, 282, 510 ff., 1223–1226
  - Christusoffenbarung 344 ff.
  - Evidentwerden (Erschließung) der Wahrheit des Lebenszeugnisses Jesu 356 ff., 374–392, 2475 f., 2478 (bildungsgeschichtliche Konstitution des, auch 2490 f.)
  - Kirche im Grund und Gegenstand (im Konstitutionsgeschehen) des Glaubens 487 ff., 2551 f.
  - Selbstvergegenwärtigung des Schopers in der Inkarnation seines Logos durch den Heiligen Geist 409–463
  - »Glauben an ...« 265–270, 562 f.
  - spezifisch christlicher Charakter 267–270
  - »Glauben, daß ...« 265
  - Individualität nur in Gemeinschaft 334 f., 558 f.
  - Polysemie der Rede von »Glaube« (Gewißsein, Tat, Lebens Ganzheit) 59
  - Selbsterschließung des Grundes als Gegenstand des Glaubens 356–361, 511–518
  - Selbstgewißheit des: semper simul iustus et peccator 1022–1043
  - Wahrheitserkenntnis in bildungsgeschichtlicher Rückschau 293 f.
  - Wissen und Glauben 241 f.
- Glaubens(Lebens)bekenntnis (christlich)** (s. a. Glaube; Tatbekenntnis; Wortbekenntnis)
- Bekenntnis des sich-Verlassens auf praktische Gewißheit der Wahrheit über die eigene innerweltlich-leibhafte Lebensgegenwart (Selbstgewißheit, Daseinsgewißheit, Lebensgewißheit) 59 f., 88, 104
  - (differenzierte) Einheit von Tat- und Wortbekenntnis 60 f., 250, 255–260
  - Einzigartigkeit (Unverwechselbarkeit) des 77 f., 249 ff.
  - besonderes Exemplar in der Klasse von Gleichartigem 77 f., 249
  - der Gegenstand des christlichen Bekenntnisses (das durch die Christusoffenbarung geschaffene Gewißsein über die eigene Lebensgegenwart als Realisierung der eschatischen Gemeinschaft mit Gott, also des höchsten Gutes) begründet den Tatcharakter des christlichen Bekenntnisses, das christliche Bekenntnis als christliches Ethos 1219–1238
  - Konkretgestalt des Glaubensbekenntnisses in der Ganzheitlichkeit des Tatbekenntnisses 60, 557
  - leibhaft manifestes Lebenszeugnis religiöser Lebensgewißheit 88, 254 f.
  - Tat des Wortbekenntnisses 58–61, 557
- Glaubens(Lebens)bekenntnis als Tatbekenntnis** (s. a. Glaube; Glaubensbe-

- kenntnis; Wortbekenntnis) 60 (rational und verantwortlich)
- assertorischer Charakter (Ausdruck von Gewißheit der Wahrheit über die eigene leibhaft-*innerweltliche* Persongegenwart) 88, 1171
  - Einzelakte als Variationen und Konkretionen des Grundaktes des Glaubens 253 f., 339 f.
  - ganzheitliche Konkretgestalt des Glaubensbekenntnisses 60
  - gemeinschaftlich-individueller Charakter 339–343, 1439 ff.
  - – undelegierbare Eigenverantwortlichkeit 342 f.
  - Gesamtgebiet: Lebensführung in allen Bereichen (Institutionen) des Zusammenlebens 557
  - – summarisch: Dekalog 557
- Glaubens(Lebens)bekenntnis als Wortbekenntnis (christlich)**  
(s. a. Apostolikum; Athanasianum; Glaubensbekenntnis; Nicänokonstantinopolitanum; Tatbekenntnis; christliches Leben) 60 f.
- altkirchlich-kanonische Gestalten: Apostolikum, Nicänokonstantinopolitanum (»Nicänum«), Athanasianum 260, 560, 1171
  - – grammatische Aussagestruktur: Ich/Wir-Prädikation (Selbstreflexivität) 260–265, 278–280, 332, 560, 562
  - Aussagegegenstände(-themen): vier 586 ff.
  - – der in seinem Werk (der Realisierung seines Wesenswillens), d. h. der im Werden seienden Welt offenbare (uns zugewandte) Schöpfer 562 f., 780 ff.
  - – die Konstitutionsfaktoren unseres Jetzt-hier 562 ff.
  - – Wesen der Ursprungsmacht 586, 591, 593–666
  - – Schaffung der Welt-des-Menschen als Verheißung der Versöhnung 586, 591, 667–777
  - – Versöhnung der Welt-des-Menschen als Verheißung der Vollendung 586, 591, 778–1058
  - – Vollendung der Welt des Menschen 586, 591, 1058–1168
  - Aussagesstruktur: ökonomische Trinität (»Heilsökonomie«) als Implikat und Manifestation der immanenten Trinität 567–584, 586
  - – immanente Trinität 581–584
  - – Ordnung des Seins als Wahrheit über Ordnung des Verstehens 590 f.
  - – ökonomische Trinität: »Heilsökonomie« (Schöpfung, Versöhnung, Vollendung 569–580
  - – Schöpfung (»lumen naturae«; Gegenstand des ersten Artikels) 575
  - – Versöhnung: Christusoffenbarung (»lumen gratiae«; Gegenstand zweiten und dritten Artikels) 576–578
  - – Vollendung 578–580
  - Dreigliederung (nach dem Apostolikum) 574 f.
  - explizierende, nicht beweisende Argumentation für die Existenz Gottes 593–606
  - explizite Aussage 265–270
  - gemeinschaftlich-individueller Charakter 332–339, 558 f., 559 f.
  - – exemplarischer Gemeinschaftscharakter religiösen Wortbekenntnisses 332 f., 338 f.
  - – Individualität gemeinschaftlichen Vollzugs 559
  - – individuelle Aneignungszumutung 332 f., 335
  - – Manifestation gemeinschaftsstiftenden Schöpferhandelns 333 f.
  - Grund und Gegenstand: das christliche Leben jetzt-hier – gründend im vorausgehenden Schöpferwerk Gottes 60–63, 278–286, 558 f., 562–564, 569
  - – asymmetrische Gleichursprünglichkeit von Selbst- und Gotteserkenntnis 286–293
  - – Pointe: Jetzt-hier hinsichtlich prozessualer Dynamik und Konstitution 564
  - Funktion: Identitätskern christlichen Lebens (des Tatbekenntnisses) 257–260, 553 f., 2544
  - – sprachliche Vergegenwärtigung der Erschließungserfahrung des Glaubens 554 f.
  - implizite Aussage 270–278

- Katechismus-Auslegung (Luther) 276–278
- Möglichkeitsgrund des Wortbekenntnisses: Der Grund der Glaubensgewißheit macht sich selbst zu ihrem Gegenstand 1223–1226
- opus hominum 63
- Sitz im Leben: christlicher Gottesdienst 558
- – Gemeinschaftscharakter und fixierte Sprachgestalt als kirchliche Ordnung in Liturgie und Kirchenverfassung 558
- – Textfestigkeit 332 f.
- spezifischer Gegenstand 256 f., 260
- Wahrheitsfähigkeit 562
- Wesensmoment des Tatbekenntnisses in Gewißheitsartikulation und -kommunikation (»Tat des Wortbekenntnisses«) 59 f., 61, 557
- Globalisierung**, Mitgestaltung im Tun des Glaubens (im lumen gratiae) 3058
- Gewißheit der schließlichen Vollzugsbestimmung menschlichen Zusammenlebens in globaler intergesellschaftlicher Ordnungseinheit 3058–3060
- – dauernde Unterschiedenheit intergesellschaftlicher Ordnung von innergesellschaftlichen Ordnungen 3058, 3065–3078
- – das Eintreten in die polyzentrisch-globale Ordnung und das Mitwirken an ihr ist in der Einheit des Lebens in der Glaubensgemeinschaft eingeschlossen 3058
- – Maßstab: Umsetzung der Faktoren innergesellschaftlicher Wohlordnung 3058, 3060–3065
- globales Wirtschaftssystem, Herausforderungen des 1213 f.
- Gnade** (Huld) (s. a. Wahrheit; christliches Leben; Christusgewißheit; Schöpfer) 55 f.
- Gods-own-work-in-progress**
- absolut zuverlässige Gewährung des heilszielstrebigem Dauerns menschlicher Lebensgegenwart 1375
- Menschsein im Werden 1303
- Welt und Weltgeschehen 1058 (Gegenwart [Geschaffen- und Erhaltenwerden] der Welt) 1303
- Gott** (s. a. christliches Leben; Christusoffenbarung; Persongegenwart; Personsein, schaffendes; Schöpfer; Ursprungsmacht)
- absolute (unbedingte, weltanschaffende) Persongegenwart (Gegenwartsgegenwart) Gottes 157 f., 409–415
- Einheit des Wesens und Wirkens von Vater, Sohn und Geist 273 f.
- – asymmetrisches Bezugsverhältnis von Wesen, Wirken und Werk 567–569
- Existenz Gottes (s. Ursprungsmacht)
- Gotteserkenntnis (natürliche und geoffenbarte) 564 f.
- Gottes Wesen als Liebe 534–546, 665 ff.
- Gottes Wesen als schaffendes Personsein: bedingungslose Selbstvergegenwärtigung, Selbstbestimmung und Selbstverwirklichung (s. schaffendes Personsein)
- Grund und Gegenstand von Offenbarung 221–223
- Natur Gottes 311 f.
- offenbarungsgeschichtliche Momente der Identitätserschließung Gottes 274 f., 299–306
- Präsenz Gottes 650, 964
- Proexistenz Gottes für sein geschaffenes Gegenüber 2841, 2844, 2848
- Schöpfer XXVIII, 3, 177, 621–66, 638–650, 667–685
- – Gnadenwille als Konkretgestalt seines Wahrheitswillens 57 f.
- – Wahrheit und Gnade d. Schöpfers als Letztattraktion menschlichen Lebens XXVIII
- Selbstoffenbarung in seinem Schöpfungswerk für sein Ebenbild 336, 341, 393–400, 416 f., 523
- – »an-sich-Sein« und »für-uns-Sein« Gottes 517–522, 586 f.
- – dynamischer Charakter 516
- – im Medium des Heiligen Geistes 441–460
- – Inkarnation und Selbsterschließung 427–438, 454–460
- – Schöpfung als Ort und Werkzeug der Selbstoffenbarung Gottes 417–427
- trinitarisches Wesen (s. Trinität)
- Wesenswille des Schöpfers: weltanschaffender Gemeinschafts- und Versöh-

- nungswille (gemeinschaftsstiftendes Versöhnungs- und Vollendungshandeln) 333–339, 454–460, 525 f., 567 f., 1058, 1219, 1625 ff.
- durch beide Regimenter/Reiche 1240
  - »Heilsökonomie«: asymmetrische Einheit des zielgerichteten Gemeinschafts-, Vollendungs- und Versöhnungswillens 570–574, 1240
  - Ziel des Schöpfers: Realisiertsein seines Wesenswillens (vollendete, versöhnte Gemeinschaft des geschaffenen Ebenbildes Gottes mit Gott): Eschaton (s. dort)
  - Zuverlässigkeit (Wahrhaftigkeit, Treue) Gottes 57 ff., 538 f.
- »Gott zum Lobe und dem Nächsten zu Nutz«** XVIII, 1304, 1323, 1787, 3407
- Gottesbeweise** (s. a. Beweise) 593–606
- Gegenstandsbezug (»Beweis«, »Existenz«, »Gott«) 596–604
  - klassische (scholastische) Argumentationsfiguren 594 f.
  - Logik- und Erfahrungsbeweise 599 f.
  - Relevanzhintergrund 595 f.
- Gottesdienst**
- cultus privatus (auch innerhalb des cultus publicus): Zentrum der Selbstbesinnung des Glaubens 3271, 3317 ff.
  - Gottesdienst: Identitätskern und Wirkksamkeitszentrum des christlichen Gemeinschaft und des christlichen Lebens 2688 ff.
  - Feiern der Christugemeinschaft 2642
  - Kerninstitution: Mahlfeier/Abendmahl 557
  - Liturgie 2468, 2579–2581
  - Öffentlichkeit des 2468, 2523 ff.
  - Sitz im christlichen Leben für das Wortbekenntnis 555 f.
  - Apostolikum: Taufgottesdienst 556
  - Nicänokonstantinopolitanum: Abendmahlsgottesdienst 556
  - Öffentlichkeitscharakter (cultus publicus) 3026
  - sprachlicher und übersprachlicher Zeugnischarakter 557 f.
  - Grundlegung und Zusammenfassung im Wortbekenntnis 558
  - Zentrum
    - des Dienstes der Kirche an der Welt 2642, 2688 ff.
    - der Kommunikation christlicher Daseinsgewißheit 557
- Gotteserkenntnis, natürliche** 237, 564 ff., 760
- Grund/Gründe des Wählens** (s. a. Gewißheit)
- formale Gleichheit und gegenstandsbezogene Unterschiedenheit praktischer Gewißheiten als Gründe personalen Wählens 1497 f.
- Grundgesetz BRD** 1495, 1705, 2375, 2389, 2836
- Grund und Gegenstand**
- der Erwartung des Eschatons 1060–1064, 1065 ff.
  - des Glaubens/der Glaubensaktivität (s. a. dort) 104–107 (der praktischen Selbstgewißheit [Daseins-, Lebensgewißheit]), 529 ff., 1223–1226 (der Grund der Gewißheit des christlichen Glaubens macht sich ihr selbst zum Gegenstand)
  - der Glaubensgemeinschaft 559, 3319
  - der christlichen Lebensgewißheit (Gewißsein des Glaubens) 53, 54, 510 ff., 1058
  - der Ethik: das jeweilige Ethos 1173 ff.
  - der Theologie 3 ff., 39 ff.
  - der Gegenstand des Glaubens als Grund des Tatcharakters des christlichen Bekenntnisses 1219 ff.
  - geschaffener Machtausübung 694
- Gut (fundamentelethisch: motivierendes und orientierendes)** (s. a. Böses) 1175
- Anziehungscharakter des (höchsten) Guten 541, 1171, 1175, 1204 ff., 1375, 1378
  - bonum commune und proprium 549, 552
  - christlich
    - rein deskriptiver Charakter christl. Güterlehre 1375
  - Realisierung des Guten/der Güter 1375 ff.
  - am Ort von Einzelnen 1439
  - Rationalität (Verantwortlichkeit) aller Vollzüge 1496–1501 (auch christlich 1499 f.)

- reife/realistische Pflege von Gemeinschaft 1350
- verheißen, anziehend: Genuß des Guten 1175
- Verwirklichung des als Beitrag zur Realisierung des Höchsten Gutes 1175
- Gut (bonum commune/Gemeinwohl)**  
(Wohlordnung des Zusammenlebens) (s. bonum proprium; Institutionen; menschliches Zusammenleben) 549, 1708, 1718–1720
- bildungskräftiges Institutionalisiertsein der Arbeit an den Grundaufgaben menschlichen Zusammenlebens 1718–1720
  - Grundaufgabenbereiche (vier bzw. sechs) 1718, 1732–1748
  - Implikat des innerweltlich-leibhaften Personseins und des ihm zugemuteten sich-selbst-Verstehens 1719, 1748 ff.
  - Erfüllung spezifischer Lebensbedürfnisse von Personen 1718, 1720 f.
  - Gleichursprünglichkeit und Omniinterdependenz 1719, 1748–1754
  - Erhaltungsbedingung des menschlichen Zusammenlebens in der Welt 1718, 1720–1721, 1728–1732
  - Invarianz der Grundaufgaben/Varianz der Lösungen (Ausgestaltung) 1719, 1756–1758
  - Lösungen: interaktionell, geordnet, institutionalisiert 1718, 1728–1732
  - Ordnung von Ordnungen, die Identität im Wandel wahrt 1719, 1748–1754
  - hervorgebrachte Lösungen und hervorbringende Interaktion zu unterscheiden 1719, 1756–1758
  - hervorgebrachte Lösungen: Resultat jeweiliger Geschichtsbewältigung 1719, 1754–1756
  - Wohlordnungskriterium: zu erreichende Bildungskraft 1718, 1722–1724
  - Wohlordnungsmanifestation: erreichte Bildungskraft 1719, 1774–1776
  - Wohlordnungsmanifestation: reproduktive Wahrung von Identität im Wandel 1719, 1776–1779
  - Bedingung der Bildungskraft: Ge-
- rechtigkeit (Subsidiarität und Solidarität) 1719, 1758–1774
- Dienst des Glaubens am Gemeinwohl generell
  - Tatbekenntnis der Glaubensgemeinschaft (ausgesprochen im Wortbekenntnis) 1787
  - durchgehender Bezug auf die Einheit der Aufgabenbereiche des bonum commune 1787
  - Konkretgestalt des Schöpferlobs des Glaubens und der Kirche 1787 (»Gott zum Lobe und dem Nächsten zum Nutz«)
- Gegenstand des Dienstes des Glaubens: Grundaufgaben menschlichen Zusammenlebens 1718 f.
- Dienst des Glaubens am Gemeinwohl im Wandel 1805–1851
  - gegeben: kontinuierlicher (pro- und/oder regressiver) Wandel der Ordnungsgestalt des Zusammenlebens 1718, 1722–1724, 1805–1814
  - Möglichkeitsbedingung: überdauernder, real vorgegebener Möglichkeitsraum des personalen (zu gestaltenden) Zusammenlebens, also der Geschichte (Realität der Grundaufgaben) 1806–1814
  - manifest als Wandel dominierender Gewißheitsbestände 1805, 1818–1821
  - manifest als Wandel gesellschaftlicher Ausdifferenzierung 1805, 1814–1818
  - nicht zentral steuer- oder koordinierbar: langfristiger, irreversibler Wandel 1805, 1822–1827
  - Risiken und Chancen 1805 f., 1829–1831
  - sachlicher Kern der Herausforderung: Bildungs-, Traditions- und Entwicklungsfähigkeit des Gemeinwesens 1806, 1841–1847
  - Verantwortlichkeitsprofile, individuell und wechselseitig zu achten 1787, 1791–1797
  - Verständigungsorientiertheit und Gewaltfreiheit des melioristischen (kleine Schritte nicht verschmähenden)

- Umgangs mit den Herausforderungen 1779–1785, 1806, 1843 ff.
- – Verzicht auf definitive Lösung der Aufgabe 1719 f., 1779–1785
- – Wandel der Bedingungen des Umgangs mit dem Wandel 1805, 1827–1829
- – Wechselbedingung zwischen der irreduzibel verschiedenen Verantwortlichkeit der einzelnen Glaubenden und der verfaßten Glaubensgemeinschaft 1806, 1847 f.
- – wesentlicher Faktor: Angemessenheit menschlichen Zumutungsverstehens 1718, 1722–1724
- Manifestation und Qualitätsmaßstab des bonum commune in Bildungskraft für das bonum proprium 1708 f., 1715, 1718 f., 1774–1776
- – Voraussetzung: Traditionsstärke und Sicherung intergenerationeller Nachhaltigkeit 1718, 1724–1728
- notwendige Bedingung des bonum proprium 1708, 1710 f., 1718
- Gut (bonum proprium)**
- asymmetrische, auf das bonum proprium zielende, Wechselbeziehung zwischen bonum commune und bonum proprium 1708 f.
- Erreichung bedingt durch Qualität der Sozialordnung und des Einzelbeitrags zur Realisierung des bonum commune 1708, 1709 f., 1713–1715
- reales: Erreichung des gesichteten Guten 3232
- Realisierung des im Tun des Glaubens
  - – Altern, Ewigkeitsreife, Sterben (s. Altern, Ewigkeitsreife, Sterben) 3326 f.
  - – Lebensaufgabe und -plan (s. dort)
  - – Lebensgenuß (s. dort)
  - – Lebenskunst (s. dort)
- Gut, höchstes** XXVIII (Eudämonie: s. dort), 226, 528, 532, 664 (Trinität), 1175, 1204, 1497, 1524 ff., 1546, 2475–2491
- absolut zuverlässige Gewährung des heilszielstrebigem Dauerns menschlicher Lebensgegenwart 1375–1380
- Anziehungskraft des 540 ff., 1375, 1497, 1524 ff.
- Beitrag zur Realisierung des

- – Vorzugswürdigkeitskriterium der Zielwahl 1498
- christliche (aus Christusoffenbarung stammende) Sicht des: Gottes Wesen in seinem Werk 542, 551 f., 1175
- – Erschlossensein im lumen gratiae: ursprüngliche Verfaßtheit und Bestimmung menschlichen Zusammenlebens 1375
- – Innesein des als Motivierung und Orientierung des Ausseins-auf des Glaubens 1375, 1379 f.
- das Gute für Gott auch das (höchste) Gut für Menschen 397, 469
- kritisches Vorzugswürdigkeitskriterium für das Ergreifen durch Forschung erweiterter innerweltlicher Wirkmöglichkeiten 1500
- Letztattraktion XXVIII
- menschliche Liebe als Angezogenensein vom 540–542
- Prozeß der Verwirklichung des absolut Guten in und durch Gott 1303
- Vision des 3095 f.
- Güter** (menschliche Werke, intendierte innerweltliche Effekte menschlichen Kooperierens)
- stets Lagen des Zusammenlebens 1385, 1402 f.
- Güterproduktion, Institutionen der technischen** (Arbeit und Technik)
- Absicht und Aufgabe von Güterproduktion: Unterhalt des menschlichen Zusammenlebens im apersonalen Weltgeschehen (Metabolismus) 1977, 1978–1982
- – materielle *und* soziale Güter 1977, 1982–1990
- – materielle Güter 1993 f., 1994–1996
- Arbeit 1990–1992
- Bedingungen, universale der: »transzendente« Fakten (Implikate der Natur und Würde des Menschseins) 2154–2156, 2163, 2166
- Institutionalität der, durchgehende (s. Wortschafts- und Sozialordnung) 2154
- Leitungsautorität in Güterproduktion 2392, 2429–2434
- Technik(en) 1977 f., 1997–2002

- für Menschsein als Personsein wesentlich 1212
- der Naturbearbeitung *und* der Sozialgestaltung 2003–2007
- technischer Fortschritt 2007–2010, 2011, 2012–2015
- Aspekte (neue Eingriffsbereiche, Effizienzsteigerung, Tiefe und Reichweite der Folgen) 2011, 2027–2035
- ambivalente Auswirkungen auf Zusammenleben (seinen Kooperations-, Kommunikations- und Kontrollaspekt) 2011, 2015–2027, 2035–2054
- Experimentierpraxis (s. Forschung) 2011, 2013–2015, 2059 (auszuschließen: der Natur und Würde des Menschen widersprechend)
- Grundinstitution für die Gewinnung und Kommunikation wegwahllleitender Gewißheit 2392
- verantwortlicher Umgang mit der Ambivalenz des technischen Fortschritts durch Technikfolgenabschätzung; Maßstab: Steigerung der Bildungskraft der Gesamtordnung 2035 ff.
- gute Werke** (s. Tun des Glaubens)
- Handeln/Tun** (s. a. Werden/Prozedieren; Tun des Glaubens)
- äquivalent: Verstehen (s. dort)
- allgemeine Struktur 3027–3033
- aus Liebe zu der, also angezogen von der, Liebe Gottes 534, 547, 1239, 1375
- Übernahme der in seinem Werk manifesten Zumutung (Pflicht) 1240
- orientiert *und* motiviert 1240, 1303
- dem Willen und Werk Gottes widersprechend, oder entsprechend 1239
- gute Werke des Glaubens 1376, 1505, 1546, 3278
- Handeln von Gründen/Gewißheiten geleitet 1171
- handlungsleitende Gewißheiten (s. dort)
- Gewißheitsgefüge, handlungsbestimmendes 1537 f.
- Weg-orientierend (technisch) 226
- Ziel-orientierend 227
- wesentlich: *Zusammenhandeln* 1173
- Heiliger Geist** (Geist Gottes) (s. a. Inkarnation; Offenbarung; Wahrheit [Geist der Wahrheit]) 439–463
- Ausgang vom Vater und Sohn 440, 658
- Wesensmoment der immanenten Trinität 616, 628 ff., 657 ff. (Eigenschaften des)
- Geist der Wahrheit 4, 15, 308 f., 399 ff., 2476
- Gewährung von Teilhabe an ihm: Gewährung von Teilhabe am Personwesen Gottes 441–463, 824 ff., 3407
- Begründung des Menschseins als geschaffenen Personseins (lumen naturae) (s. Menschsein, lumen naturae)
- Bildung des Menschseins: Inkarnation (lumen gratiae) (s. dort)
- Vollendung des Menschseins (lumen gloriae, lux perpetua) 1147 ff.
- Heiligungs-Funktion 478 f.
- Medium der Schaffung der Welt-desgeschaffenen Personseins 824
- Medium der Selbsterschließung Gottes in der Christusoffenbarung 399 f., 438 f., 445, 449–451, 567 f., 2476
- spiritualistische und individualistische Engführung der Rede von 489 f.
- Heimat** (s. absolute Zukunft/Vergangenheit)
- Herrschaft/Politik, Institutionen von** (s. a. Recht)
- in der Sicht des Glaubens
- anthropologische Gründe 2245 f., 2248–2270
- Aufgabe: Gewaltminimierung durch Gewaltmonopolisierung 2246 f., 2270–2273
- Ausübung durch Interaktion von Herrschenden und Beherrschten 2338, 2340 f.
- bedingt durch die Leistung der übrigen Grundaufgabenbereiche (im Gemeinwesen, nicht oberhalb seiner) XXI, 2247, 2333 ff.
- Gerechtigkeits- und Stabilitätsbedingung von Herrschaft: Recht (s. dort) 2155, 2246 f., 2279–2297, 2297–2304
- Relativität und Korrekturbedürftigkeit von Herrschaft 2339, 2358–2363
- Zweck: Schutz der Arbeit an übrigen Grundaufgaben 2247, 2299 ff., 2368 (Lebensinnkommunikation),

- 2369 (Forschung), 2370 (Güterproduktion, auch 2392, 2429)
- Zweck: Zunahme von verständigungsgestütztem innerem Frieden 2246, 2265–2270
- im Tun des Glaubens 2246–2247
- Fundamentalopposition gegen Tyrannei 2247, 2309–2314, 2339
- gewaltenteiliger, föderaler Rechtsstaat der parlamentarischen Demokratie, seine Vorzüge und spezifischen Gefährdungen 2339, 2363–2378
- keine ethische, weltanschaulich-religiöse »Selbstständigkeit« und »Neutralität« (s. dort) 2339
- keine Hinnahme von Terrornetzen und Mafiaorganisationen 2339, 2381–2387
- kritische Stärkung gerechter Züge bestehender Herrschaft 2247, 2279–2297, 2297–2304, 2305 f., 2338, 2353–2357
- Wandel der Herrschaft 2338–2420
- Ausschluß absoluter Stabilität und permanenten Wechsels 2338, 2340 f.
- geschichtliche Herrschaftsformen: Variationen universaler Bedingungen des geschaffenen menschlichen Personlebens 2338 f., 2358–2363
- interne und externe Ursachen und Folgen des Wandels von 2338, 2341–2343
- variable Strukturmomente 2338, 2344–2352
- zwischenstaatliche Ausübung von Herrschaft durch sanktionierte Vertragsordnung 2247, 2333–2335, 2339, 2378–2381
- Problem einer Abgabe von Herrschaftsverantwortung an überstaatliche Instanzen 2339, 2382–2385

**Hier** (s. Jetzt-hier)

- Himmel** (s. a. absolutes Jetzt, [ursprüngliche] Gegenwartsgegenwart: Medium des welterschaffenden Prozedierens Gottes)
- »Himmel (Umwelt der Erde) und Erde« 744–747
  - Sichtbarkeit und Unsichtbarkeit von Welt 747–749

## **Hoffnung**

- christliche Hoffnung 525–528
- gewisse Hoffnung 529 ff., 534 ff., 547 ff.

## **Identität** (s. a. Werden)

- geschichtliche, des christlichen Lebens 14, 20 ff., 24, 39, 40–52
- Gottes Identität (seines ewig schöpferischen Lebens) Grund aller Identität im Werden 27
- im Werden 84 f., 161, 188, 1188 f.
- durch Reproduktion überdauernde Bedingungen des Werdens 21 f., 30, 35, 85 f.
- Stiftung von Identität durch universale (überdauernde) Bedingungen des Werdens 2481

## **Individualität/Individuum** (s. a. Christenheit; christliches Leben; Gemeinschaft; Personsein; Werden/Prozedieren; Verantwortung; Wortbekenntnis, Tatbekenntnis)

- christliches Leben: individuell 45–48
- des Erkennens 43 f.
- Gemeinschaftszugehörigkeit
- als Qualifikation individuellen Personseins (am Beispiel von Christenheit/christlichem Leben) 5–9, 559 f.
- konstitutiv für Individualität 44
- Gleichursprünglichkeit Individuum/Gemeinschaft 2806
- Individuum Ort ethischer Verantwortlichkeit (*individuelle* Erfüllung der *allemeynen* Zumutung) 1439–1493
- Unverwechselbarkeit, Unersetzbarkeit und Unvertretbarkeit von Menschen als leibhaften Personen (nichtglaubenden und glaubenden) 5, 559 f., 1197

## **Inkarnation** (des Logos, d. i. des Desenswillens, nämlich des Versöhnungswillens, Gottes in Jesus im Medium des Heiligen Geistes) (s. a. Heiliger Geist; Schaffung der Welt-des-Menschen; Trinität; Welt)

- Adressat: geschaffenes Personleben (individual-gemeinschaftlich) 53 f., 460 f., 787, 1022
- am Ort des geschaffenen Ebenbildes Gottes 788–792, 793–800, in Jesu (am Kreuz ganz gewordenen 876) Leben

- angelegt schon im Geschaffensein der Welt-des-Menschen 791
- »assumptio« des geschaffenen durch das schaffende Personsein: Versetztsein (Aufgenommensein) des geschaffenen Personseins in die *explizite*, also auch *unverstellte*, Gegenwart des Wesenswillens des schaffenden Personseins 787, 787–793, 800–814
- – ein für allemal (»in einem Menschen für alle«) 792 f.
- – Effekt: unio personalis 787, 802–806
- – enhypostatischer Charakter 805
- – Gegentyp (»Antityp«) zu Adam 806–814
- – Hoheitsgestalt (»status exaltationis«) (s. a. Zusammenspiel mit Ausgießung des Geistes) 816 f., 821
- – Niedrigkeitsgestalt (»status exinanitionis«) (s. a. Zusammenspiel mit Ausgießung des Geistes) 816
- – Willensgemeinschaft (Dyotheletismus) 805 f.
- Beginn der Vollendung und Verheilung der Vollendung des Schöpferwillens 459–463
- Bildung der geschaffenen Welt durch Inkarnation 824
- Ganzerschließung menschlicher Persongegenwart im offenbaren Schöpferwillen 454–460
- Medium der Inkarnation: absolutes Jetzt der Allgegenwart Gottes 787, 793 ff.
- – Wirken und Werk der gesamten Trinität 793–800
- Skandalon der 788 ff.
- Versöhnungskraft der 787, 817 ff., 881, 898–909
- Weltbezug der 841, 847, 850 ff., 853 ff.
- Zusammenspiel von Inkarnation und Geistausgießung: Effekt
- – Evidentwerden der Wahrheit des Lebenszeugnisses (Evangeliums) Jesu 914, 1022
- – Gemeinschaft mit Jesus, dem inkarnierten Schöpferlogos 824, 847, 863, 1043
- – Gemeinschaft der Glaubenden untereinander 824, 841 ff., 847, 848 ff.
- – Gewährung von Teilhabe an der unio personalis (der versöhnten Gemein-
- – schaft des menschlichen mit dem göttlichen Willen in Jesus) 881
- – Effekt: Leben in zwei Reichen (s. Zwei-Reiche) 847–893
- – Effekt: Leben als semper simul iustus et peccator 1022, 1030 ff.
- Zusammenspiel von Inkarnation und Geistausgießung: Vollzug des dreifachen Amtes Christi als Prophet, Priester und König 1022, 1024 ff.
- Zusammenspiel von Inkarnation und Geistausgießung: Wirken des inkarnierten Logos 824 f., 1022
- Innerweltlichkeit** 155, 1384 f.
- Institutionen** (s. a. bonum commune; menschliches Zusammenleben; Theologie; Tun des Glaubens)
- d. Christentums (s. a. Wesen des Christentums) XIX, XXII, 48 ff.
- d. Selbststeuerung christlichen Lebens (s. a. christliches Leben) 16
- der Grundaufgabenbereiche des menschlichen Zusammenlebens (s. menschliches Zusammenleben)
- – Institutionen der generationenübergreifenden physischen und sozialen (ethischen) Reproduktion (s. Reproduktion) 1718
- – Institutionen der Sicherung materiellen Lebensunterhalts (Stoffwechsels) (s. Metabolismus, Güterproduktion, Technik, Gesundheitspflege, Wirtschafts- und Sozialordnung) 1718
- – Institutionen der Gewißheitskommunikation (Wege- und Zielwahl) (s. Forschung, Lebensinnkommunikation) 1718
- – Institutionen rechtlicher Herrschaft zur Friedenssicherung (s. Herrschaft und Recht) 1718 f.
- – Institutionalisierung von Medien (s. Medien, Spielen) 1719
- – Institutionen der generationenübergreifenden Wahrung und Fortschrittssicherung erreichter Ethosgestalten (s. Öffentlichkeitspflege, Bildungswesen, Wissenschaftspflege, Fortschritt, Feiern, Globalisierung) 1719, 2998
- – Institutionen sind Möglichkeitsräume 2815 ff.

- Interaktion** (s. a. Kooperation; Leib[haftigkeit]; menschliches Zusammenleben)
- interaktionelles Verhalten von Gemeinschaften
  - – grundsätzliche Differenz zu interaktionellem Einzelverhalten 1439, 1442–1446
  - – Differenzen entsprechend unterschiedlicher Gemeinschaftsarten 1439, 1442–1446
  - – notwendig bedingt durch verantwortliches Einzelverhalten aller Einzelnen und dessen Interferenz 1185, 1439, 1442–1446
  - – Unmöglichkeit durchgehender Kontrolle durch Einzelne 1439, 1442–1446
  - Verantwortlichkeit des Interagierens: stets zugleich zwifach (für Einzelnen und Gemeinschaft) 1439, 1446–1451, 1457–1478
- Interreligiöser Dialog** 583
- Islam** 583
- Frage nach dem Wesen des XXIII
- Isomorphie** des Geschehens in der Welt-des-Menschen 330, 2450 f., 3081, 3103
- Jesus von Nazareth** (s. a. Christus; Evangelium)
- das »Evangelium in Person« 783, 914 (Christus), 3259 f.
  - Gedächtnis seines Lebens 860 ff.
  - gemeinschaftsstiftendes Personwirken 53, 400–402
  - historischer Jesus 814 f.
  - Jesu Endgeschick und seine Deutung 898–909
  - leibhaftes Personleben als Inkarnation des Wesenswillens Gottes 427 f., 787
  - – Erschließung des Wesenswillens Gottes 55, 3405
  - – Ganzwerden/Ganzgewordensein seines Lebens (am Kreuz) 853 ff., 858 ff., 864
  - – Vollendung des Lebens(zeugnisses) Jesu am Kreuz 894
  - Lebenszeugnis (Lehre und Verhalten) 376–392, 926, 2475, 2555, 3186
  - – Abendmahl (s. dort)
  - – Lebenszeugnis Jesu (leibhaftes): das von ihm bezeugte und gelebte Evangelium 386, 558, 942 (Mk 1,15), 947 (Mt 28,19), 949, 1363, 1431, 3348 f.
  - – Gerechtigkeit vor Gott 379
  - – Gegenwart als Kommen des Reiches Gottes 53, 64, 949, 1431, 2475
  - – radikalisiertes Gottesverständnis 377 f.
  - – Thoraghorsam 379
  - – Vaterunser (s. dort)
  - – vertieftes Menschenbild 378 f.
  - – Wahrheits- und Vollmachtsanspruch 386
  - Mutterschaft Mariens 799
  - »Schlangenkopfzertreter« 495, 811, 855, 869
  - Vaterschaft Josephs 800
  - Wahrheit des Lebenszeugnisses Jesu als explizites Zeugnis des Wesens der Ursprungsmacht 336 f.
  - Weggenossen und Gemeinschaftsempfänger 400–402
- Jetzt** (s. Dauern; Gegenwart) 1187 f.
- Dauern von (personaler) Gegenwart 111, 131 f.
  - »wirkliches Jetzt« (s. a. Gegenwart: Relation, wirkliche) 154, 1189 f.
- Jetzt, absolutes** (absolute Persongegenwart des welterschaffenden Personseins: seine Allgegenwart als Medium seines welterschaffenden Prozedierens; s. a. Himmel) 638–647, 671 ff.
- das ewige Leben Gottes 1114–1120
  - Dauern unbedingter, welterschaffender Persongegenwart 157
  - Medium des Welterschaffens 667 ff.
  - Medium der Weltgeschichte als Bildungs-, nämlich Versöhnungs- und somit Heilsgeschichte 637–666, 3407 f.
  - Medium der Inkarnation des Schöpferlogos in Jesus von Nazareth 787
- Jetzt-hier** 110, 132, 558, 647 ff., 1173 f., 1197
- bildungs-, also offenbarungsgeschichtliche Konstitution und Bestimmtheit des Jetzt-hier 562 ff., 566
  - Dauern in bedingter, geschaffener Persongegenwart 111
  - Dauern in ursprünglich-unmittelbarem Selbstverhältnis (Selbstbezogenheit),

- das eine ebensolche Umwelt-, Welt-, Ursprungsbezogenheit einschließt (s. a. Selbstverhältnis) 111
- Vorgegebenheit dieses Dauerns in geschaffener, innerweltlich-leibhafter Persongegenwart: Möglichkeits- und Unabweisbarkeitsbedingung all unseres uns-selbst-Verstehens 111, 131 ff.
  - formaler Charakter jeder Erschlossenheitslage 110 f., 131 ff.
- Jetzt-hier** 133–183
- Medium realen Werdens 136–139, 141
  - Gegenwartscharakter des selektiven Bestimmtheitsübergangs 135 f.
  - Medium des Aufeinanderbezogeneins von Körper- und Seele 2086
  - undatierbare Möglichkeitsbedingung des Datierens 132, 137
- Jetzt-hier** 111, 132, 183–188
- asymmetrisches, konditionales Verhältnis von Hier-Bestimmtheiten 132 f.
  - *inhaltliche Bestimmtheit des Jetzts, die gewordene Lage*, genau: *Erschlossenheitslage* 111, 132, 183
  - genealogischer, nicht topologischer Sinn: 132 f. (keine Ortsbezeichnung), 184
  - Implikat des Jetzts 184–186
  - kontinuierliche Veränderung des Hier (im Werden verbleibend) 132 f., 184
  - Jetzt-Hier (gleichursprüngliche Verweiseinheit a-/personaler Lebensgegenwart) 132
  - konditionales und temporales Verhältnis zwischen verschiedenen Bestimmtheiten des Hier 132
  - konstituiert durch Offenbarung (s. dort) 183, 188 (Erschießungsereignisse)
  - manifest als durch Offenbarung Offenbares: jeweils – praktisch gewisse (s. dort) – Erschlossenheitslage (Inbegriff des explizit zu-verstehen Gegebenen) 183, 187
  - mögliche Arten von Hier-Bestimmtheit (Bestimmtheitsdimensionen jedes Hier: begründet in den drei Ebenen seines Bestimmtwerdens) 184–186
  - Bestimmtwerden unserer Lage durch unser faktisches Bezogensein auf das dreifache Andere: Umwelt, Welt und Ursprungsmacht 185
  - Bestimmtwerden unserer Lage durch Aufmerksamkeit ermöglichendes explizites für-uns-Werden der faktischen Bestimmtheit unserer gewordenen Lage 185 f.
  - Bestimmtwerden durch unser eigenverantwortliches uns-selbst-Verstehen 186, 189
- Judentum** (s. a. altes Volk Gottes) 583, 1126
- Ausscheiden als Missionsadressat des neuen Gottesvolkes 4
  - Frage nach dem Wesen XXIII
  - zentrale Erwartungsgewißheit des 376 f.
- »Kampf aller gegen Alle«** (s. Geschichte)
- Kanon** (s. Abendmahl, Bibel)
- Kausalität**
- innerweltliche bedingt nicht das Welt-schaffen der Ursprungsmacht 678 ff.
- Kirche** (Christenheit, Gemeinschaft [der Glaubenden]) (s. a. Christusgeschehen; Medien) 5
- Autorität (in) der Kirche
  - als wahre Zeugin des Evangeliums 2615 ff.
  - Autorität des Maßstabs der Ordnung: Autorität der Wahrheit des gefeierten und verkündigten Lebenszeugnisses Jesu 2589, 2591
  - Autorität des Amtes der Episkopé 977 f.
  - Autorität der rechtlichen Ordnung 2589, 2592–2597
  - Christusgeschehen, Kirche Implikat des 858
  - *communio sanctorum* 847
  - Gemeinschaft (Volk Gottes) aus Juden und Heiden 847, 863 ff.
  - Konstitution (Ursprung) der 559, 841, 847–850, 878–881 (Transformation der vorösterlichen zur nachösterlichen Gemeinschaft mit Jesus), 894, 897 ff., 894, 915, 916–923, 914 ff. (*creatura verbi incarnati*), 945 (bewirkt durch Zusammenspiel von Inkarnation und Geistausgießung), 914–923 (Ursprung der Kirche bestimmt ihr

- Wesen; ebenso ihre Wesenseigenschaften [Einheit, Heiligkeit, Universalität, Apostolizität]; auch 894), 2475 ff., 2551, 2630 ff.
- Transformation der vorösterlichen zur nachösterlichen Gemeinschaft mit Jesus 878–881, 945 (erste Generation: Miterleben von Tod und Auferstehung Christi; spätere Generationen: Wirksamkeit der Taufe)
  - Wirkinstrument der weltbildenden Wirklichung des Gemeinschafts- und Versöhnungswillens des Schöpfers, also der Erreichung des Schöpfungszieles (durch das Zusammenspiel von Inkarnation des Schöpferlogos und Ausgießung des Schöpfergeistes) 53, 847, 850–853, 858, 894 ff.; bleibender Ort der wirksamen Präsenz des inkarnierten Logos in der Welt 847; schließt ein: ausstehendes Gattungsleben 858–866; schließt ein: Ekklesia ab Abel 853–858
  - Geschöpf und Werkzeug der Realisierung des Gemeinschafts- und Versöhnungswillens des Schöpfers (der Christusoffenbarung) 487–489, 894 ff., 897, 1013–1015, 2544–2551
  - inkludiert: das verantwortliche Zeugnishandeln der Glaubenden: Institutionenpflege (Ordnungspflege) 990–992, 2551–2553
  - Erwählung und Erhaltung der Kirche 864–866 (begründet in Erwählung des Schaffens und des Geschaffenen: s. dort)
  - Erwählung zu Gliedern der 863–866; Verhältnis zur Schöpfungserwählung (s. dort) 864
  - Existenz *in* und *zugute* der geschaffenen Welt (Reich zur Linken im *lumen naturae*) 999
  - Offenbarung der ursprünglichen und bleibenden Güte der geschaffenen Welt 999–1002
  - Evangeliumsbezeugung als konstruktive Kritik nichtchristlichen und christlichen Lebens 1017–1020
  - Kirche in der Gesellschaft: s. dort
  - extra *ecclesiam nulla salus?* 865 ff.
  - Identität der (universalen) Kirche in der Geschichte
  - Grund: Die Einheit ihres gegenwartsbestimmenden Ursprungs 23, 895, 958 ff.
  - Manifestation im Herrenmahl (*«eclesia de eucharistia»*) 894, 957; 944 (Teilnahmeermöglichung und -verpflichtung durch in der Taufe begründete Zugehörigkeit zur Kirche); 958 f. (begründet in der Einheit der Christusoffenbarung, die die Erfüllung des Mahlgebots ermöglicht), 895 f. (manifest in jeder ursprungsgemäß lebenden Ortsgemeinde), 959–964 (*signa ecclesiae verae*), 989 f. (Kirchengemeinschaft durch unterschiedliche Formulierung des Lehrbekenntnisses nicht per se ausgeschlossen)
  - Jesu Stiftungswirken der 855
  - Kanon der Zeugnis- und Überlieferungspraxis in der Kirche: Abendmahl (s. dort)
  - Kirche in der Gesellschaft (Kirche im Kreis anderer Institutionen der Lebensinnkommunikation) 2467–2551, 2625–2630 (s. Recht, Religionsrecht)
  - Leib Christi 894, 915 f., 2630 ff.
  - Christugemeinschaft 894
  - Leben in der
    - Gewißheit absolut zuverlässiger Zukunftsverheißung 1046–1051
  - Manifestation der Versöhnungskraft der Inkarnation 910 f.
  - Mitgliedschaftsbegründung: Taufe (s. dort)
  - Offenbarungszeugnis der
    - Werkzeug der Christusoffenbarung 1350
  - Ordnung der Kirche, ursprungsgemäße, Aufgabe der Glaubenden 558, 896, 965–970, 2551–2694
  - bildungsgeschichtliche Variabilität der Ordnung der Kirche 2633 ff.
  - Kanon (Maßstab kirchlicher Ordnung 970 f., 974 ff. (eingesetzte Mahlfeyer [s. Abendmahl]), 2589, 2592 (gefeierte und verkündigte Wahrheit des Lebenszeugnisses Jesu, die sich selbst zur Wirkung bringt)
  - konsekutiver, nicht konstitutiver Sta-

- tus der Ordnung der Kirche (weil opus hominum) 2632 f.  
 -- Ordnung der Selbstordnung 2468 f., 2573 ff., 2611 ff.  
 -- Rechtscharakter der Ordnung der Kirche 896, 979 ff., 2589 ff., 2606 ff. (keine Unvereinbarkeit von Kirche und Recht) (näheres s. Recht-Kirchenrecht)  
 -- unverzichtbares Element: geordnete Berufung zur episkopéfähigen Wahrnehmung des Amtes im Auftrag und Namen des Ganzen 896, 973 ff., 2553–2573  
 -- unverzichtbares Element: Ordnung der Selbststeuerung (Selbstleitung) der Kirche 2573–2578  
 -- unverzichtbares Element: Ordnung der Liturgie 2468, 2579–2581  
 -- unverzichtbares Element: Ordnung der Lehre 2468, 2581–2585  
 -- unverzichtbares Element: Ordnung der Diakonie 2585–2588  
 -- Ursprung der kirchlichen Ordnung im lumen gratiae verleiht ihr das »charisma veritatis« 2611–2617  
 -- Ortsgemeinde 332, 895, 960, 984, 2777, 2854  
 -- perenne Bezeugungsgemeinschaft der Christusoffenbarung 407–409  
 -- Proexistenz der für die Welt (in ihrem Ursprung begründet) 998 f., 2806  
 -- Gedächtnisgemeinschaft des Inkarnationsgeschehens 876–881  
 -- Verkündigungsgemeinschaft 881–887  
 -- Bildungsinstrument für Gottes Regiment zur Rechten 887–891  
 -- Qualifikation des Einzelnebens der Glieder der 911–913  
 -- Sendung (Mission) der 881 ff., 1017 (erfüllt durch Feier und Verkündigung des Evangeliums, auch 1676, 1847, 2642)  
 -- die weltgeschichtliche Mission der Kirche als bildungsgeschichtliche Mission 998, 1017 ff.  
 -- Institutionen der Kommunikation des Evangeliums 1902, 2241, 2481  
 -- Institutionen der Kommunikation christlicher Gewißheit 2553 ff.  
 -- Sichtbarkeit (Leibhaftigkeit) der 847, 915, 992 (sichtbare Kirche als Gegenstand des Glauben zugleich Gegenstand der Liebe), 2551 (für jedermanns teilnehmende Erfahrung zugänglich)  
 -- in Sichtbarkeit verborgen 2659  
 -- Zeugnisgemeinschaft, perenne der Christusoffenbarung 3, 27 ff., 407–409  
**Kommunikation** (s. a. christliches Leben; Kirche; Medien; Menschsein; menschliches Zusammenleben; Sprache) 75, 84 f., 122, 2245 f.  
 -- Kommunikation von Gewißheitsbeständen 2467 ff., 2491, 2549, 2553 ff.  
 -- wegwehleitender Gewißheiten 2391–2439, 2440–2496  
 -- zielwehleitender Gewißheiten (Lebensinn-, Weltursprungs- und -zielgewißheiten) 2467–2639, 2640–2724  
 -- Erfordernis kommunikativer Reproduktion gemeinschaftlicher Selbstgewißheit 89 f.  
 -- leibhafte Interaktion 49 f. (wechselseitiges sich einander zu-erleben und zu-verstehen Geben), 60 f.  
 -- leibhafte Kommunikation individueller Personen im Gemeinschaftsleben 84 f.  
 -- Bedingungen gelingender Selbstexplikation christlicher Daseinsgewißheit 321–329  
 -- Medium individueller Institutionenteilhabe 48–51  
 -- übersprachlich 48 f., 51 f., 60 f., 557 f., 962, 2583  
 -- umgangssprachlich 50 f.  
 -- vorsprachlich 50 f.  
 -- Möglichkeitsbedingung:  
 -- Gleichursprünglichkeit von Individualität und Gemeinschaftlichkeit menschlichen Personseins 84  
 -- gemeinsame Welt (die einheitliche überdauernde Bedingung des für einander Daseins von innerweltlichem [individuellem] Personsein; Faktizität des Dauerns unserer innerweltlich-leibhaften Persongegenwart) 155  
**Kompetenz** (s. Amt)  
**Kompetenzkompetenz** (s. a. Universalität, Verantwortung; Wissenschaft)  
 -- berufsausbildende Funktion 2885  
 -- notwendige Voraussetzung der angemess-

- senen Ausfüllung funktionsbereichsspezifischer Führungspositionen 2885
- begrenzter Trägerkreis erforderter Kompetenzkompetenz in Führungspositionen 2885
  - spezifische Beteiligungs- und Verantwortungsform gesamtgesellschaftlicher Verantwortungszumutung und -wahrnehmung 2885
  - Unterstützung der öffentlicher Pflege bereichsspezifischer Kompetenzkompetenz durch das Tun des Glaubens 2886
- Kontinuität** (s. Werden)
- Kooperation** (s. a. Interaktion; Menschsein; Zumutung)
- asymmetrische Kooperation mit dem Schöpfer 687, 694–697, 724, 1109, 1219–1230, 1239, 124, 1244, 1304, 1316, 1320–1324, 1328, 1332, 1355, 1376, 1435
  - Gattung und Einzelner 724 f.
  - im lumen gratiae und naturae 965, 967
  - kein Synergismus 966
  - richtendes und bestätigendes Gebrauchwerden unseres operari durch das operari des Schöpfers 964 f.
  - schaffendes operari und geschaffenes cooperari 964
  - Zumutung eigenverantwortlicher Lebensführung und -gestaltung (für Glaubende und Nichtglaubende) 966–970
  - symmetrische Kooperation der Menschen untereinander 1185 ff., 1398, 1403 ff., 1415 ff., 1501, 571 ff., und weiterhin oft
- Laizismus** XXII, 1405, 2244, 2637, 3070, 3093
- Leben, menschliches** (s. bonum proprium, Realisierung des; Altern; Sterben)
- Ganzwerden des 880, 1058 f., 1059 (erst im Ganzwerden der Welt), 1537
  - Wahrheitscharakter des XIX f.
- Lebensabschied** (s. a. Familie; Sterben) 1853
- Lebensaufgabe (und -plan)** (s. bonum proprium) 3095–3229
- Aufgabe an sich: angemessenes sich-
  - selbst-Verstehen 3095, 3096–3137, 3232
  - Individualität der Lebensaufgabe 13, 3100 ff.
  - gebildete (praktisch gewisse) Vorstellung der Lebensaufgabe: Kern *gebildeten* Selbstgefühls 3095, 3137–3161
  - »Beruf« (s. dort)
  - eingeschlossen: Vorstellung vom Woher des Gestellseins der Aufgabe und damit auch von der Weise ihrer Erfüllung 3095, 3137–3161
  - Fundament: Vision des Guten (in Verheißung des Erfüllungsgenusses eingeschlossen) 3095, 3161–3175
  - fundierende Vision des Guten: Vision eines realen Ziels samt eines Korridors zu ihm führender Wege 3095, 3137–3161
  - Lebensplan: konstituiert durch willentliche Ergreifung des vorzugswürdigen Weges zum gesichteten Zielgut 3095, 3137–3161
  - Lebensplan: seine Verfolgung ermöglicht seine Korrektur, konkretisiert ihn unvermeidlicher Weise 3095, 3180–3186
  - Lebensplan: Erfüllung durch Lebenskunst (s. dort)
  - Variabilität (bildungsgeschichtliche)
  - der Vorstellung vom Woher der Aufgabe 3095, 3137–3161
  - der Vision des Guten und der Wege zu ihm 3095, 3186–3190
  - Erwartung des finalen Genusses 3095, 3190–3194
  - Erwartung des finalen Genusses innerweltlich/vorläufig oder weltübergreifend/endgültig 3095, 3190–3194
  - Erwartung des finalen Genusses bildungsgeschichtlich bedingt 3095 (allgemein), 3095 f. (christlich; auch 3194 ff., 3209 ff.)
  - Erwartung des finalen Genusses christlich 3096 (ewige Seligkeit der Teilhabe an Gottes Ganzzufriedenheit mit der ganzgewordenen geschaffenen Person) 3096, 3194–3209
  - Verfolgung (und schon Entwicklung) eines Lebensplans soziohistorisch bedingt 3095, 3175–3180

- Verfolgung jedes christlichen Lebensplans: Nachfolge Christi im Bekenntnis zu ihm 3096, 3209–3227
- Lebensform** (s. Ethos)
- Lebensgenuß** (s. a. bonum proprium) 3232 ff.
  - bonum proprium, *reales*: Genuß des Guten 3232, 3233–3235
    - – Genuß formal: in Erinnerung präsent-Sein des Erreichtseins des gesichteten und erwarteten Guten 3232, 3233–3235
    - – Genuß inhaltlich: abhängig von angemessenem Verstehen der Lebensaufgabe 3232, 3235 f.
    - – unangemessenes Verstehen der Lebensaufgabe begründet unordentliches Genießen, Frustrationen 3232, 3253–3257
  - bonum proprium des Christen: Genuß des Ganzerfülltseins der angemessen verstandenen Lebensaufgabe 3232, 3236–3240, 3257–3259
    - – eingeschlossen alle Arten von *wahren* Genüssen schon des natürlichen Lebens 3232, 3240 ff.
    - – »Genuß des Schönen«: Genuß von Gemeinschaft, der geistigen Genuß und Sinnengenuß einschließt 3232, 3240–3248
    - – ungenießbar: agonale Lagen 3232, 3248–3253
    - – vorläufiger Genuß als Verheißung des definitiven 3232, 3253–3259
    - – vorläufiges Genießen wesentlich 3232, 3259–3262
    - – *Wahrheitsgenuß*: das Gemeinsame und Verbindende von vorläufigem und definitivem Genießen 3232 f., 3262–3264
    - – *Wahrheitsgenuß*: bonum proprium, das Mängel des bonum commune erträglich macht und die Kraft zum melioristischen Umgang mit ihnen gibt 3233, 3265–3269
- Lebenskunst** (s. a. bonum proprium) 2092 f., 3270 f.
  - »savoir vivre«
  - – Lösung der Lebensaufgabe durch angemessenes Verstehen des zuverstehen *Vorgegeben* (seine Anerkennung und angemessenem Umgang mit ihm): »gesundes«, »Maß haltendes« Leben 3270, 3271–3275
    - »savoir vivre« des Glaubens
    - – begründet in aus der Christusoffenbarung stammender Wirklichkeitsgewißheit: Umgriffensein der Faktizität des Dauerns unserer inerweltlich-leibhaften Persongegenwart vom Ver söhnungswillen Gottes 3270, 3275–3278
    - – daher: Beachtung der asymmetrischen Wechselbedingung zwischen bonum proprium und bonum commune 3270, 3278–3282
    - – daher: gleichzeitige Pflege von Institutionen des Zusammenarbeitens und des gemeinsamen Erlebens in allen Existenzrelationen 3270, 3282–3289, 3289–3296
    - – wesentlich: Institutionen des Rückzugs, der geordneten Regression 3270 f., 3291–3296
    - – wesentlich: um das Gebet zentrierter und aus ihm lebender *cultus privatus* (in Bezogenheit auf den *cultus publicus*) 3271, 3296–3317 Abhängigkeit von jeweils gebildeter Selbstgewißheit 3270
      - – zugleich: Teilnahme am *cultus publicus*, von dem der *cultus privatus* lebt 3271, 3317–3324
- Lebensplan** (s. Lebensaufgabe)
- Lebensinnkommunikation, Institutionen der** (Institutionen der Kommunikation zielwahlorientierender Gewißheit) (s. a. Ethos, menschliches Zusammenleben) 2467–2639, 2640–2694, 2695, 2721 ff.
  - Bedingung ihrer Möglichkeit und Unvermeidlichkeit: menschliches Zusammenleben als *personales*, das sich als solches im Licht kommunizierter zielwahlorientierender Gewißheit, somit ethosförmig vollzieht 2467, 2471 f.
  - Gegenstand des Tuns des Glaubens 2467 ff.
  - – Anerkennung des bildungsgeschichtlichen Effekts von Lebensinnkommunikation: Vielfalt (Pluralismus): s.

- dort) von Gewißheits- und Ethosgestalten 2467, 2475–2491, 2491–2501
- – Anerkennung des bildungsgeschichtlichen Effekts von Lebenssinnkommunikation: Stufen der Reife und Konkretion von handlungsleitender Daseinsgewißheit 2491–2501
  - – Anerkennung der Leistung von institutionalisierter Lebenssinnkommunikation: Klärung (Vertiefung) erreichter Gewißheit, Bildung gemeinschaftlicher Gewißheit, interpositionale Verständigung 2501–2523
  - – Grundaufgabenbereich, (religions)rechtlich zu ordnen 2523–2537, 2537–2544
  - Kern von Lebenssinnkommunikation: Feier der Identität von religiös-weltanschaulicher Gewißheit (Welturspungs- und -zielgewißheit) 3026, 3041 f., 3042–3046 (christlich)
  - Wandel der Institutionen der Lebenssinnkommunikation 2640 ff.
    - – Ausdifferenzierung gering: Omnipräsenz im Alltag 2640, 2647–2654
    - – Ausdifferenzierung stark: Nebeneinander von inhaltlich und funktional differenten Institutionen der Lebenssinnkommunikation 2640, 2654–2665 (familiäre Institutionen/Institutionen im ausdifferenzierten Grundfunktionsbereich; inhaltliche Diversifizierung)
    - – Prägekraft der familialen Institutionen nimmt ab (dominant Kommunikation mittelwahlorientierender Gewißheiten) 2665–2669, 2669–2677 (Schere zwischen Selbstbestimmungsbedarf und Selbstbestimmungsfähigkeit)
    - – Schlüsselfunktion der Institutionen auf der Ebene ausdifferenzierter Funktionssysteme 2677–2679, 2679–2681 (Abwehr von Institutionalisierung von Lebenssinnkommunikation durch Wirtschaft oder Politik sowie von rein individuell-beliebiger Lebenssinnkommunikation), 2688–2694 (verlangt: Pflege des Gottesdienstes als Identitätskern des christlichen Lebens)
  - **Lehre**, kirchliche (s. Kirche) 2468, 2581–2585
  - **Leib/Leibhaftigkeit** (s. a. Eschaton; Menschsein; Innerweltlichkeit; Kommunikation; Personsein, geschaffenes, innerweltlich-leibhaftes) 53 f., 84 (für-einander-manifest-Sein von Menschen), 99, 1171 f., 1173 f., 1185, 1197, 1382, 1385–1400, 1496, 151, 1852, 1857–1859, 2076, 2085 f. (Einheit von Körper und Seele), 2086–2089 (Einfluß des Körpers auf die Seele), 2089 f. (Einfluß der Seele auf den Körper), 2109, 2472, 2806, 2807–2811, 2844 ff.
  - **Leistung**
    - Leistungslust 1304
    - »**Liberalismus**« (s. a. Positionalität) XX
  - **Liebe**
    - Gottes Liebe und menschliches Lieben 534–543, 665 ff.
  - **Liturgie** (s. Gottesdienst) 2468
  - **lumen**
    - lumen naturae (s. dort)
    - lumen gratiae 494 ff., 1303, 1375
    - lumen gloriae 503 ff., 1058
    - »Lichterlehre« 492–507
  - **lumen gloriae** (s. a. Eschaton)
    - lux perpetua 1147 ff.
    - Verheißung des Lebens im 1058 ff.
    - Verleihung des: Auferwecktwerden aller zum Gericht, consummatio mundi 1099 ff., 1105 ff., 3407
  - **lumen gratiae** (Leben im) (s. a. Kirche; lumen gloriae; lumen naturae; Sünde; Zwei Reiche/Regimente) 607
    - bleibende Bedingtheit durch das Leben im lumen naturae 1646
      - – Leben innerhalb des (in kritischer Solidarität mit dem) lumen naturae 1646 f.
      - Effekt der Logos-Inkarnation in Jesus von Nazareth (s. Christusgeschehen)
      - Gewißheit der wechselseitigen Angewiesenheit von bonum proprium und commune 1708
        - – bonum commune als erste Bedingung für das bonum proprium 1708
      - Institutionenpflege 1646 f.
      - Leben in Erinnerung und Erwartung 1052–1057

- Leben in Erwartung ewigen Lebens 1646
- Regiment zur Rechten
- Instrument Gottes zur Erreichung seines Zieles für das Reich zur Linken 1013
- (rückblickende) Sicht der Sünde im 763–768
- Verantwortung für das Leben im *lumen gratiae* in primärer Verantwortung für das Leben im *lumen naturae* 1646
- Verheißung des Lebens im *lumen gloriae* 1045 f., 1058 f.
- lumen naturae** (Leben im) (s. a. *lumen gratiae*; Zwei Reiche) 492 ff., 607, 824
- Gewährung von Teilhabe an ursprünglicher Selbsterschlossenheit (Gegenwartsgegenwart) Gottes (s. Anthropologie: Mensch Ebenbild des Schöpfers)
- das Personsein des Menschen (seine Gottebenbildlichkeit) konstituierend 445–448, 451 f., 466, 473 f., 709, 710 ff., 724 ff.
- das Ursprungsverhältnis (s. dort) konstituierend und offenbarend 237 ff., 392 ff., 498 ff., 507, 709, 724–726, 778 ff.
- Leben in Erwartung ewigen Todes 1646
- orientiert und motiviert das Leben im »Reich zur Linken« 492 ff., 999 ff.
- Möglichkeitsboden und Sinnhorizont für Gottes Regiment zur Rechten und dessen Existenz 1009–1012
- Macht** (s. a. Autorität; Welt) 638 ff., 687, 694 ff., 1845, 2245 ff., 2260–2265
- Qualifiziertsein von Wirkmacht durch leitendes Begehren 1497, 1524 ff.
- Markt** (s. a. Sozialordnung; Wirtschaftsordnung) 2155
- »**Medium**« (zur Bedeutung des terminus) 737 ff.
- Medien** (s. a. Kommunikation)
- allgemeine unabdingbare Funktion 1719, 1747 ff., 2747, 2748–2757
- notwendige, nicht hinreichende Bedingung eines angemessenen Bildes der Lage des Gemeinwesens 2767 ff.
- Art ihrer Verschiedenheit
- durch Kommunikationsform 2747, 2758–2760
- durch Verhältnis ihrer Berichtstätigkeit zur Öffentlichkeit 2747, 2760–2763
- besondere Funktion der »unabhängigen und überparteilichen«: Elitenkontrolle 2747, 2763–2766
- bedingen Bildungsgestalt von Öffentlichkeit 2806, 2816–2830
- christlich
- Anerkennung der Unvermeidlichkeit medialer Interaktionsvermittlung 2747, 2766–2768
- Pflege, kritische, von Angemessenheit und Ordentlichkeit der Medienarbeit 2747, 2768–2774
- Achtung und Unterstützung des Personals der Medienarbeit 2747, 2771 ff.
- Anerkennung und Pflege des Mediencharakters kirchlicher Institutionen 2747 f., 2774–2780
- Eintreten für Unabhängigkeit und Überparteilichkeit der öffentlichen Medien 2772 ff.
- Eintritt für wirksamen Schutz privater Interaktion vor Mediengriff 2748, 2785–2805
- Mißbrauchsvermeidung 2748, 2780–2785
- Ziel: Bildungsraft der Ordnung des Gemeinwesens 2773 f.
- Medizin** (s. Gesundheit[spflege])
- Menschsein/menschliches Personsein** (menschliches Zusammenleben; menschliches Personleben; Volk Gottes) (s. a. Anthropologie; christl. Leben; Faktizität; Gewißheit; Glaube; Kommunikation; Personalität; Verstehen)
- allgemeine (universale) Bedingungen des 80, 155, 155 f. (geschaffene, innerweltlich-leibhafte Persongegenwart), 1439, 1965, 2154–2156, 2163, 2166
- Affektivität 2856
- Bildungsbedürftigkeit (s. unten)
- Gewissenhaftigkeit und gewißheitsabhängige Rationalität 2856
- Institutionalität 48
- Konfliktbestimmtheit 2856

- Leibhaftigkeit (s. Leib) 53 f.
  - Persongegenwart (s. dort) 279 f.
  - Prozeßcharakter (s. unten)
  - Relationengefüge (s. Existenzrelationen)
  - Unumgänglichkeit gemeinschaftlichen Personlebens (s. Gemeinschaft) 84–86
  - Unvermeidlichkeit mangelhaften Selbst-, Welt- und Gottesverstehen: also von Schuld und Sünde 754–768, 1136 f.
  - Verantwortlichkeit 1439, 2856
  - Versöhnungsbedürftigkeit (s. Schuld, Sünde) 465 f.
  - Bestimmung des Menschseins und der Welt-des-Menschen (Erreichtsein des Schöpfungszieles [s.dort]: vollendete Gemeinschaft mit dem schaffenden Personsein) 369 ff., 463 ff., 688, 709, 724, 727 f., 787, 847, 866, 998, 1134, 1439, 1620, 2491
  - Bildungsbedürftigkeit und -zumutung (s. Bildung) 320, 456 f., 465–467, 2392, 2856
  - gebildet und vollendet durch Gewährung vertiefter (konkreterer, offenerbarungskräftigerer) Teilhabe an der Selbsterschlossenheit Gottes (lumen gratiae und gloriae) 573 f.
  - Orientiert- und Motiviertsein der Interaktanten durch geschichtlich gebildete Selbst-, Welt-, Weltursprungs- und Weltzielgewißheit XXVII
  - exemplarischer Fall: christliches Leben XXVII, 47–49, 51, 155
  - erschaffen (konstituiert) durch gewährte Teilhabe am Personsein (Selbsterschlossenheit) Gottes (lumen naturae: s. dort) 445–448, 451 f., 466, 473 f.
  - geschaffenes, innerweltlich-leibhaftes Personsein (s. Personsein) 98
  - Kooperator-Gottes-Sein 709, 724 ff., 726 f. (Kooperatorstatus der Einzelnen und der Gattung)
  - Manifestation individueller Person-Identität im menschlichen Zusammenleben 84–90, 254 f.
  - Prozeßcharakter des Menschseins (Sein im Werden) 97
  - Prozeßindividualität menschlichen Personlebens 85, 135 f., 553 f.
  - Identität in Prozeßindividualität 86 f.
  - konkrete Individualität im Bezogensein auf die Faktizität vierdimensionaler Persongegenwart 279 f.
  - Ursprung des (s. a. Evolution) 709, 714 ff.
  - Selbstempfang aus der und Selbstüberlassung an die Hand Gottes 1304
  - Zumutung (s. dort) angemessenen sich-Selbstverstehens 51 f., 726 f.
- menschliches Zusammenleben**  
(s. a. Anthropologie; Familie; Institutionen; Interaktion; kommunikation; Lebensinnkommunikation; Natur des Menschen; Sozialnatur) 29, 84 f., 1172, 1173, 1197, 1375, 1708, 2391, 2393–2396
- allgemeine (universelle) Bedingungen des 79, 80
  - bedroht durch Gewalt 2245, 2253–2256
  - gewißheitsgestützt-freies, rational verantwortliches Zusammenwollen und -wirken 2391
  - Öffentlichkeit wesentliches Implikat 2806, 2811–2816
  - Ordnung des: Resultat institutionalisierter Kommunikation (durch sie erreicht, erhalten und fortentwickelt) 2391
  - Aspekte des, wesentliche (Kooperation, Kommunikation, Kontrolle) 2015–2027
  - Beschaffenheit (qualitative Zustände) des
  - abhängig von bildungsgeschichtlich erreichter praktischer Gewißheit (s. dort) 80
  - abhängig von Bildungskraft der Gesamtordnung des Gemeinwesens 1302, 1415, 1448, 2055, 2058
  - Charakter eines Prozeßindividuums 85
  - Charakter des Prozeßindividuums eines Einzellebens
  - notwendige identitätskonstitutive Bedingungen: physische und soziale 85
  - hinreichende identitätskonstitutive Bedingungen: eigenverantwortlich-

- gewißheitsgestützten Wollens und Wirkens 85
- im-Werden-Sein auch aller identitäts-konstitutiven Bedingungen 85 f.
  - Umgang mit den notwendigen identitäts-konstitutiven Bedingungen 85
  - Charakter des Prozeßindividuum eines Gemeinschaftslebens 89
  - »Gemeinschaft«-, nicht »Herden«charakter des menschlichen Zusammenlebens in einer durch wechselseitiges angemessenes sich-Verstehen und nicht durch Instinkte hinreichend bedingten Ordnung (s. a. Gemeinschaft) 89
  - Gemeinschaft der Glaubenden 824, 841, 843 ff.
  - Gewissen als Medium der Rationalität des 1500
  - Rationalität des Zusammenlebens: Abgestütztsein auf praktische Gewißheit 94
  - Institutionalität des Zusammenlebens 48, 2814
  - Institutionen der Grundaufgabenbereiche des menschlichen Zusammenlebens (Gemeinwesens) 2344, 2370, 2376, 2388, 2654, 2748
  - Institutionalisation von Medien (s. Medien, Spielen) 1719 ff.
  - Institutionen der generationenübergreifenden Wahrung und Fortschritts-sicherung erreichter Ethosgestalten (s. Öffentlichkeitspflege; Bildungswesen; Feiern; Fortschritt; Globalisierung; Lebensinnkommunikation; Wissenschaft) 1719 ff.
  - Institutionen der generationenübergreifenden physischen und sozialen (ethischen) Reproduktion (s. Reproduktion) 1718 ff.
  - Institutionen der Gewißheitskommunikation (Wege- und Zielwahl) (s. Forschung, Lebensinnkommunikation) 1718 ff.
  - Institutionen der Sicherung materiellen Lebensunterhalts (Stoffwechsels) (s. Metabolismus, Güterproduktion, Technik, Gesundheitspflege, Wirtschafts- und Sozialordnung) 1718 ff.
  - Institutionen rechtlicher Herrschaft zur Friedenssicherung (s. Herrschaft und Recht) 1718 f.
  - Wahrheitscharakter (-anspruch) des XIX f., 52
  - Wandel der Verfassung des menschlichen Zusammenleben 2640–2642
  - archaische (ausschließlich familial verfaßte) Lagen 2640
  - differenzierte (familiäre Formen im Kontext ausdifferenzierter Funktionszuständigkeiten) Lagen 2640 f.
  - Erwartung des Fortschritts von 2935
  - hochentwickelte (Dominanz ausdifferenzierter Funktionssysteme über familial verfasste) Lagen 2641 f.
  - Zusammenleben wesentlich für menschliches Leben (s. a. Sozialnatur des Menschen) 84, 1708
- Metabolismus** 164, 1977 f., 2011 f. 2064 f., 2109 f., 2154–2156, 2213 f.
- Mittelwahl** (s. Wegewahl)
- Natur** (s. a. Anthropologie; Sozialnatur; Würde) 310
- des Menschen (s. a. Anthropologie) 1245 (Natur gleich Würde des Menschen), 1303, 1439, 1486–1488
  - Natur und Natürlichkeit 310 f.
  - Prozeßcharakter von 1303
- Neutralität** (s. Recht, Religionsrecht: Äquidistanz)
- Äquidistanz XX, 1405, 2302 f.
  - Neutralität 1436, 2336, 2364, 2535, 1637
  - Selbstmißverständnis von Herrschaft und Recht im Verhältnis zu Institutionen der Lebensinnkommunikation 2339
- Nicänokonstantinopolitanum** 581–584, 852
- christologische Appositionen 582–584
- Nihilismus** 316 f.
- Notwendigkeit**, nicht logische, sondern reale (relative) 157 f.
- Normen, ethische** (s. a. Sein/Sollen)
- Begründung durch Philosophie nicht möglich 1406 ff.
- Objektives** 167 f., 770
- Offenbares/Offenbarsein**

- Effekt von Offenbarung 104, 107
- Offenbarsein der Faktizität des Dauern unserer innerweltlich-leibhaften Person gegenwart: Grund und Gegenstand primärer Gewißheit (primär Offenbares) 105
  - – darin eingeschlossen: alle sekundäre Gewißheit (sekundär Offenbares) 105
- primär Offenbares: *an-sich-für-uns*-Sein der Faktizität des gesamten Relativengefüges des (begrenzten) Dauern unserer innerweltlich-leibhaften Person gegenwart 105, 190 f.
- sekundär Offenbares: explizit-für-uns-Offenbarsein des zunächst und immer schon *an-sich-für-uns*-Offenbaren 105, 190
- zu-verstehen-Vorgegebensein von Realem 110
- Offenbarung** (Apokalypsis; Erschließungsgeschehen: Erschließung, Entdeckung, Enthüllung) (s. a. Erschlossenheitslage; Geschichte; Gewißheit; Religion) 126 f., 3406 f.
  - abstrakte und phänomengerechte Rede von 242, 243–245
  - Allerweltswort 110, 126
  - Begriffsgeschichte: ursprüngliche Weite und späte Engführung 126
  - Geschehen (Ereignis) von Offenbarung: zu-verstehen-Vorgegebenwerden (Entdeckt-, Enthüllt-, Erschlossen-, Zugänglichgemachtwerden) 107, 110, 124–126, 3406 (Ent-täuschung)
    - – Aspekte (sechs) des Geschehens von Enthüllung/Offenbarung 126 f.
    - – Aspekt, erster: Inhalt 126
    - – Aspekt, zweiter: Urheber 126
    - – Aspekt, dritter: Empfänger 127, Einzelner 402
    - – Aspekt, vierter: Situiertheit 127
    - – Aspekt, fünfter: Einbeziehung des Empfängers 127
    - – Aspekt, sechster: Effekt (s. Offenbarung: Resultat)
    - – Bezugsdimensionen (Selbst-, Umwelt-, Weltverhältnis) und -bereiche 200–202
    - – Geschehensgrund des Offenbaren, der als solcher im Offenbaren offenbar ist 107, 511–513
  - – geschichtlicher Charakter 196 f. (Offenbarungsgeschichte) 370–372
  - – kontingentes Geschehen 188–191
  - – Kontinuum: Offenbarungsgeschichte 196 f.
  - – Kontinuum: Sachordnung 196 f., 198–202
  - – Kontinuum: Stufen 106
  - – Leistung: Bildung 196 f.
  - – Leistung: Erschließung von Person-Qualität 216–219
  - – primäres Offenbarungsgeschehen: Grund des primär Offenbaren 105, 105 f.
  - – sekundäres Offenbarungsgeschehen: Grund des sekundär Offenbaren 105, 105 f. (explizit-Offenbarwerden des [an sich schon implizit Offenbaren] durch das sich-Selbsterleben: Konstitution des Gesamtgefüges der expliziten Selbstgewißheit [Daseins-, Lebensgewißheit])
  - – Stiftung von Diskontinuität und Kontinuität 189 f.
  - – Verwirklichung ihres »älteren« Möglichseins, Präsentation des jetzt *real* Offenbaren als das zuvor schon *möglichenweise* Offenbaren 111, 127, 189
- Grund der Möglichkeit und Unvermeidlichkeit von Offenbarung: Faktizität geschaffenen Personseins 191, 219–221, 305 f.
- Grund und konkreter Gegenstand von Offenbarung: die Ursprungsmacht in ihrem Werk 221–223
- Medium der: Heiliger Geist Gottes (absolute Gegenwartsgegenwart Gottes): Gewährung des *lumen naturae* (s. Schöpfung, Menschsein), des *revelationskräftigeren lumen gratiae* (s. Bildung der Welt, Inkarnation, Menschsein), der *lux perpetua des lumen gloriae* (s. dort)
- öffentlichkeitsbildend 2844 (kein Gegensatz von Offenbarung und Öffentlichkeit)
- »religiöse« Offenbarung 202–214, 299, 403
- – Wahrheitsanspruch 306
- Resultat: Erschlossenheitslage (s. dort), Offenbares (s. dort)
- – impliziert Erschließungsgeschehen

- (Grund der Erschlossenheitslage *in* der Erschlossenheitslage präsent) 107, 511–513
- Grund und Gegenstand (Möglichkeitsbedingung) praktischer (primärer und sekundärer) Gewißheit 104–107
  - Vernunft und Offenbarung (s. a. Vernunft) 257 ff.
  - Wesensaspekte 126 f.
  - Ziel 197
- Öffentlichkeit** (s. Faktizität des Dauerns innerweltlich-leibhafter Persongegenwart; Menschsein; menschliches Zusammenleben)
- gegeben (real) mit Faktizität des Dauerns innerweltlich-leibhafter Persongegenwart 2806, 2811–2816
  - gleichursprüngliche Irreduzibilität von Öffentlichkeit und Privatsphäre 2806, 2807–2811
  - Manifestation des Gemeinschaftscharakters der Welt 2806, 2839–2847
  - realer Möglichkeitsraum von Kommunikation und Kooperation 2806, 2811 ff.
  - geschichtlich variante Bildungsgestalten von
    - bedingt durch Größenwachstum, technologische Entwicklung, Ausdifferenzierung 2835
    - bedingt durch jeweilige Medien 2806, 2816–2830
    - hinreichende Bedingung: Bildungs-, genau: (religiöse) Offenbarungsgeschichte 2844
  - gleichursprüngliche Irreduzibilität von Öffentlichkeit und Privatsphäre 2806
  - kein Gegensatz Öffentlichkeit/Religion (religiöse Offenbarung) VII (Öffentlichkeitsinteresse an Frage nach dem Wesen der positiven Religionen), 2844
  - gleich Welt-des-Menschen 155
  - moderne *zivilgesellschaftliche* Öffentlichkeit des Westens 2806, 2830–2839
  - Vorgänger: Öffentlichkeit der Standesgesellschaft 2830 f.
  - Wesen: unrestringierte Spontaneität von gemeinwohlorientierten Initiativen unter den Bedingungen hoch-

- gradiger funktionaler Ausdifferenzierung 2806, 2830–2839
  - Wesen: weltanschaulich/religiös-ethischer Pluralismus XX, XXIII
  - Wesen: gegen gesellschaftseinheitliche Weltanschauung/Religion und Ethosgestalt (Totalitarismus) XXI
  - öffentlicher Selbsterweis der Wahrheit des öffentlich kommunizierten Evangeliums 2468, 2544 ff.
  - Öffentlichkeitsauftrag des Glaubens 2806, 2839–2847, 2847–2855
  - Unterstützung des Übergangs zur zivilgesellschaftlichen Ordnung 2806 f., 2847–2854
  - Weltöffentlichkeit 28
  - Wirken der Institutionen der Lebenssinnekkommunikation 2468, 2523–2537
- Ontologie**
- Ontologie der Prozeßhaftigkeit des Wirklichen und Realen (»Sein als Werden«) 159–165
  - »Primat« der Seins- vor der Verstehtensordnung (Ordnung der Wirklichkeit) 587–591
  - Substanz-Ontologie (Aristoteles) 159–161

**Pantheismus** (Welt in Gott) 154, 177 f., 352, 377, 637 ff., 668 f., 788 ff., 1129, 1173, 3407

- Persongegenwart** (s. a. Gegenwart; Menschsein; Personsein; Umwelt; Welt) 133, 141–147, 145–151, 151 ff., 1060 f., 1173, 1189 f., 3406
- asymmetrisches Verhältnis geschaffener-/ungeschaffener 1174
  - Dauern (begrenzt von geschaffener, innerweltlich-leibhafter Persongegenwart) 92, 95, 99, 131 f.
  - Faktizität des (s. Faktizität) 99
  - Dauern (unbegrenzt von schaffender Persongegenwart)
  - (Welt-des-Menschen) in Gott 1129
  - Implikat von Identität des (alles) Wirkenden 1070, 1075
  - Medium allen Werdens 95, 131 ff.
  - grundlegendes Strukturmerkmal: Gegenwartsgegenwart (ursprünglich-unmittelbare Selbstpräsenz) 147–153, 154, 616, 1174 f., 1189 ff.

- Unmittelbarkeit und Ursprünglichkeit 150 f.
- Persongegenwart, bedingte** (innerweltlich-geschaffene) 131 ff., 152 f., 155 f. (Innerweltlichkeit), 279 f., 535–537, 2086 ff.
- äquivalent: Handlungsgegenwart, Lebensgegenwart, Gegenwart verantwortlichen Interagierens 133, 134
- Dauern von ursprünglich-unmittelbarer (personkonstituierender) Selbstpräsenz: Wesen unserer Persongegenwart 111, 133
- – des Jetzt-hier 131 f.
- Einheit des asymmetrischen Gefüges von Selbst-, Umwelt-, Welt- und Ursprungsverhältnis (Vierdimensionalität) 178–181, 196
- Einheit von Erinnerung und Erwartung 92, 122, 1052 ff., 1061
- exemplarischer Fall: menschliche Persongegenwart 155
- Existieren in Gegenwart vor und in Gott (bleibendes) 1060–1064
- Faktizität der Dauer von Persongegenwart als offenbarungsgeschichtliches »Urmoment« 305 f., 312–315, 336
- Gegenwart verantwortlichen Interagierens; Medium personalen Prozedierens 135 f., 139–147
- geschaffen (gleich: »notwendig für« das geschaffene Personsein) 157 f.
- qualifizierender Möglichkeitsgrund eigenverantwortlichen Freiheitsgebrauchs 344, 1303 (verpflichteten Freiheitsgebrauchs)
- Selbstmanifestation des Wesens der Ursprungsmacht 341
- Selbstverhältnis 174 f.
- Selbstpräsenz (Gegenwartsgegenwart) von (s. dort)
- Umweltverhältnis 169–171
- – Umwelt: Prozesse aus apersonaler Gegenwart 154
- – Umwelt: Prozesse aus personaler Gegenwart 154
- – Umweltverhältnis innerhalb des *dauern* »einheitlichen Horizonts von ursprünglich-unmittelbarer Selbstpräsenz« 154 f.
- Unmittelbarkeit und Ursprünglichkeit 150 f.
- Ursprungsverhältnis 178
- Verheißungscharakter menschlicher Persongegenwart (s. Verheißung)
- verpflichtete Freiheit 1303
- Weltverhältnis 172–174
- Zumutungscharakter 181–183, 1173
- Persongegenwart, unbedingte** (absolute, weltübergreifende, schaffende) 153, 156 f., 405–416, 535, 1063, 1075 ff., 1137 f., 1174, 1192–1197, 1198
- Ewigkeit 1121
- Gottes ewiges Leben 1114–1120
- – ursprüngliche und bleibende Heimat des Menschen 1114 ff.
- in sich ruhendes ewiges Leben 1147–1152
- Ort des Eschatons 1063, 1081, 1093–1096 (Gottes Gedächtnis), 1121 ff.
- Verhältnis zur bedingten 1199
- Personsein/Personalität** (s. a. Gott; Individualität; Menschsein; Offenbarung; unmittelbare Selbsterschlossenheit, Selbstgegenwart, -präsenz, -bewußtsein; Werden; Verstehen)
- geschaffenes innerweltlich-leibhaftes XXVII, 79, 98, 165–181; 681 ff., 1174
- – begründet (konstituiert) durch Gewährung von Selbsterschlossenheit, unmittelbarer Selbstpräsenz 98, 165 ff.
- – Bezogenheit (unhintergehbare unübersteigbare) auf sich selbst, Vorgegebenheit für sich selbst XXVII, 166 ff.
- – Bezogenheit auf sich selbst: sich selbst Gegenwärtigsein, sich selbst zu-verstehen Gegebenheit 166 f.
- – Bezogenheit innerweltlich-leibhaften Personseins auf sich selbst schließt dreifaches Bezogen auf Anderes (Umwelt, Welt, Gott) ein XXV, 167–169
- – bildungsabhängig-verantwortliches Interagieren des 79 f.
- – Bestimmtheitsdimensionen 166 f.
- – Bildungscharakter (Bildungsbedürftigkeit) 130 f., 218 f., 313 f.
- – Dauern in einem ursprünglich-unmittelbaren Selbstverhältnis

- (Selbstbezogenheit), das ein ebensolches Umwelt-, Welt- und Ursprungsverhältnis einschließt 111, 165–181
- Dauer (begrenzte) XXVII, 1375 (als Instrument der Verwirklichung des Schöpfungsziels)
  - »existiert« durch Dauern in geschaffener (gewährter) unmittelbarer Selbstpräsenz 134, 165–181
  - Endlichkeits-, Bildungs- und Veröhnungsbestimmung des Menschen 454–458, 464–471
  - Faktizität geschaffenen 219–221
  - Gefüge seiner vier gleichursprünglichen Existenzrelationen 75, 99 ff., 111, 165–183, 196 f., 1412 ff.
  - gerichtet und gerechtfertigt XXVIII
  - Identität des: seine so oder so gebildete Selbstgewißheit 84 ff., 87
  - Identität im Werden 84 f., 87 (Identität des im-Werden-Seins als individuelle Person: nicht durch sich-selbst-Verstehen geschaffen, aber nicht an diesem vorbei)
  - Konstitution durch Erschlossenheitslage 129–131
  - Qualitätskonstitution durch Offenbarung 216–219
  - Verfassung des Menschseins als 165 ff., 1496
  - Verheißungserfüllung durch Christusoffenbarung 476–485
  - vermittelte Selbsterschlossenheit 220 f.
  - Werdensein 84 f.
  - radikale Asymmetrie zwischen schaffendem und geschaffenen Personsein 571, 1239
  - schaffendes Personsein Gottes (s. a. Gott; Ursprungsmacht) XXVII, 681 ff.
  - absolute Selbstvergegenwärtigung, Selbstbestimmung, Selbstverwirklichung 616
  - Aseität des 158, 178, 669 f.
  - schaffendes Handeln 667–686
  - Selbstbindung des schaffenden Personseins durch sein Weltschaffen, Erhaltung des Geschaffenen 668, 672 ff., 674 ff.
  - versöhnendes Handeln XXVII f.
  - zielstrebiges Wollen und Wirken XXVII
  - Zumutungscharakter des geschaffenen Personseins 134, 181–183
- Perspektivität** (s. a. Anthropologie; Erschlossenheitslage; Welt)
- keine überpositionale Auffassung des Allgemeinen möglich XX f.
  - nur perspektivisch zugänglich
  - Andere 71
  - universale Bedingungen (Möglichkeitsraum) des Menschseins 155, 1486
  - Welt 30, 44 f., 67 f., 128, 3405
- Pflicht** (s. a. Lebensaufgabe) 1171, 1172, 1174
- Zumutung angemessenen sich-selbst-Verstehens, sich-selbst-Bestimmens 1175
- Phänomen (Erscheinung)/ phänomenale Sachverhalte**
- allgemeine Struktur:
  - zu-verstehen Vorgegebensein des Einzelfalls *als* Exemplar seiner Gattung 76 f., 134 f.
  - zu-verstehen vorgegebene Sachverhalte 70, 134, 3404
  - Phänomene des Menschlichen 77, 78, 3403 ff.
  - Lebensphänomen XXI, XXIII, XXV, XXVI
  - Phänomene des menschlichen Zusammenlebens (geschichtliche Phänomene) 77
  - Phänomen des christlichen Glaubens(Lebens)bekenntnisses als Exemplar von religiösem Glaubens(Lebens)bekenntnis (s. dort) 51
  - Phänomen Gegenwart 134
- Pluralismus** (s. a. Lebenssinnekkommunikation; Öffentlichkeit)
- bildungsgeschichtliches Fundament 2475 ff., 2491 ff.,
  - friedliche Koexistenz in 246 f.
  - Pluralismusfähigkeit 247, 1297, 301 ff., 1659 f., 1837, 2124, 2304, 2311, 2367 ff., 2491–2496, 2498, 2514 ff., 2523 ff., 2534 ff., 3013
  - des Christentums 2495 ff., 2542

- Pluralismusunfähigkeit 2497 ff., 2541 f., 2773, 2774
- uneingeschränkte rechtliche Gleichstellung *pluralismusfähiger* Positionen 2246
- Politik** (s. Herrschaft; Recht)
- Positionalität** (s. a. öffentliche und positionale Theologie) XX f.
- exemplarischer Charakter aller Einzelpositionen XX f.
- Forderung nach Tatbekenntnis zum freihheitlichen Pluralismus des Gemeinwesens XXI
- öffentlicher Prozeß wechselseitiger Verständigung XXI
- Öffentlichkeitsrelevanz weltanschaulich/religiös-ethischer XXI
- Positivismus** 587
- Predigt**
- Verankerung im Verkündigungscharakter der Mahlfeier 939–944
- privat/Privatsphäre** (s. Öffentlichkeit) 2748, 2785–2805
- Protevangeliem** 405, 478
- Prozedieren/Prozeß** (s. a. Sein; Welt, Werden) 159, 162–164
- Arten des Prozedierens (von Prozessen)
- absolutes (weltschaffendes) 158, 700, 707 f., 709
- geschaffenes: apersonales/präpersonales 700 ff.
- geschaffenes: personales 709 ff.
- Wechselwirkung personaler und präpersonaler Prozesse 85 f., 151, 687, 1197 ff., 1496, 1511
- Denken in Prozessen XXVI
- Hierarchie von Prozessen 1496
- Identität eines Prozesses (s. a. Identität; Werden, Identität) 690
- Prozeßindividuen 85 f., 162, 1174
- Prozeßphasen 164
- Rationalität (Verantwortlichkeit) des Handelns** (s. a. Gut/Güter; Offenbarung; Theologie; Tun des Glaubens) 224 ff., 1496 f., 1498 f., 1505–1511, 1562–1565, 1567–1584
- allgemeine Form: Motiviert- und Orientiertsein des Wollens und Wirkens durch Bestände ziel- und wegwahlleitender praktischer Gewißheit 1496, 1497 f.
- bildungsgeschichtliche Inhaltsvarianz dieser Bestände 1498, 1562–1565
- des Tuns des Glaubens 60, 1499 f., 1584–1586
- formal rational wie alles menschliche Wollen und Wirken 1496, 1499, 1500, 1504, 1584–1586, 1595–1599, 1599–1601
- inhaltlich im Korridor der christlichen Letztortierung) 1499 f., 1567 ff.
- unterstützt bildungsgeschichtliche Erweiterung von Rationalität (der Bestände praktischer Gewißheit ziel- und wegwahlleitender Art) 1500, 1601–1605
- Reales/Realität** (s. a. christliches Leben)
- different zu »Möglichem« und »Wirklichem« 136
- polysemantische (nicht: äquivoke) Rede von 114 f.
- Reales 90 f., 3404
- Faktizität unseres dauernden Bezogen-seins auf das immer schon an-sich-für-uns seiende, d. h. uns zu-verstehen vorgegeben Relationengefüge unserer Persongegenwart 190
- Dauern von (nicht allein durch sich selbst) bestimmter Gegenwart 164
- Gegenwart (geschaffene: 157 f.): apersonale und menschliche 151
- zu-verstehen Vorgegebenes (im-Werden-Sein [Prozedieren]) 76 f., 92, 110, 112
- Mögliches selektiv realisierende Wahlakte 114
- Möglichkeitsräume 114
- menschliches Verstehen 115
- Welt XXV, 128
- Wirkliches 137
- Wirkregeln 138
- Reales: stets (auch im Falle bestimmter, also begrenzter, Möglichkeitsräume) Effekt einer selegierenden Wahl 114
- durch uns und unseresgleichen 115
- nicht durch uns und unseresgleichen 115
- Realsein von Relaten einer Relation 137

- Realsein von Relationen
  - – welche Relate *bestimmen* (Umweltrelationen) 148 f., 169 f.
  - – welche Relate *konstituieren* (Weltbezogenheit, Gegenwartsrelation) 137, 148 f.
- Realsein von Christenheit/christlichem Leben 5–10 (als Geschöpf Gottes und Reich Christi), 14–16 (als Volk [s. a. Volk])
- unhintergehbare Perspektivität auf das 511 f.
- Rechenschaft** (s. a. Verantwortung; Rationalität; Wählen)
  - Fähigkeit und situative Pflicht zur 1498
  - – im christlichen Leben 1500
  - Vollzug in retro- und prospektiver Offenlegung handlungsleitender Gründe faktischen Wahlverhaltens durch Vollzug sachgemäßer ethischer Urteilsbildung 1498
  - – im christlichen Leben 1500
- Recht**
  - Begriff 980, 2537
  - Funktion des 981 f., 2246 f. (»Friede äußerlich« [nach innen und außen])
  - Kirchenrecht 983 f.
  - Fehlbarkeit des 984
  - unabdingbare Gegenstände der Rechtsordnung der Kirche 983–988: Grundordnung und Einzelgesetze 897, 984 f.; Ordnung des Gottesdienstes und der Lehre 985, 897, 2579–2585; Unterhaltung und Arbeit des episkopéfähigen Amtes 897, 985 f.; Leitung der Kirche im Zusammenspiel von Inhabern des epikopéfähigen Amtes und Laien 897, 986, 2573–2578; Ortskirche und Lokalgemeinde (Pfarrei) 897, 986 f.; die Ortskirche in der Gemeinschaft der Ortskirchen 897, 987 f.
  - – kein Recht »sui generis« 2597 ff.
  - – Urheber, Adressaten, Gegenstände des Kirchenrechts 2599–2601
  - Positivität und Menschlichkeit des Rechts 980 f., 2601–2606 (ius humanum/ius divinum)
  - Rahmenordnungen für Grundaufgabenbereiche 2246, 2537 f., 2597
  - Recht/Sitte 2537
  - Recht des Staates 982
- Rechtsordnung
  - – Äquidistanz zu allen pluralismusfähigen Gewißheits- und Ethospositionen 2533 f.
  - – Delegitimierung nicht erforderlicher Gewaltanwendung (von Untertanen und Obrigkeit) 2246, 2279–2297
  - – notwendige Bedingung der Sozial- und Wirtschaftsordnung 2214
  - – notwendige Bedingung stabiler Herrschaft 2283–2293
  - – Schutz von Ehe und nicht-ehelicher verbindlicher Lebenspartnerschaften 1928
  - – Schutz der Freiheit von: Meinung, Denken, Forschen und Lehren, Überzeugung und Gewissen, Religion und Weltanschauung 2246
  - – Schutz des öffentlichen Bildungswesens 2856 f.
  - Religionsrecht (des Staates) 982, 2368, 2468, 2537–2544, 2735, 2882, 3048 ff.
  - – Koexistenzordnung pluralismusfähiger Gewißheits- und Ethospositionen 2246, 2525 ff.
  - Übertretung der Rechtsordnung aus Sicht des Glaubens inakzeptabel 2247
  - Urheber/Garant von Recht: Letzteres nur, Ersteres nicht allein die weltliche Obrigkeit 2597
- Rechtfertigung**
  - forensisch/sanativ 1042 f.
  - »semper simul iustus et peccator« (s. Glauben)
- Reich Christi** 4, 7–10
- Relation** (s. a. Reales; Verstehen)
  - begründet ihre Relate
  - – Gegenstandsbezug menschlichen Verstehens (Persongegenwart als ursprünglich-unmittelbare Selbstpräsenz: Offenbarsein des Möglichkeitsraums der Verstehsaktivität [Selbstbestimmung] menschlicher Personen) 116
  - – Gegenwartsrelation 137
  - – Trennung und Verselbständigung der Relate ausgeschlossen 116 f.
  - Bezugsmöglichkeiten von Relaten auf ihr Anderes
  - – Bezogenheit auf Umwelt 116 ff.
  - – Bezogenheit auf Welt (bzw. auf den

- Raum der eigenen Möglichkeiten)  
117, 137
- – Bezogenheit auf Welt: gleichursprünglich doppeltes zu-verstehen Vorgeben (von Welt und Selbst), Trennung und Verselbständigung der Relate ausgeschlossen 118, 120
- Religion** (s. a. Ethos; Selbstgewißheit, praktische; Offenbarung) XVIII, 78–83, 87, 89, 201
- Bildungsgestalten (verschiedene) der 75, 81, 83, 89
  - Lebensphänomen 78
  - positive: erneutes Öffentlichkeitsinteresse an XXIII
  - Rechtsbegriff von 83 f.
  - Rede von »Religion«: kein Name, sondern Klassenbezeichnung, strittiger Gegenstandsbezug 78
  - »Religion«
    - – meint Phänomen des menschlichen Zusammenlebens (geschichtliches Phänomen) 79
    - – meint akzidentelles Phänomen des menschlichen Zusammenlebens 79
    - – meint wesentliches Phänomen des menschlichen Zusammenlebens 79, 80, 81, 82 f.
  - »Religion«
    - – meint jeweils bildungsgeschichtlich erreichte handlungsleitende Weltursprungs- und Weltzielgewißheit 80, 81
    - – meint jeweilige Gewißheit über Sinn und objektive Zielstrebigkeit des Werdens von Welt und Leben 81
    - – meint Gewißheit über die anziehenden und abstoßenden Züge des zielstrebigen im-Werden-Seins von Welt und Leben 81
    - – meint Wirkfaktor (durchgehenden, richtunggebenden, ethosbegründenden) des Zusammenlebens 80, 81 f.
    - – meint Wirkfaktor (durchgehenden, richtunggebenden, ethosbegründenden) jedes Einzellebens 75, 80–82, 89
  - »Religion«
    - – meint Bekenntnis, ganzheitliche Artikulation, Kommunikation (unvermeidliche, leibhafte, affirmative) ethosbegründender Weltsinn(-ursprungs- und -ziel)gewißheit 75, 82, 84, 87 f.
  - Offenbarung, religiöse 198, 202 ff.
- Religionsunterricht** (s. Bildungswesen)
- Reproduktion menschlichen Zusammenlebens, Institutionen der** (s. a. Ehe; Familie)
- Umfang: Geschlechtsgemeinschaft, Zeugen und Empfangen von Menschen, Schwangerschaft, Geburt, Primärsozialisation, Familie und Ehe 1852
  - – Achtung konstitutiver Leibhaftigkeit menschlichen Personseins 1852
  - – Achtung der Würde des gezeugten und empfangen Menschen 1852 f., 1927 f.
  - Wandel der als Herausforderung für das Tun des Glaubens 1927
  - – Achtung der unüberholbar vorgegebenen Zwiegeschlechtlichkeit der Menschen 1852
  - – kein Rechts- und Bedeutungsanspruch gleichgeschlechtlichen Verkehrs 1927
- »Rest«** (s. Volk Gottes)
- Risikobewußtsein**
- im Tun des Glaubens als rationaler Erfüllung der universalen Zumutung 1500, 1609 f.
- Sakrament(e)**
- Sinn der Rede vom 953–956
  - – »Ursakrament« und Sakramente 956
  - asymmetrisches Verhältnis Herrenmahl/Taufe, Gemeinschaft/Einzelne 956 f.
- Schaffen/Bilden/Vollenden** 667–686, 914
- göttliches »Schaffen« *der* Welt 157 f., 667, 668 ff., 681, 687–699
  - – nicht metaphorisch 668, 682 f.
  - menschliches Schaffen *in* der Welt 681 ff.
  - Welt-des-Menschen wird vom Schöpfer gebildet 824, 825 ff., 830 ff., 850 ff., 862, 912 ff., 1199 ff.
- Schöpfung** (s. a. Gott; Ursprungsmacht; Welt, Schaffung der) 61 f. (opus Dei creatoris)
- Fundament: Erwählung (durch den

- weltschaffenden Gemeinschafts- und Versöhnungswillen des Schöpfers) 687, 697 f.
- – begründet die Erwählung der Kirche 864
  - Gegenstand des ersten Artikels 575
  - Schöpfungsziel: vollendete, versöhnte Gemeinschaft des geschaffenen mit dem schaffenden Personsein 668 f., 737 ff., 750, 769, 1375
  - Existenz des Geschaffenen *innerhalb* der absoluten Persongegenwart des Schöpfers (s. a. Panentheismus) 668 f.
- Schuld/Sünde** (s. a. Menschsein; Welt) 57, 563, 759–767
- objektive Schuld bildungs- und erlösungsbedürftig verfaßten Menschseins 468
  - Schöpfungsimplikat 469
  - Seinsünde 468 f., 759–761
  - »Erbsünde« 713 f., 760 f. (verstanden als »Natursünde«)
  - Tatsünde 468 f., 759, 761
  - – Schuldcharakter 761
  - – Straf-Folgen/Implikationen (Rede von »Gottes Gericht«) 761–763
  - in rückblickender Perspektive des »lumen gratiae« 763–768
  - – Universalität der 763 f.
  - – Unvergänglichkeit der 764 f.
  - – Überwundensein des Lebens in der 765
- Seele** 2086 f., 2097–2102
- Bezogenheit von Seele und Körper aufeinander innerhalb der Seele 2086
  - Seelsorge 2102 f.
- Sein** (s. Ontologie)
- »Sein« meint: Dauern von Gegenwart als Medium des sich in solchem Dauern kontinuierlich vollziehenden Prozedierens 159
  - unteilbar: Seiendes weist als Prozedierendes keine »Teile« auf 164
  - unterschiedliche Arten des Seins: unterschiedliche Arten des kontinuierlichen Prozedierens im Dauern von unterschiedlichen Arten und Bestimmtheiten von Gegenwart 159
  - – geschaffenes Sein (Sein von Welt und in der Welt): prozediert als Sein-im-Werden 159
  - – schaffendes Sein: prozediert nicht selbst werdend, sondern das Werden von Welt und in der Welt während 156 f., 176 ff.
- Sein/Sollen** 1375, 1406–1492
- Selbstbestimmung** (s. a. Fremdbestimmtwerden; Gott; Mensch; Person; Wirken) 156, 1089, 1175
- Fähigkeit zu 1174, 1191 f.
  - wirksame Selbstbestimmung im kontinuierlichen Erleiden von Fremdbestimmung 1197, 1497
  - Selbstbestimmungsfähigkeit/Selbstbestimmungsbedarf 2669–2677
  - Zumutung von 1174
- Selbsterschlossenheit** (s. a. Seele; Selbstpräsenz)
- Selbsterschlossenheit des Menschen als Erschlossenheit von *allem* Realen und Wirklichen für den Menschen (s. a. anthropologische Wende) XXIX, 2097, 2109
- Selbstpräsenz** (Gegenwartsgegenwart) (s. a. Persongegenwart, Selbsterschlossenheit) 147–150, 167 f., 190, 279 f., 530, 573, 712, 1192, 3404
- als Gegenwartsgegenwart 147, 150, 616, 1174 f., 1189 ff.
  - Konstituenten von Persongegenwart 190
  - – Wesen von Persongegenwart 146–150, 157 f.
  - bedingte und geschaffene 165–171
  - bildungsgeschichtliche Bedingtheit 562
  - Erinnerungscharakter 356 f.
  - Grund der Verantwortungsfähigkeit personaler Basen 151 f.
  - schlechthinige Vorgegebenheit (das schlechthin Objektive) 165 f.
  - unbedingte und ungeschaffene Selbstpräsenz (Gegenwartsgegenwart) Gottes 466
  - Unmittelbarkeit und Ursprünglichkeit von 150
- Selbstverhältnis** (s. Personsein, geschaffenes, Gefüge seiner Existenzrelationen) 167 f.
- impliziert Zugänglichkeit des Gesamtgefüges der Existenzrelation unseres menschlichen Personseins 741
- Selbstverständnis**, des Glaubens

(s. a. Wahrheits- und Wirklichkeitsverständnis des Glaubens) XXVIII

**Selbstverwirklichung** (s. a. Mensch; Gott) 1175

**Selektor** (s. Gegenwart; Wahl[urheber]; Werden/Prozedieren)

**Seligkeit** (»Eudämonie«) (s. a. Personsein; christliches Leben)

– menschliches Streben nach XXVIII

– Mitgenuß des göttlichen Wohlgefallens und Genießens XXVIII, 536

**Sexualität** (s. Geschlechtsgemeinschaft)

**Solidarität** 1439, 1463 f., 1719

**Sozialnatur, menschliche/Sozialität**

(s. a. menschliches Zusammenleben) 1375, 1380–1382, 1400–1404, 1439, 1486–488, 1708, 1718

**Sozialordnung** (s. Wirtschaftsordnung)  
**Spiele**

– allgemeine, für das Menschsein wesentliche (2698 ff.) Funktion: Erkundung, Darstellung, Affirmation der Güte des Spielraums geschaffener Freiheit 2695, 2697–2710

– – eingeschlossen in letzterem: die in geschaffener Freiheit geschaffenen und unterhaltenen Spielräume 2695

– – Fehlorientierungen 2710–2713

– im lumen gratiae: Teil des Schöpferlobs 2695, 2713–2715

– – auch fiktionale Spielprodukte 2695, 2715–2721

– (Schau)Spiele von Sport und Kunst

– – als natürliche Medien charakter- und ethosbildender Lebensinnkommunikation auch Medien christlicher Lebensinnkommunikation 2695, 2721–2727

– – Institutionen offener Lebensinnkommunikation 2695, 2727–2737

– – Teilnahme des Glaubens an diesen kein Ersatz der verkündigenden Feier der Christusoffenbarung 2695, 2738–2744

**Sprache** (s. a. christliches Leben; Kommunikation; Theologie; Wortbekenntnis) 60 (wesentliches Moment des menschlichen Lebens)

– Gegenstand und Instrument (Medium) von Theologie 51 f.

– Umgangssprache 49–50

– – institutionenbezogen 50 f.

– unüberbietbare Genauigkeit und Prägnanz der Gewißheitsartikulation 60 f.

**Sterben** (s. a. Lebensabschied; Tod) 1090 ff., 3326 f.

– Dauern menschlicher Persongegenwart zielt auf Sterben im Glauben 3326, 3335–3351

– Ganzwerden des menschlichen Lebens durch das Entzogenwerden aller seiner Möglichkeiten der Selbst und Weltbestimmung 3326, 3328–3334

– Sterben: eigenbestimmter Umgang mit dem direkt bevorstehenden Entzogenwerden aller Selbstbestimmungsmöglichkeiten 3326, 3351–3359

– Sterben: Ganzerfüllung der Lebensaufgabe, consummierende Manifestation von Lebenskunst 3326, 3359–3366

– Sterben: Qualität variiert mit äußeren und inneren Bedingungen 3326, 3366–3372

– Sterben in Glaubensgewißheit: zuverlässige Hingabe an das Entzogenwerden aller Selbstbestimmungsmöglichkeiten 3326 f., 3372 ff.

– – Gewißheit der Lebensgenwart des Sterbenden als ihm Zugewandtsein des heilszielstrebigem Wollens und Wirkens des Schöpfers 3327, 3380–3389

– – Erwartung des Entrückungshandelns Gottes schließt Selbsttötung aus 3378 ff.

– – Abendmahls Empfang 3389, Entrückung in den Zustand der Alleinwirksamkeit Gottes 3327,

– – definitive Zuwendung des Sterbenden zu dem ihm Zugewandtsein Gottes im Gebet, das seine Erhöhung erfährt: im Erleiden des Entrücktwerdens 3327, 3391–3392

– Verbundenheit, bleibende zwischen noch nicht und schon Gestorbenen 3327, 3392–3398

**Strafe** (s. Sünde) 761–763

– Todesstrafe, Ablehnung der 2246

**Subsidiarität** 1439, 1462 f., 1719, 2214

**Suizid** (s. Sterben)

**Systematische Theologie**

– zusammenhängende Behandlung der

- Gegenstände von Fundamentaltheologie, Dogmatik und Ethik XIX
- Taufe** (s. a. Abendmahl; Kirche; Sakrament) 760 f., 895
- erste Generation: Miterleben von Tod und Auferstehung ersetzt Taufe 945
  - nach-österliche Taufpraxis 946–951
  - Effektivität (Wirksamkeit) der 951–953
  - – »fides infantium« 953
  - Verhältnis zum Abendmahl 895, 953 ff.
  - Zielpunkt der Verkündigungswirkung an Einzelnen 946
- Technik** (s. Güterproduktion)
- Theodizee** (s. Welt) 660 ff., 751 f.
- Theologie** (s. a. christliches Leben; Glaube; Wissenschaft; Wesen des Christentums; Institutionen)
- Abgrenzung von philosophischer »Spezialdisziplin« 19
  - Alltags- und Praxisrelevanz (s. a. Wesensfragen) XXII
  - als »Glaubenslehre« 58 f.
  - als Phänomenologie XXV, XXVII, 72, 3403 f.
  - Anspruch und Charakter von Wissenschaftlichkeit 16 f.
  - – Widerspruchsfreiheit zu nachbarwissenschaftlichen Erkenntnissen 516 f.
  - Aufgabe: Beschreibung der geschichtlichen Identität christl. Lebens 18, 20–25
  - christliche Identität des Theologen 45–50
  - direkter Gegenstand: gegenwärtiges christliches Leben in der Geschichte XIX, 40–52
  - evangelische XIX, XXI, XXVII
  - Existenzgrund: geschichtliche Realität von Christenheit/christlichem Leben 16 f.
  - Funktion: Orientierung der Selbststeuerung und -artikulation christlichen Lebens (am Maßstab seiner geschichtlichen Identität) 18, 20, 51
  - institutionelle Verortung 18
  - – Selbststeuerungsinstitutionen 23
  - kritische Wirksamkeit nach innen und außen 27–29
  - »öffentliche Theologie« XX f. (Öffentlichkeit kraft Positionalität)
  - positionale (auf Positionalität sich verpflichtende) XX f.
  - Selbstexplikation (Beschreibungsgänge) christlichen Lebens und seines Wahrheitsbewußtseins 4 f.
  - – Wahrung der universalen Bedingungen menschlicher Wahrheitssuche 65–68
  - – Wahrung der Bedingungen wissenschaftlicher Wahrheitssuche 68–70
  - spezifischer Rationalitätsstil 17
  - Sprachbezug 50 f.
  - Sprachproblem folgt Sachproblem 52
  - Stellung und Funktion in Christenheit/christlichem Leben 17 f.
  - Wissenschaftlichkeit der 17, 65–70
- Tod**
- Differenz zu consummatio mundi 1059
  - eingeschlossen im Ganzwerden des menschlichen Lebens 1059, 1085 ff.
  - eingeschlossen in Gottes Wesenswillen und seiner Realisierung 1059, 1085 ff.
- Tradition** 1572 ff., 1724 ff.
- Transzendenz** 177
- Trinität** (s. a. Personsein, absolutes schaffendes)
- immanente (Wesen und Wesenswille der Ursprungsmacht) 580–584, 616–636
  - – erster und letzter, also umfassender Gegenstand des Wortbekenntnisses 590 f.
  - – Wesen der Ursprungsmacht, d. h. des welterschaffenden Personseins als Aseität: absolutes Selbstverhältnis: Selbstvergegenwärtigung, Selbstbestimmung, Selbstverwirklichung 616 ff.
  - – Relate des absoluten Selbstverhältnisses: Vater 616, 630; Sohn 616, 630; Heiliger Geist 616, 630
  - – Relation dieser Relate konstitutiv für die Relate 631 ff.
  - – gleichursprüngliche und irreduzible Differenzeinheit der Wesenseigenchaften Gottes des Vaters (Allmacht, Allgegenwart, Allwissenheit) 637–650; des Sohns (Heilszielstrebigkeit, Barmherzigkeit, Geduld) 650–657; des Heiligen Geistes (Erkennbarkeit, Verantwortlichkeit, Gerechtigkeit) 657–663
  - – Grund der ökonomischen Trinität als

- Selbstverwirklichung des Wesenswillens (des Gemeinschafts- und Versöhnungswillens) Gottes 613 f.
- ökonomische (Wesenswerk der Ursprungsmacht) 567–580, 607–615
  - – gleichursprüngliches, asymmetrisches Bezugsverhältnis von Wollen, Wirken und Werk Gottes 634
  - – »Heilsökonomie«: asymmetrische Einheit der Verwirklichung des zielgerichteten Gemeinschafts-, Versöhnungs- und Vollendungswillens Gottes 570–574
  - – Implikat und Manifestation der immanenten Trinität für das geschaffene Personsein 581 f.
  - – Teilgabe an das geschaffene Ebenbild in der Ordnung des *lumen naturae*, *gratiae* und *gloriae* 573 f., 824
- Tugend** 1172, 1174 f.
- christlich
  - – Lust und Liebe zu Gottes Gebot 1304
  - Fundament: Gewißsein (Innesein) des Geliebtheits von Gott 1350
  - – hinreichende Bedingung: Erleben der Wahrheit des Gotteszeugnisses Jesu Christi und der Gemeinschaft der Glaubenden (Kirche) 1350
  - – notwendige Bedingungen dafür: erfülltes Verlangen nach Geliebtwerden durch Menschen 1350
  - Handlungsfähigkeit 1350
  - – Begründung christlicher: Exemplar der Begründung von Tugend überhaupt 1350
  - Manifestation in der Erfüllung der Daseinszumutung (Pflicht) 1303, 1350
  - – Realisierung des Guten 1350
- Tun aus Liebe zu Gottes Werk**  
(s. a. Tun des Glaubens)
- Tun des Glaubens/Glaubensaktivität**  
(s. a. Zumutung)
- als leibhaftes Glaubensbekenntnis 552 f.
  - Dienst an der Realisierung von *bonum commune* und *bonum proprium* in Achtung ihrer Gleichursprünglichkeit und wechselseitigen Angewiesenheit 1708 f., 1719
  - – Ausschluß des Gegensatzes von Egoismus und Altruismus 1709
- Gegenstand: innerweltlich-leibhaftes Personsein im geschichtlichen Zusammenleben 1708
  - – Dienst am *bonum commune* und seinen Institutionen (s. *bonum commune*; Institutionen)
  - Grundakt: Tun aus Liebe zum (angezogen vom offenbaren) Wesenswerk Gottes (*amor dei*) 534–543, 1219 ff., 1350 ff., 1375
  - – Anerkennung menschlicher Sozialnatur in umfassender Übernahme von deren Zumutung und Streben, diese zu erfüllen 1375
  - – Hingabe als Zumutungsannahme 547–550
  - – *velle hominis credentis cum velle et operari Dei* 544 f., 1496
  - – Wortbekenntnis als Identitätskern 554
  - Grundakt/Einzelakte 543–546
  - – relative Abhängigkeit und Selbstständigkeit der Einzelakte vom Grundakt (Identität der Einzelakte) 548, 553 f.
  - individuelle Erfüllung allgemeiner (universaler) Zumutung 1439 f.
  - – Ausrichtung auf Einzelne in Gemeinschaft 1708
  - – Rationalität, Risikobewußtsein und Gewissenhaftigkeit der 1496–1501
  - Leben in der und Verantwortung für die Einheit des Zusammenlebens in zwei Reichen 1646 f.
  - Wollen und Wirken guter Werke im *lumen gratiae* 1496
  - – auf dem Boden der universalen Bedingungen der geschaffenen Welt-der Menschen 1496
  - – rationales und verantwortliches (s. Rationalität) 1496
- Umwelt** (s. a. Persongegenwart; Welt)
- Kopräsenz (a)personaler Umweltprozesse 169 f.
- Umweltverhältnis** (s. Leib, Leibhaftigkeit; Personsein, geschaffenes, Gefüge seiner Existenzrelationen) 87 f., 169–171, 1197
- Universität** 2885 f., 2913–2919, 2931–2933

**ursprünglich-unmittelbare Selbstpräsenz** (s. a. Gegenwartsgegenwart) 133, 147–151

**Ursprung** (s. a. Gott; Personsein) 1174  
– allen bestimmten Werdens 1198  
– Einheit des 558

**Ursprungsmacht** (s. a. Gott; Personsein, schaffendes) 157 f., 1199  
– Existenz der 593

- – Beweise dafür (s. Gottesbeweise)
- Wesen der 157 f., 607–666
- Personalität der 177 f.
- Weltschaffen, -erhalten und -bilden der U.: Realisierung ihres Willens 566 ff.
- – durch Schaffung der Welt als Medium der Gemeinschaft des schaffenden mit dem geschaffenen Personsein 566, 567 ff., 574 ff.
- – durch Versöhnung des geschaffenen Personseins 566, 569 ff., 576 ff., 578 ff.
- – durch Vollendung der Gemeinschaft mit dem geschaffenen Personsein 566, 569 ff., 576 ff., 578 ff.
- – Manifestation ihres Seins und Wesens 566 ff., 580–584

**Ursprungsverhältnis**

- Existenzrelation
- – wesentlich im Gefüge der Existenzrelationen des geschaffenen, innerweltlich-leibhaften Personseins 175–178, 607, 1415
- – begründet im Gewährsein des lumen naturale (s. dort)
- Verhältnis der Ursprungsmacht zu ihrem geschaffenen Ebenbild 1199

**Vaterunser** 380 f.

**Verantwortung/Verantwortlichkeit/Verantwortungsfähigkeit** (s. a. Anthropologie; christliches Leben; Ethik; Natur; Rationalität; Würde; Wählen)

- 113, 151, 154, 224 ff., 1192, 2885
- abhängig von Verstehen 225–230 (Kriterien der Eigenverantwortlichkeit)
- Doppelverantwortung jedes Einzelnen (für sich selbst und die Gemeinschaft) 1439 ff.
- – Grund: Sozialnatur des Menschen (Würde der Gemeinschaft und je-

des einzelnen Gliedes [bestimmt zur Gemeinschaft mit Gott und zur Gemeinschaft mit den Menschen in Subsidiarität, Solidarität und Gerechtigkeit]) 1439

- – Reflexion der Verantwortlichkeit für das bonum commune und für das bonum proprium in Sozialethik einer- und Individualethik andererseits 1439
- Kriterium angemessener Lebensführung: Übereinstimmung mit dem heilszielstrebigem Schöpferwirken und darin mit der geschaffenen Natur des geschaffenen Personseins 1439
- positionsspezifische Unterschiede der Verantwortlichkeit für die Gemeinschaft 2885
- Rechenschaft (s. dort)

**Vergangenheit/Zukunft: Relate der Wirkrelation Gegenwart/Jetzt**

- Vergangenheit: Inbegriff des schon verwirklichten (realisierten) Möglichen, des Vergangenen, also Realen 135 f.
- Zukunft: Inbegriff des noch zuverwirklichenden (zu-realisierenden) Möglichen, des Zukünftigen, also noch nicht Realen, noch Ausstehenden 135 f.
- absolute 579, 650, 740, 1025, 1045, 1046 ff., 1045, 1055 ff., 1059 ff., 1066, 1118 ff. (Grund der absoluten Zukunft: die absolute Herkunft [Heimat])
- innerweltliche 650, 740, 1046 ff.

**Verheißung** (s. a. Gewißheit; Wahrheit; Welt) 1173–1212, 1537 f.

- Implikat des Objektiven: unserer geschaffenen Persongegenwart 770
- »objektive«/subjektive Erwartung 35, 88, 92, 99, 100, 112, 478, 769, 1055, 1065
- Verheißungscharakter menschlicher Persongegenwart
- – Befriedigungsverheißung 1496, 1511 f.
- – von geschaffener Persongegenwart (Leben m lumen naturae) 667, 769 ff., 1058 (des durch die Christusoffenbarung geschaffenen Gewißseins)
- – von versöhnter Persongegenwart (Leben im lumen gratiae) 1045

- Verheißung, das Erfülltsein der Lebensaufgabe zu genießen 3095, 3096 ff., 3161 ff.
- Verheißungscharakter der geschaffenen Welt-des-Menschen, des Lebens im *lumen naturae* 769 ff., 778 ff.
- Verheißungscharakter der versöhnten Welt-des-Menschen, des Lebens im *lumen gratiae* 1045
- Vernunft**
  - abstrakte und phänomengerechte Rede von 242–244
  - als Verstandesleistung (aristotelische Tradition) 231–233
  - Einheitskultur und Pluralismus 245–247
  - Rationalitätsstile (Ethosgestalten) 246
  - Vernunft und Offenbarung
    - – asymmetrisches Konstitutionsverhältnis 235–237
    - – Fehlbestimmungen 237–239
    - – reformatorischer Ansatz 239
    - – Tradition westlicher Aufklärung 239–241
  - vernünftige Selbstexplikation der Christusoffenbarung 319–329
  - Zentrum und Fundament menschlichen Personseins 233–235
- Versöhnung** (s. a. Inkarnation) 894 ff.
  - Versöhnungsgeschehen: Schaffung der von Mißverständnissen freien Gemeinschaft der Menschen mit Gott und untereinander 910 ff.
    - – Evidentwerden der Wahrheit des Lebenszeugnisses Jesu (s. Inkarnation) als Evidentwerden der Verwirklichung des Wesenswillens des Schöpfers als des zuhöchst Anziehenden (Liebenswerten, höchsten Gutes [s. dort]) 534, 1022
    - – Gipfel des Gebildetwerdens der Menschheit durch Gott 912 ff.
  - Versöhnungskraft der Inkarnation 882, 894; ihres Zusammenspiels mit der Geistausgießung 898 ff.
    - – Medium: Heiliger Geist Gottes und konkretisierte Teilhabe des Menschen am Geist Gottes (*lumen gratiae*) 824
    - – Teilhabe an der versöhnten Willensgemeinschaft, der *unio personalis*, Jesu 881
  - Versöhnungskraft der Inkarnation manifestiert sich in Schaffung der Christusgemeinschaft 910
- Verstehen: Begreifen von und folgenreiches Umgehen mit zu-verstehen Vorgegebenem** (Realem und Wirklichem) (s. a. christliches Leben; Erkennen; Menschsein; Offenbarung; Personalität; Realität/Reales; Relation; Wahrheit; Zumutung) 46, 112 f., 122, 161
  - äquivalent: Handeln/Tun 112
  - Aktivität des Verstehens – ihr Grund und Gegenstand: zu-verstehen Vorgegebenes 86, 110 ff. (Jetzt-hier, Erschlossenheitslagen), 115 ff.
    - – Grund als Gegenstand 512 f.
    - – Möglichkeitsbedingung (Grund und Gegenstand) eigener Versteheakte: realer Möglichkeitsraum des Verstehens von Realem 113–116, 121
    - – Umfangsumgrenzung durch Erschlossenheitslage 128 f.
  - Alternative Angemessenheit/Unangemessenheit 54 f., 86, 121, 148 f., 217
    - – Grund: Kontingenz (Verstehensvollzug durch seinen Gegenstand nicht festgelegt, kontingent) 102 f., 124–126
  - »Deuten«: nicht 123
  - Möglichkeitsbedingungen des (s. a. Verstehen als Selbstbestimmung) 113 ff., 123
    - – an-sich zu-verstehen Vorgegebensein des Möglichkeitsraums aller Versteheakte für Adressaten dieses Vorgebenes (menschliche Personen) 113–121
    - – explizites, Aufmerksamkeit ermöglichendes zu-verstehen Vorgegebensein dieses Möglichkeitsraumes für Adressaten dieses Vorgebenes 121 ff.
  - Realitätsbezug (Gegenstandsbezug): Erschlossenheit (Dasein, Gegenwärtigsein, Offenbarsein) des Möglichkeitsraums menschlicher Versteheakte für menschliche Versteheaktivität
    - – Relation (des Offenbarseins von für) konstituiert die (nur in dieser Relation realen) *Relate* 116 f.
  - *Relate* des Realitätsbezugs unseres Ver-

- stehens: verstehende Instanzen und zu verstehendes Reales 115
- – aus der Einheit der Relation zu verstehen 120
- – subjektive Seite: Inbegriff der Adressaten des zu-verstehen Gegebenseins des Objektiven 120
- Selbstbestimmungsvollzug 112
- Zumutungscharakter (s. dort) 52, 216, 2885
- Verstehen: Begreifen (Erfassen, Konzipieren, Imaginieren) von zu-verstehen Vorgegebenem** 46, 112, 122
- Kriterium der Eigenverantwortlichkeit 225–230
- Möglichkeitsbedingung: Aufmerksamkeit ermöglichendes Auffälliggeworden-sein des zu-verstehen Vorgegebenen (Offenbaren: s. dort) 76, 110, 121 f.
- – erkenntnistheoretische Irrwege (»Objekt-Subjekt«-Problematik) 118–120
- – Möglichkeitsbedingung auch für »Suchen« und »Finden« 123 f.
- Ordnung des Verstehens (in realer Abhängigkeit von der Ordnung des Seins) 587–591
- Rationalität angemessener Verstehensakte 228
- Regeln angemessener Begriffsbildung 226 f.
- Selbstbezüglichkeit von XXV f.
- Verweischarakter auf Reales 588–590
- Vollzug:
  - – aufmerkendes Erfassen (kritisches) des Allgemeinen (der Bestimmtheit der Klasse) am Einzelfall (am Exemplar) 76
  - – aufmerkendes Erfassen des zu-verstehen vorgegebenen dauernden im-Werden-Seins in seiner dauernden Eigenbestimmtheit (seinem »Wesen«), einschließlich der darin liegenden objektiven Verheißung in einer subjektiven Erwartung 112 f., 224 f., 227
- Vollzug leibhaft
  - – Minimierung der Folgen 113
  - – Probehandeln 113
  - – »theorein« 113
- – Wirkung: Rationalität/Verantwortlichkeit des folgenreichen Umgehens mit 113
- Verstehen: Umgehen (folgenreiches) mit zu-verstehen Vorgegebenem** 122, 123
- gezieltes und zielsicheres (von angemessener Erwartung geleitetes) Eingreifen in den Weltlauf 113
- Ausdruck der Gewißheit des Wahrseins der handlungsleitenden Erfassung der zu-verstehen vorgegebenen Gegenwarts-lage (des Hier des Jetzts) 88
- schließt ein: das Begreifen 113, 122, 123
- Verstehen: sich-selbst-Verstehen, effektive Selbstbestimmung** 87, 89, 92, 101, 102, 112, 186 f.
- angemessenes/unangemessenes sich-selbst-Verstehen 80, 86
- – notwendige Bedingung für Erreichung des Anziehenden, Vermeidung des Abstoßenden 80, 81
- – notwendige Bedingung für das Zustandekommen sekundärer praktischer Gewißheit 102
- Voraussetzungen des sich-selbst-Verstehens, die nicht durch es selbst hervorgebracht sind:
  - – Bestimmtheiten (zu-verstehen vorgegebene) der Gegenwarts-lage 103, 186 f.
  - – das Evidentsein von Angemessenheit/Unangemessenheit vollzogener Verstehensakte 103 f.
  - – die (unhintergehbare und unübersteigbare) Möglichkeitsbedingung *allen* sich-selbst-Verstehens (ursprünglich unmittelbare Selbstpräsenz) 104, 111 (Möglichkeits- und Unabweisbarkeitsbedingung: Vorgegebenheit des dauernden Jetzt-hier), 113–116 (realer Möglichkeitsraum des Verstehens von Realem), 121, 186 f. (zu-verstehen vorgegebene faktische und explizit für uns gewordene Bestimmtheit der Lage)
- Voraussetzung des sich-selbst-Verstehens, die durch dieses selbst mitbestimmt sind
  - – sein Gegenstand (das zu-verstehen

- vorgegebene Reale): menschliche Persongegenwart in ihrer gewordenen Bestimmtheit 115 f.
- sein Möglichkeitsgrund zugleich sein Gegenstand 115, 512 f.
- Ordnung des Verstehens (in realer Abhängigkeit von der Ordnung des Seins) 587–591
- Relateverhältnis: unmittelbare Selbst-Umwelt-Welt-Bezogenheit auf zu verstehendes bestimmtes Reales 115–123
- verweist auf Reales 588–590
- zugemutet (s. a. dort) 52, 216
- Verzicht** (s. Glaube, finaler Glaubensakt)
- Volk Gottes** (Gottesvolk)
- altes (Volk Israel) (s. a. Judentum) 3 f.
- erwählte ethnische Gemeinschaft als geschichtlicher Ort der Selbstoffenbarung Gottes 3 f.
- neues (Volk der Christenheit) (s. a. Christenheit) 3–5, 8–11, 16, 22
- Existenz als »Rest« ebenfalls möglich 16
- Generationenbezug im 8 f.
- Grund und Gegenstand des Glaubens des *neuen* in der Selbstoffenbarung des Schöpfers im *alten* 3 f.
- prozessuales Existieren (innergeschichtl. Realität als Prozeßindividuum) (s. a. Werden) 10 f., 20–23
- Umfang: Juden *und* Heiden 4
- unauflösliche Einheit von altem und neuem 4
- universales: Menschheit 42 f.

- Wahl/Wählen** (Selegieren) (s. a. Gewißheit; Rechenschaft; Wegewahl [Mittelwahl]; Werden/Prozedieren; Wirken; Wollen) 138
- begründetes (nichtchaotisches) realisierendes Wählen: Wählen der Bestimmtheitsaspekte von Werden in der Reihenfolge Ziel, Ensemble von Wirkregeln, Einzelakte 143
- Gegenstandsarten des selektiven Realisierens:
  - Einzelvollzüge 142
  - Wirkregeln 137 f., 141 f.
  - Zielrichtung 137 f., 142
- Gewißheitsgründe des Wählens (forma-

- le Gleichheit und gegenstandsbezogene Unterschiedenheit) 1497 f.
- das ganze Gefüge von praktischer Selbst-, Umwelt-, Welt- und Weltursprungs- und -zielgewißheit 99–102
- Korridor des Wählens 1175
- Mittelwahl/Wegewahl 1174
- Dominanzgefahr der Kommunikationsinstitutionen mittelwahlleitender Gewißheit in hochausdifferenzierten Lagen 2641
- Gegenstand von Forschung (s. dort)
- Kriterium der Vorzugswürdigkeit 1498
- routiniertes Zusammenspiel von Ziel- und Mittelwahl 1498
- Fähigkeit und Pflicht zur Rechenschaft über faktisches Wahlverhalten in Konflikt- und Zweifelsituationen 1498, 1500 (auch christlich)
- Wahlurheber (Selektor) 138, 152
- Wollen als personales Wählen nach es bestimmenden Gründen 1497
- Zielwahl (s. a. Lebenssinne kommunikation) 101, 143, 1174, 1496
- allgemein: Wahl des finalen Bestimmtheitszustandes der Selektorbasis 143
- begründete Zielwahl: Gründe der Zielwahl liegen in der Bestimmtheit des eigenen Seins ihrer Selektorbasis 143
- Kriterium der Vorzugswürdigkeit einer Zielwahl: finaler Bestimmtheitszustand der Selektorbasis realisiert das, wozu die Selektorbasis sich als solche schon bestimmt findet 143, 1498
- Wahrheit/Wahrsein** (s. a. Autorität; Gewißheit; Christusgewißheit; Heiliger Geist; menschliches Zusammenleben)
- adaequatio rei ad intellectum nostrum (Sachwahrheit) und *vermöge* dessen auch adaequatio intellectus nostri ad rem (Vertehenswahrheit) 53 f., 56 ff., 6891, 537 f.
- Adäquanz subjektiver Erwartung gegenüber objektiver Verheißung (Einheit von Sach- und Verstehenswahrheit) 88, 92
- Evidentwerden dieser Adäquanz im Erleben des Erfülltwerdens der Erwartung 123

- Wahrheit als Zuverlässigkeit apersonalen Werdens 538
- Erkenntnis von Wahrheit in bildungsgeschichtlicher Rückschau 293 f.
- Erschließung des 558
- Evidenz (Evidentwerden) der Wahrheit 53, 66 (Erleben von Erwartungserfüllung), 914
- der Wahrheit des Evangeliums:
  - Adäquanz seiner intentio mit Eigenbeschaffenheit der intendierten res 558 f., 1431 f.
- Geist der (s. a. Reich Christi) 4, 15
- erschließt Wahrheit des Evangeliums 3–5, 10, 14 f., 276, 306, 315, 899, 1231, 3405
- Geist der Wahrheit Gottes 16, 239
- gleich: Wahrheit selbst 309
- Kraft der Selbstvergegenwärtigung der Wahrheit selbst 399, 400
- Medium des Christusgeschehens (Geist Jesu) 899, 993
- Medium des Offenbarungshandelns der Trinität 337, 1514, 3407
- Schöpfergeist (s. a. Heiliger Geist) 6 f., 306, 337, 993 (Welt schaffender), 1231
- Teilhabe am Geist der Wahrheit 899
- Gewißwerden von Wahrheit: s. Gewißheit
- objektive 668, 685
- relationaler Charakter der »adaequatio rei ad intellectum« 53 f., 537 f.
- Wahrheit als Zuverlässigkeit des zu verstehen gegebenen (a)personalen Werdens 538
- Sach- und Verstehenswahrheit 92
- Selbstdurchsetzungskraft der Wahrheit 2544 ff.
- Suche nach Wahrheit 66
- Überwindung von Wahrheitsstrittigkeit 67
- Vorverständnis (zweifelsfreies) von Wahrheit 66
- Wahrheitscharakter (formal einheitlicher, inhaltlich unterschiedlicher) aller Formen des menschlichen Zusammenlebens XIX f.
- Wahrheitserkenntnis in bildungsgeschichtlicher Rückschau 293 f.
- Wahrheit Möglichkeitsgrund sowohl des Guten als auch des Schönen 2703
- Wahrheitsverständnis, des Glaubens** (s. a. Selbst- und Wirklichkeitsverständnis des Glaubens) XXIX
- Wege** (s. a. Wählen/Wahl)
- Implikat realer Ziele 1497
- Wegewahl (Mittelwahl)** (s. a. Forschung; Wählen/Wahl)
- Welt** (Welt-des/der-Menschen) (s. a. Selbst- und Isomorphie; Schöpfung; Umwelt) 687–699
- allgemein 69, 99–102, 117, 128, 155
- das uns zu-verstehen vorgegeben Reale 128, 3405
- real nur als »einheitlicher Horizont von ursprünglich-unmittelbarer Selbstpräsenz«, jede innerweltliche Persongegenwart überdauernd 154, 155, 158
- real nur im Überdauern unbedingter Persongegenwart (in Gott) (s. a. Panentheismus) 153
- Dauern von Welt extern bestimmt 156 f.
- Erwartung der absoluten Zukunft (Vollendung) der 1059
- Faktizität der Dauer von Welt als offenbarungsgeschichtliches »Urmoment« 54 f. 305 f.
- Ganzwerden der 1058, 1059
- »Himmel und Erde«/»Sichtbares/ Unsichtbares« (s. dort)
- im Kommen (in Realisierung) begriffenes Reich Gottes 47, 53, 55, 57
- Inbegriff der Bedingungen des Werdens vollendeter Schöpfer-Geschöpf-Gemeinschaft 737–749, 750–757
- Inbegriff der Bedingungen aller möglichen (also: Möglichkeitsraum der) menschlichen (innerweltlich-leibhaft personaler) Umweltbezogenheit und Umweltbeziehungen 117, 155, 171 f., 687, 691 ff., 741
- sein Realsein: sein *Dauern* (das alles innerweltliche Geschehen überdauert) 741 f.
- Manifestation des Wesens der Ursprungsmacht 393–400, 404 f., 523, 1350

- Medium verantwortlicher Kooperation (zwischen Gott und Mensch) 694–697
- Medium für die Gemeinschaft des schaffenden mit dem geschaffenen Personsein, ihres Gebildet- (Versöhnt-) und Vollenendetwerdens 591, 667, 737–749, 1045
- Medium des *realen* Gebildetwerdens der Menschen 667, 690 f. 758–768
- – Geschichte der Überwindung von unvermeidlichem mangelhaften Selbst-, Welt- und Gottesverstehen: also von Schuld und Sünde 754–768
- – Wirklichkeits- und Vollendungsmedium der asymmetrischen Persongemeinschaft Schöpfer-Geschöpf 570–574
- Prozeßgefüge
- – Gefüge präpers. Prozesse 687, 691 ff., 700
- – Gefüge präpers. und pers. Prozesse 740
- *Möglichkeitsraum* des (versöhnenden) Gebildetwerdens der Menschen zu vollendeter Gemeinschaft mit Gott 667, 750–757
- *res adaequata ad intellectum nostrum* 54, 57, 68
- Schaffung der Welt durch Gott 667–686
- – Äußerung der Ursprungsmacht, Realisierung ihres Willens, Manifestation ihres Wesens 586, 622, 667
- – »aus nichts – außer Gott selbst« 669 ff.
- – Effekt 688–690
- – Erwählungscharakter 697–699
- – Evolutionscharakter (s. Evolution)
- – Gegenstand des ersten Glaubensartikels 575
- – Gewährung von Grund und Gegenstand geschaffener Machtausübung 694
- – Proexistenz der geschaffenen Welt (ihre Existenz als Medium der Gemeinschaft Gottes mit den Menschen und der Menschen untereinander) 2806, 2839, 2841–2844, 2848
- – Urheber 687 f.
- – Ursprung des Menschseins als Personsein: Teilgabe an ursprünglicher Selbsterschlossenheit Gottes 710–713, 824 (dies Ereignis läßt Gott in die innerkosmische Evolution [s. Evolution] fallen 709, 714 ff.) für die Gattung und die Einzelnen; für Traduzianismus gegen Kreatianismus 712 f.
- – Verheißungscharakter der Welt 769–771; schon als geschaffener (für das *lumen naturae*): »Ekklesia ab Abel« 772–777
- – Zielrealisierung durch das Schöpferhandeln der Ursprungsmacht 667–685; Bildungscharakter der Zielrealisierung 737–749
- – Zumutungscharakter und Bestimmtheit zur Vollendung 724–728 (für Gattung und Einzelne 726–728)
- Spielraum (Möglichkeits- und Zumutungsgrund) sowie Gegenstand menschlicher Machtausübung 687, 694 ff.
- Struktur der geschaffenen Welt:
  - – asymmetrische Wechselwirkung apersonaler und personaler Prozesse 667
  - – Raum interpersonalen Zusammenwirkens 691–693
  - – Raum personaler Prozesse 622, 709–734
  - – Raum präpersonaler Prozesse (Evolutions-Prozesse) 622, 700–708
  - – Raum der Interferenz präpers. und pers. Prozesse 740
- ursprüngliche und bleibende Güte der Welt-des-Menschen (»Urstand«) 750–757, 3026–3033
- – manifest im »Reich zur Linken«, offenbart im »Reich zur Rechten« 999–1009
- – Inbegriff der Möglichkeitsbedingungen für die Bildungsgeschichte des Menschen (s. a. Bildungsgeschichte, Weltgeschehen) 753 f.
- – Unvermeidlichkeit und Überwindung Schuld generierender (»defizitärer«) Verblendungszustände (»status iste«) (s. a. Sünde) 754–768
- – Theodizeefrage (s. dort)
- Vorstellung einer Welt-der-Engel (s. Engel)
- »Weltgeschichte« doppelte Beutung 474 f.

- Weltgeschehen (Geschehen *in* der Welt) 473, 486, 597, 667, 691
- Weltgeschehen (Geschehen *von* Welt: Geschehen in der Gegenwart Gottes 377): im ganzen Gottes Bildungs- und Versöhnungshandeln 597, 691, 998
- dauernde Bedingungen des Geschehens von Welt ermöglichen variierende Bildungsgestalten in der Welt und überdauern diese alle 998, 1016
- Weltlauf, Wirkungszusammenhänge im 1537
- Werk Gottes 54 f.
- Zugänglichkeit der, im Licht des Selbstverhältnisses XXVI, XXIX, 117 ff., 120
- Zwei Reiche/Regimente (s. Zwei Reiche/Regimente)
- Weltverhältnis (Welt/Selbst-Relation)** (s. Personsein, geschaffenes, Gefüge seiner Existenzrelationen) 171–174
- Welt/Selbst-Relation: Relate untrennbar 117 f., 128, 129
- Weltverhältnis: Existenz- und Vollzugsort des Gottesverhältnisses 99–102, 739
- Werden/Prozedieren** (selektives Realisieren: Handeln [s. dort]) (s. a. Prozeß; Gegenwart; Geschichte; Ontologie; Personsein/Personalität; Volk Gottes) 136 ff., 159–165, 1174 f., 1187 f., 3027–3033, 3406
- alles Gewordene überdauernd 161, 164
- Arten des (apersonal, präpersonal, personal) 77, 139, 141–147
- Basis: Bestimmtes, das dem Werden unterliegt 136, 1174, 1190
- personale Basis: Basis ist selbst ein Selektor (Wahlurheber), und zwar einer unter anderen 139, 141–143
- personale Basis: Basis ist der alleinige Selektor (Wahlurheber) 139, 141–143
- apersonale Basis: Selektor außerhalb der Basis 141
- finaler Bestimmtheitszustand der 163
- unterschieden vom »Fundament« des Werdens 136
- Bestimmtheit des Werdens: drei Wesensaspekte (Bestimmtheit des Ensembles der Wirkregeln, bestimmtes Ziel, Weise des Wählens) 142 f., 1189 f., 1198
- Bestimmtheit des Werdens in allen drei Wesensaspekten kontingent 142
- christl. Leben in der Christenheit 11
- Fundament des Werdens: Wirkrelation Gegenwart (Jetzt) 136
- Gerechtigkeit des 137 f.
- Gewordenes: nie per se subsistens 164
- Hierarchie übergreifender Bestimmtheiten von 139–141, 151 f., 155 f., 1189 f.
- Identität (s. dort) im Werden, allgemein
- Dauer (begrenzte) der Reproduktion identitätskonstitutiver Bedingungen 85 f., 89, 161 f., 1188
- Identität im Werden personal: *Einzel*leben (hinreichende Bedingung: Prozedieren in Akten des sich-selbst-Verstehens, der Selbstbestimmung) 11 f., 84 f., 86 f., 89
- Möglichkeitsbedingung: Selbsterschlossenheit (Selbstgegenwart, Selbstpräsenz, Selbstbewußtsein, Selbstgewißheit [primäre]) 11 f.
- (relative) Stabilität 86 f.
- Identität im Werden personal: *Gemeinschafts*leben (hinreichende Bedingung: Prozedieren in reproduktionskräftiger [nachhaltiger] Ordnung) 89, 90
- im-Werden-Sein aller identitätskonstitutiven Bedingungen 85 f.
- Kontinuum des, Möglichkeitsbedingung: Persongegenwart/Jetzt als das dauernde Medium des Werdens 132, 139, 162, 1188 f.
- Medium allen Werdens: dauerndes Jetzt 135, 1187 ff.
- Prozedieren als reales im-Werden-Sein 10
- Prozeßcharakter individuellen Gemeinschaftslebens 85 f.
- »Prozeßindividuen« (besonders bestimmte Weisen des Werdens/Prozedierens) 85 f., 162
- Bedingungsgefüge (hierarchisch, asymmetrisch) aller 85
- relative Stabilität 86 f.
- Selbstbestimmung in individueller Gemeinschaftsorientierung 12–16
- am Beispiel des Christentums 14–16
- in Wechselwirkung mit Umwelt 12
- Selbststeuerung in Selbstartikulation 12 f.

- Selektorinstanz (Wahlurheber) 138 f., 142 f.
- – personale Basen 141–143
- – Verantwortungsfähigkeit 151
- Übergang, Effekt des
- – ausstehender Übergang zu verwirklichter expliziter Erschlossenheit 1068, 1072
- – ausstehender Übergang zu verwirklichten Bestimmtheiten einer Basis 136, 1068
- – ausstehender Übergang zum verwirklichten Möglichsein 135 f.
- – ausstehender Übergang zum verwirklichten Ganzgewordensein 1072, 1078 ff., 1091 f.
- Übergang
- – Diskontinuität im 1073 ff.
- – Kontinuität im 1135 f.
- – Medium des Übergangs (Medium allen Werdens), Persongegenwart 95, 131 ff.
- – Ort des Übergangs nicht im Werden (Welt-des-Menschen), sondern das Werdende (Welt-des-Menschen) *betreffend* 1138 ff.
- Unumkehrbarkeit 137 f.
- wesentliche Gegenstände selektiven Realisierens (s. Wahl/Wählen)
- – Einzelvollzüge 142
- – Wirkregeln 137 f., 141 f.
- – Zielrichtung 137 f., 142
- wirklicher (wirksamer) Charakter selektiven Realisierens 135 f.
- Wirkregeln 138
- – determinieren die Folgen des Gewählten im Weltlauf, aber nicht das Wählen des Gewählten 142
- zielgerichtet (kraft Unumkehrbarkeit und Geregeltheit) 138
- Werk Gottes**
- absolute Güte des 1375
- Gemeinschaft des schaffenden Personseins mit geschaffener Gemeinschaft geschaffenen Personseins 1375
- Wesensfragen** (s. a. Wesen des Christentums; Wissenschaft)
- Alltags- und Praxisrelevanz XXII
- Gegenstand: Lebensphänomene XXII
- in der Wissenschaft XXII
- Wesen des Christentums/der Chri-**

- stenheit** (s. a. christliches Leben; Wesensfragen; Theologie) XIX, XXI f., 20
- (selbstgenügsame) Beschränkungs- und Reduktionsansprüche XXII f.
- Frage nach dem XXII f.
- Mißverständnisse 25–27
- Öffentlichkeitsinteresse XXIII
- Strittigkeit von Einzelsichtweisen XXIII
- Wirken Gottes**
- Schaffen (Erhalten, Bilden, Vollenden) unserer Welt 669 ff., 685
- Wirken des Menschen** (s. a. Anthropologie; Grund/Gründe; Tun des Glaubens; Wählen; Wollen) 1175, 1537
- bildungsgeschichtlich bedingt 1174, 1498 f.
- innerweltliche Zielsicherheit
- – Zunahme mit formaler und inhaltlicher Verbesserung der Gründe willentlichen Zusammenwirkens 1498
- Rationalität und Verantwortlichkeit des in Bestimmtheit durch hinreichende Gründe praktischer Gewißheit 1496
- Wirkliches/Wirkendes**
- das Prozedierende 159
- die Wirkrelation des dauernden Jetzt 136, 1189 f.
- different zu »Möglichem« und »Realem« 136
- absolut Wirkliches: das weltschaffende Personsein 629, 681 ff., 1070 ff.
- relativ Wirkliches: das geschaffene Personsein 681 ff.
- Wirklichkeit/Wirksamkeit**
- personales Prozedieren 596–599
- – geschaffene(s), innerweltliche(s) 681 f.
- – weltschaffendes 681 f., 3406 f.
- – Ordnung der Wirklichkeit (des Wirkens des Schöpfers: immanente Trinität, offenbart durch ökonomische) 591, 629 ff.
- Wirklichkeitsverständnis**, des Glaubens (s. a. Selbstverständnis, Wahrheitsverständnis des Glaubens) XXIX, 3406
- Wirkregeln** (s. a. Gesetz)
- allgemein 138, 1191
- für apersonale Prozesse (»Naturgesetze«) 679

- für personale Prozesse (»soziale Regeln«, Regeln, die im Zusammenleben herrschen) 679
- Wirtschafts- und Sozialordnung (Mittelallokation und Güterverteilung), universale (fundamentalanthropologische) Bedingungen** 2154–2156
- Güterproduktion, technische (s. dort), Institutionen der: universale (»transzendente«) notwendige Bedingungen 2156–215
- – Arbeitskräfte, Rohstoffe, know-how, Produktionsinstrumente 2154, 2159 f.
- – Eigentum, Verfügungsmacht über 2154, 2160–2164
- – haftende (verantwortliche) Kooperation zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern 2164–2166
- Güterverteilung, Institutionen der
- – eigentumsfähige Güter, Institutionen ihrer Verteilung: Märkte (einschließlich Tauschmittel: Geld, Märkte für unterschiedliche Arten von Gütern: Verbrauchsgüter, Investitionsgüter, Geld, soziale Güter, Arbeit) 2154, 2166–2187
- – marktergänzende Institutionen der Güterverteilung 2187–2189
- – öffentliche Güter, Institutionen ihrer Verteilung 2189–2194
- Lastenverteilung, Institutionen der 2194–2196
- Sozialordnung als Rahmen der Wirtschaftsordnung 2196–2199
- – Sozialordnung bedingt vom Stand der Technik 2199–2201
- Würde (Natur) des Menschseins Kriterium der Gerechtigkeit der Wirtschafts- und Sozialordnung 2201–2206
- – Gerechtigkeitsdimensionen (s. a. Gerechtigkeit): iustitia distributiva, iustitia contributiva, iustitia communitativa 2207–2210
- – Gerechtigkeit der Sozial- und Wirtschaftsordnung notwendige, aber nicht hinreichende Bedingung der Wohlordnung des Zusammenlebens im ganzen 2210–2212
- Wandel der als Herausforderung für das Tun des Glaubens 2213 f.
- Wirtschafts- und Sozialordnung im Wandel** 2213–2244
- Dimensionen des Wandels (von der Natural- zur Geldwirtschaft, von der Bedarfsdeckungs- zur Wachstumswirtschaft, von der Haus[Hof]wirtschaft zur Arbeitsmarktwirtschaft) 2213, 2214–2219
- Effekte des Wandels (allgemeine, aber stark asymmetrische Wohlstandssteigerung) 2219–2221
- Sozialordnung (Sozialpflichtigkeit des Eigentums) als Dämpfer der Ungleichheit 2221–2229
- Steigerung der ambivalenten Effekte des Wandels durch Globalisierung 2229–2233
- politische Friedens- und Rechtsordnung zur gerechten Sozialordnung auszubauen (international, aber unter Wahrung der Letztverantwortung regionaler Autoritäten) 2233–2237
- unterschiedliche Ausgestaltung der Sozial- und Wirtschaftsordnung, Bedingungen ihrer Gerechtigkeit 2237–2242
- Würde und Natur des Menschseins von grundauf mißachtende Wirtschaftsordnungen
- – Auflösung der Basis in Verfügungsrecht über persönliches Eigentum und persönlicher Haftung (somit auch jede Planwirtschaft) 2242
- – Gleichsetzung von Wirtschaftsordnung und Ordnung des Zusammenlebens im ganzen 2242 f.
- Wissen** 232
- abstrakte und phänomengerechte Rede von 243 f.
- Wissen und Glaube 241 f.
- Wissenschaft** (s. a. Kompetenzkompetenz; Theologie; Universität; Verstehen, Wesensfragen) IV, XXI f., 17 f., 65–70, 93, 228, 516 f.
- abstrakte Engführung auf »science« 2886
- Bedingungen menschlicher Wahrheitsuche überhaupt 64–67
- – Vorgegebenheit d. Gegenstandes 17
- Bedingungen wissenschaftlicher Wahrheitsuche 67–69
- – methodisch kontrollierte Unterscheidung von dictum, intentio und res

- in Wahrheitsstrittigkeiten und ihrer Überwindung 68 f.
- Dienstfunktion für das menschl. Leben 17
- Geisteswissenschaft 93
- Naturwissenschaft 93
- Pflege der Institutionen der Wissenschaft (s. Universität) 2885 ff.
- Ziel:
  - – Lebensdienlichkeit der 17
  - – Überwindung von Uneinigkeiten im Wahrheitsbewußtsein 67
  - – Vergewisserung über das Gewißheitsfundament und Zusammenspiel aller Bereiche und Ebenen menschlichen Zusammenlebens 2885
- Wollen** (s. a. Wählen; Gründe des Wählens; Gewißheit)
  - bildungsgeschichtlich bedingt 1174
  - des Menschen 1304
  - – menschlicher Gemeinschafts- und Versöhnungswille 1304
  - – abhängig von gewißheitsgestützter Affektbestimmtheit 1175
  - – personales Wählen (Ziele und Wege) nach es bestimmenden Gründen 1497
  - Gottes (s. Gott)
  - Verhältnis göttlichen-menschlichen: Entsprechung 1239
  - – menschliches Wollen aus Liebe zu Gott und göttliche Liebe zum Gewollten 537
- Wollen und Wirken** (s. a. Handeln/Tun)
  - Rationalität willentlichen Wirkens 1498, 2391–2396
  - risikobehaftet und -bewußt unbeschadet seines Machtcharakters 1497, 1530 ff.
  - Wirken, Wollen und Begehren 1497
  - Wollen leitet Wirken 1532
- Wunder** 208 f.
- Würde** des Menschen (s. Anthropologie)
- Zeit** (s. Gegenwart)
- Ziel(e), des Menschen** (s. a. Wählen) 1496, 1511–1517, 1537
  - Attraktivität von 1496
  - menschliches Streben nach selbstgewählten Zielen 1496
  - objektive und subjektive Bedingungen der Realität gewollter Ziele 1497
  - ursprüngliche Zielgerichtetheit des Gesamtprozesses der Schöpfung 1496
  - Wegewahl-Zumutung als Implikat realer Zielwahl 1497
  - Wesensarten von 1496
- Ziel, Gottes**
  - Eschaton (s. dort)
  - Zielwahl Gottes, Bedingungen der 1122 ff.
- Zivilisation** 1746 f.
  - Zivilisationsverlust 1806, 1834 f. (ethisch-zivilisatorischer Rückschritt),
  - zivilisatorischer Fortschritt 2460
  - zivilisatorisches Niveau der Gemeinwesen 1405, 1746 f., 2440, 2441, 2456, 2461, 2664, 2684
  - – gleich: Bildungskraft der Gemeinwesen 2940, 2945–2947, 2947 ff., 2972
  - – zivilisatorischer decline: Verfall/Engführung der Bildungskraft von Gemeinwesen 2950
- Zugewandtheit des schaffenden zum geschaffenen Personsein** (s. a. Gebet) XXVIII, 70 (im Phänomen des dauernden Gegenwärtigseins der Welt-des-Menschen für den Menschen), 739, 3307, 3319, 3327, 3376
- Zumutung** (s. a. Interaktion; Kooperation; Pflicht; Verantwortung, Verstehen)
  - allgemein:
    - – angemessenes uns-selbst-Verstehen 47 f., 52, 92, 115, 216, 3095
    - – innerlich 62
    - – naturgemäßes Leben 1239
  - christlich:
    - – Adressatenkreis: gesamte Menschheit in jedem einzelnen Menschen 1439
    - – Annahme und Erfüllungstreben als Teilnahme an der Realisierung des Guten 1375
    - – des Zusammenlebens, die im leibhaften Personsein stecken 1375, 1380–1382
    - – eigenverantwortliche Selbst- und Weltgestaltung 1239
    - – Entsprechung des menschlichen gegenüber dem göttlichen Wollen 1239 f.
    - – Erfüllung: Realisierung des Guten 1350

- Genuß der Erfüllung 1219
- Grenze zu beachten: Leben in zwei Reichen 1240
- Inhalt: 1239 (Tun aus Liebe zur eigenen Existenz als Ausdruck der Liebe Gottes), 1303 (verantwortliche asymmetrische Kooperation mit dem Schöpfer), 1375 (Annahme und Erfüllung des Sollens-Anspruchs des Werdendseins), 1500 (Erweiterung wegewahlleitender Gewißheit)
- Liebenswürdigkeit und Anziehungskraft der 1303
- Universalität radikal verpflichtender Verantwortungszumutung an die gesamte Menschheit am Ort ihrer Einzelglieder 1439
- Zwei Reiche/Regimente** (s. a. Kirche: lumen gratiae; lumen naturae)
- Charakter des Lebens in zwei Reichen (unter zwei Regierweisen Gottes): Übergang (bildungsgeschichtliche Transformation) vom Leben im lumen naturae ins Leben im lumen gratiae 847, 866 ff.
- am Ort von Einzelnen in Gemeinschaft für Einzelne und die Gemeinschaft 1646
- Horizontvertiefung, nicht Ersetzung des lumen naturae 1646
- notwendige Bedingung: (Zusammen)Leben im lumen gratiae im Kontext des Lebens im lumen naturae 1646
- Dienst beider Regimente: Realisierung des Wesenswillens Gottes 1240
- dynamische Bildungsstruktur und Richtungssinn der Einheit des geschichtlichen Zusammenlebens aller Menschen 1646
- Effekt der Geistausgießung 847, 866-869
- Mißverständnisse der Lehre von 870-875
- Reich/Regiment zur Linken (s. lumen naturae) 998, 1002 ff.
- - schaffendes Wirken Gottes 847, 851
- Reich/Regiment zur Rechten (s. Kirche, lumen gratiae) 894 ff.
- - bildendes Wirken Gottes 847, 851 ff.
- Verhältnis zwischen Regiment zur Linken und zur Rechten 998, 1009 ff.
- Zumutung der Grenzachtung zwischen 1240
- Zweifel** (s. a. Gewißheit) 90 ff., 94 (Motor zur Erweiterung sekundärer Gewißheit)
- Zwischenzustand** (s. Eschaton)